

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 170 R.-M.,  
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.00 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholzt 40 R.-Pf.  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Sonntag, 4. September 1927

Anzeigendreieck: Die einspalige Coloniezeitung aus dem  
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland  
25 R.-Pf. Stellengefude. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.  
Heiratsgefude. Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Die Furcht vor der Wahrheit.

### Die Frankfurter-Untersuchung gescheitert.

#### Belgiens Rückzug unter Frankreichs Druck.

Die belgische Regierung hat wieder einmal, wie vor einem Jahre, als sie mit Deutschland über die Rückgabe der geräubten Kreise Eupen - Malmedy verhandelte, dem Drucke Poincarés nachgegeben. Die vom belgischen Außenminister, dem Sozialisten Vandervelde, angeregte und von Deutschland gebilligte unparteiische Untersuchung des Frankfurterkrieges in Belgien ist vom Brüsseler Ministerrat verworfen worden. Vandervelde, der eigens zu diesen Beratungen von Genf nach Brüssel berufen worden war, hat seinen Plan mit aller Entschiedenheit versucht, sich aber bei seinen unter dem Einflusse Frankreichs stehenden Ministerkollegen nicht durchsetzen können. Die Untersuchung ist damit gescheitert. Die belgische Regierung läßt über die Gründe, die sie angeblich zur Verwerfung des Vorschlags bewogen hat, folgende Erklärung veröffentlichen:

Bezugnehmend auf die am 13. Juli d. J. von Vandervelde abgegebene Erklärung über die Annahme einer internationalen, wenn auch späten Untersuchung über den angeblichen Frankfurterkrieg durch Belgien, hat die Reichsregierung am 22. August ihren Gesandten in Brüssel beauftragt, der belgischen Regierung mitzuteilen, daß sie diese Untersuchung annehme und vorschlage, sie auf alle Fälle auszudehnen, die den Krieg betreffen. Die Reichsregierung verhehlte übrigens nicht, daß nach ihrer Meinung die gleichen Methoden auch in Bezug auf die anderen Länder angewendet werden könnten. Vandervelde nahm Kenntnis von der Mitteilung des deutschen Gesandten und sagte ihm, er werde sie dem nächsten Ministerrat unterbreiten. In der heutigen Sitzung des Rates wurde die Meinung einmütig vertreten, daß man diese Anregungen nicht befürworten könne, besonders da sie sich auf den Gedanken der Befriedung beziehen. Es scheint außer Zweifel, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Untersuchung dazu angehen sein könnte, die Leidenschaften zu erregen und Folgen nach sich zu ziehen, die dem gemeinsamen Wunsch beider Regierungen nach Befriedung und nach Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gänzlich entgegengesetzt waren. Vandervelde wird diese Erwägungen in den Unterredungen darlegen, die er während der Tagung der Genfer Versammlung mit den Vertretern der Signatarmächte von Locarno zu führen beabsichtigt.

In dieser Erklärung stimmt etwas nicht. Der Vorschlag der Untersuchung stammt nicht von Deutschland, sondern von Belgien. Deutschland hat der Anregung der belgischen Regierung lediglich zugestimmt und auch niemals Vorschläge gemacht, die Untersuchung auf andere Länder auszudehnen. Stresemann hat darüber in Genf einem Pressevertreter folgende Erklärung abgegeben:

Ich bin von der Erklärung der belgischen Regierung auf das Neuerste befreimdet. Der wirkliche Sachverhalt ist vor kurzer Zeit, nämlich am 19. August, in einer mit der belgischen Regierung vereinbarten Mitteilung gleichzeitig in Brüssel und Berlin bekannt gegeben worden. Aus dieser Mitteilung geht klar hervor, daß die belgische Regierung die Initiative

ergriffen hat, indem sie in einer amtlichen Note die Unparteilichkeit der deutschen Regierung darauf lenkte, daß die belgische Regierung mit einer unparteiischen Untersuchung der deutsch-belgischen Streitfrage einverstanden sei. Die deutsche Regierung hat dieses Angebot selbstverständlich angenommen, ohne daß sie ihrerseits irgendwelche neuen Anträge oder Anregungen auf diesem Gebiete an die belgische Regierung gestellt hätte. Es ist jedenfalls unverständlich, daß in der neuen belgischen Erklärung von einer deutschseits angestrebten Ausdehnung auf andere von der belgischen Regierung nicht ins Auge gesetzte Fragen gesprochen und daß der belgische Regierung dabei die Forderung der Anwendung eines gleichen Verfahrens gegenüber anderen Mächten unterstellt wird. Ich kann diese Behauptung des neuen belgischen Communiqués nur auf eine Verkenntung des wahren Sachverhalts seitens des belgischen Kabinetts zurückführen.

Ein reichlich merkwürdiges Verfahren: erst amtlich in aller Form eine Untersuchung vorzuschlagen und dann, wenn Deutschland dem Vorschlag zugestimmt hat, unter falschen Behauptungen den Rückzug anzutreten. Doch das mag der belgische Außenminister zunächst mit seinen Amtsgenossen aussmachen. Deutschland hat durch die Bereitwilligkeit, auf die unparteiische Untersuchung einzugehen, bewiesen, daß es die Wahrheit und die Klarheit nicht zu scheuen hat. Vandervelde aber ist von der eigenen Regierung verleugnet worden, wie noch niemals zuvor ein Minister, und wird, wenn er zunächst auch noch im Amt bleibt, doch wohl in Kürze mit seinen sozialistischen Gefährten im Ministerium sein Bündel schüren. Doch das ist belgische Angelegenheit.

Wichtiger sind die sachlichen Gründe der belgischen Regierung. Sie rät, die Vergangenheit Vergangenheit sein zu lassen, die Verdiensthaften durch eine Untersuchung nicht aufzurütteln und lieber an die Zukunft zu denken und an der Verständigung der Völker zu arbeiten. Der Gedanke ließe sich durchaus hören, wenn — ja, wenn Belgien und Frankreich die Vergangenheit ruhen lassen, wenn Belgien seinen Prinzen, Bischöfen, Bürgermeistern und Kriegsministern und was sonst noch jüngst bei der Denkmalsweihe in Dinant in schamlosen Hebereien über Deutschland hergefallen ist, den Mund stopfen wollte. Aber erst den Nachbarn vor aller Welt rüde beschimpfen und dann, wenn ein unparteiischer Richter angerufen werden soll, zu kneifen, — so arbeitet man nicht an der Herstellung freundlicher Beziehungen. Schließlich ist Deutschland doch in der Verteidigungsstellung. Deutschland ist in dem Versailler Vertrage als der Allein-Schuldige zu brandmarken versucht worden, und wenn wir darüber hinwegsehen wollten und könnten, so müßte zum Mindesten mit den Denkmalsweih-Hezreden Schluss gemacht werden. Aber das alles sind nur Vorwände. Man fürchtet die Wahrheit, fürchtet die Untersuchung, weil durch sie vor aller Welt die Wahrheit offenbar und die „moralische“ Grundlage des Versailler Vertrages, die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands, zerschlagen würde. Deshalb allein hat die belgische Regierung — unter dem Drucke Poincarés — die Untersuchung verworfen.

## Dinantheze auf Briefmarken.

Heuerdings wird von deutschen Banken und Geschäftsleuten Beobachtung gemacht, daß aus Belgien und Frankreich Briefe um Versand nach Deutschland gelangen, die mit Marken besetzt sind, durch die die Hebe der Kriegszeit wieder auslebt. Es handelt sich um Greuelpropaganda übelsten Stils, u. a. ist aus Anlaß der Denkmalsentstüllung in Danzig eine besondere Heimarkt hergestellt worden. Die Marke zeigt eine Frau, die ihr Gesicht entsteckt mit den Händen verhüllt, im Hintergrund den Ort. Das Besetzen von Geschäftsbriefen an deutsche Adressen mit derartigen Marken ist natürlich eine Form des Verfehls, die sich die deutschen Empfänger schon aus Gründen der einfachsten Höflichkeit verbitten müssen.

## Danzig und Polen.

Von Dr. Otto Loening,

früherem Vizepräsident des Danziger Parlaments.

Wenn auch die schöne alte Hansestadt Danzig vom Heimatland losgerissen ist, der Traum Polens auf die mächtige Handelsmetropole an der Mündung der Weichsel ist nicht erfüllt. Danzig ist weder der polnischen Republik zugeteilt, noch hat Polen Danzig gegenüber die Stellung eines Protectors. Danzig ist ein selbstständiger Staat, in dem Polen nur einzelne, zum Teil allerdings sehr wichtige Rechte vertraglich eingeräumt sind. Das Bestreben Polens geht ständig darauf aus, diese vertraglichen Rechte immer mehr und mehr auszudehnen, um womöglich Danzig eines schönen Tages dem polnischen Reich völlig einzufüllen. Die jüngste polnische Geschichte kennt ja solche Handstreichs wider Recht und Gerechtigkeit zur Genüge, gewaltsame Expansionen bezeichnen ihren Weg. Kaum ein anderes Volk rasselt so oft mit dem Säbel, kaum ein anderes hat in kürzester Zeit den Militarismus so zur Herrschaft gebracht, wie Polen. Das polnische Vorgehen gegen die alte litauische Herzogssstadt Wilna läßt gewisse Besürfungen Danzigs nicht ganz so ungerechtfertigt erscheinen.

Danzig steht allerdings unter dem Schutz des Völkerbundes. Er hat ihm seine Freiheit und Selbstständigkeit garantiert. Vor ihm gehören in letzter Instanz die Danzig-polnischen Streitigkeiten. Bei den sich widerstreitenden Interessen beider Staaten ist es nicht verwunderlich, daß sich der Völkerbund sehr häufig mit Danzig-polnischen Angelegenheiten zu beschäftigen hat. Auch diesmal stehen solche Fragen auf der Tagesordnung für die Ratstagung im September. Zwei derselben haben Bedeutung nicht nur für Danzig und Polen, sondern von ihrer Entscheidung hängt die friedliche Zukunft des europäischen Ostens ab. Ganz mit Recht haben schon öfters englische Zeitungen darauf hingewiesen, daß das polnische Verhalten Danzig gegenüber geeignet sei, einen Weltbrand zu entfachen, wie er 1914 auch vom Osten her entfacht worden sei.

Polen gibt nicht nur ungeheure Summen für sein Landheer aus, es will auch eine Seemacht werden, ja die größte in der Ostsee. Polen soll die Beherrschung der Ostsee werden. Mit großen Anstrengungen steht es im Begriff, sich eine Kriegssflotte zu schaffen. In dem kleinen Fischerdorf an der Danzig-polnischen Grenze, Gdingen, hat es sich einen großen, modernen Hafen gebaut, der schon heute Danzig Konkurrenz zu machen droht. Es ist aber charakteristisch, daß Polen bestrebt ist, alle militärischen Einrichtungen von Gdingen fernzuhalten in der richtigen Erkenntnis, daß ein Handelshafen nicht gleichzeitig Kriegshafen sein kann. Im Jahre 1921, als Polen noch keinen Hafen besaß, hat Danzig bereitwillig Polen gestattet, daß seine Kriegsschiffe im Danziger Hafen vorübergehend ankernd dürfen. Dieses Entgegenkommen hat Polen benützt, darauf ein Recht zu konstruieren, daß seine gesamte Kriegssflotte fast dauernd im Danziger Hafen anwesend ist. Obwohl auf ausdrücklichen Wunsch des Völkerbundes Danzig in seine Verfassung eine Bestimmung aufgenommen hat, daß Danzig nicht Militär- und Marinebasis sein darf, läßt Polen, gestützt auf das Abkommen von 1921, dauernd 15 Kriegsschiffe mit circa 6000 Mann Marinesoldaten in Danzig anker. Heute, wo der Hafen Gdingen ausgebaut ist, verlangt Danzig die Entfernung der polnischen Kriegsschiffe aus dem Danziger Hafen, weil ihr Aufenthalt seiner Verfassung widerspricht und polnische Kriegsschiffe in Danzig kein anderes Recht haben, als die Kriegsschiffe anderer Nationen. Danzig hat das Abkommen von 1921 gekündigt, Polen aber nimmt die Kündigung nicht an, läßt seine Schiffe ruhig in Danzig und der Völkerbundskommissar, der deutschfeindliche Niederländer van Hamel, schweigt dazu. Das ist der eine Streitpunkt, der in Genf zur Verhandlung kommt. Kein Vertrag gibt Polen das Recht, Danzig als Kriegshafen zu benutzen, der Vertrag von 1921 ist seinem Wortlaut nach nur ein Provisorium. Die Anwesenheit der polnischen Kriegssflotte in Danzig ist für die freie Stadt eine ständige Gefahr. Danzig treibt nicht wie Polen eine kriegerische Expansionspolitik, sondern will mit all seinen Nachbarn in Frieden leben, denn nur eine friedliche Danziger Politik kann die wirtschaftliche Entwicklung Danzigs fördern. Es liegt auf der Hand, daß die Anwesenheit der polnischen Kriegssflotte Danzig in jede kriegerische Entwicklung im Osten wider seinen Willen hineinzieht. Schon jetzt wacht Russland über jeden Schritt, den Polen zur Polonisierung Danzigs

wider Recht und Gerechtigkeit tut.

Ähnliche Gesichtspunkte kommen auch für die zweite Streitfrage in Betracht, die aber auch noch aus anderen Gründen für Danzig von ganz besonderer Bedeutung ist. Polen ist durch Völkerbundbeschluß an der Weichselmündung, unmittelbar am Danziger Hafeneingang, ein Munitionslagerplatz gewährt. Dieser Platz befindet sich ganz in der Nähe bewohnter Gegenden. Die Anhäufung von Sprengstoffen und Munition in solcher Nähe der Stadt ist eine ständige Gefahr für Leib und Leben der gesamten Danziger Bevölkerung. Zahlreich sind in den letzten Jahren die ungeheuren Explosionen gerade in Polen gewesen. Warschau, Kralau und viele andere Orte zeigen eine deutliche Sprache. Nach dem Kralauer Unglück in diesem Jahre hat die polnische Regierung erklärt, daß das Munitionslager weit ab von Kralau verlegt würde. Was Kralau recht ist, ist Danzig billig. Auch Danzig verlangt die Verlegung dieses Munitionslagerplatzes. Jetzt, da Gdingen ausgebaut, besteht auch nicht wie früher ein Bedürfnis für einen polnischen Munitionslagerplatz in Danzig. Mit schöner Geste hat seinerzeit der Völkerbund die Verantwortlichkeit für jedes Unglück von sich auf Polen abgewälzt, jedenfalls die materielle. Die moralische trägt aber doch der Völkerbundsrat und niemand kann ihm diese abnehmen, so lange er sich nicht entschließt, dieser Ungerechtigkeit Danzig gegenüber mit einem Federstrich abzuheulen. Danzig appelliert an das Weltgewissen, es fordert nur sein gutes Recht, in Frieden zu leben ohne ständige Sorge um das Leben seiner Bewohner. Jeden Tag kann ein Unglück geschehen.

Wir Deutsche haben die besondere Verpflichtung, unseren Danziger Brüdergenossen zu helfen, jeder nach seinen Fähigkeiten. Unlösbarer Bande fesseln uns an Danzig und Danzig an uns, Bande des Blutes und Bande der Vergangenheit. Wir wollen mithelfen, das Gewissen aller zivilisierten Völker aufzurütteln, damit Danzig sein Recht wird und nicht die Machtpolitik Polens siegt. Beim Völkerbund liegt jetzt zunächst die Entscheidung. Aber wenn sie auch zu Ungunsten Danzigs aussagen sollte, Danzig und wir alle mit ihm werden nicht aufhören, bis Danzig von dem lebigen Alpdruck befreit wird.

## Der Stand der deutsch-polnischen

Handelsvertrags-Verhandlungen.

△ Warschau, 3. September. (Drahin.) Der deutsche Geschäftsträger in Warschau von Panuwis hat dem Korrespondenten des Lemberger Nowy Dzieni eine Unterredung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gewährt. Der Geschäftsführer erklärte, daß die Vorverhandlungen, die zwischen dem Gesandten Rauscher und dem Außenminister Baleski geführt worden sind, ein günstiges Ergebnis gezeigt haben. Augenblicklich fänden keine Verhandlungen statt, da sich der Gesandte Rauscher auf Urlaub befindet. Herr von Panuwis erklärte, er betrachte die Möglichkeiten der künftigen Handelsvertragsverhandlungen zuversichtlich. Er betonte, daß der Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeiten ausschließlich in den Händen der beiden Regierungen liege, und daß die Konferenz der Industrie-Vertreter beider Länder einen rein informatorischen Charakter habe. Sie könne jedoch nach Aufnahme des normalen Handelsvertrags zu dessen Belebung beitragen.

## Vor der Eröffnung des schlesischen Sejms.

□ Katowic, 3. September. (Drahin.) Die Gegensätze zwischen dem Wojwoden Graczyński und dem Abgeordneten Koranty scheinen durch Vermittlung der Warschauer Regierung beigelegt zu sein. Es wird daher erwartet, daß infolgedessen schon am 20. September der schlesische Sejm einberufen wird, der bekanntlich wegen der Gegensätze zwischen Graczyński und Koranty geschlossen worden war.

## Überfall auf einen deutschen Abgeordneten.

□ Katowic, 3. September. (Drahin.) In der Nacht zum Freitag wurde der Abgeordnete Konrad Kutschendorf von der deutsch-katholischen Volkspartei, als er von einer Vorsitzsitzung des Verbandes deutscher Katholiken heimkehrte, auf dem Wege bei Carolinengrube-Hohenlohehütte von drei unbekannten Banditen überfallen und mit Stöcken bearbeitet. Die Polizei war sofort zur Stelle und verhaftete zwei Personen. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Abgeordnete durch die Polizei nach Hause gebracht.

## Zwischenfall in der Warschauer russischen Gesandtschaft.

□ Warschau, 3. September. (Drahin.) Freitag vormittag kam es in der russischen Gesandtschaft zu einem Zusammenstoß zwischen einem russischen Emigranten, dessen Gesuch um die Erlaubnis zur Rückreise nach Russland abschlägig beschieden worden war, und den Gesandtschaftsdienern. Der Emigrant griff dabei einen der Gesandtschaftsdienner mit dem Messer in der Hand an und wurde von dem Angriffenen, der sich mit dem Revolver zur Wehr setzte, auf der Stelle getötet. Auf Verlangen der russischen Gesandtschaft haben sich Vertreter der polnischen Behörden zur Einleitung einer Untersuchung an Ort und Stelle begeben. Der Getötete war polnischer Staatsbürger.

**Gesetz Besprechungen.**

Stresemann und Chamberlain.

X Genf, 3. September. (Drahin.)

Reichsminister Dr. Stresemann hatte eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Sir Austen Chamberlain, die das ganze Gebiet der schwierigen politischen Fragen behandelte. Verschiedene Besprechungen zwischen den Vertretern der Völkermächte durften sich anschließen. Inzwischen ist Vandervelde aus Brüssel wieder hier eingetroffen und Briand aus Paris, allerdings, wie man hört, mit ziemlich gebundener Marschroute. Der polnische Außenminister Baleski, dessen Befinden sich erheblich gebessert haben soll, wird für Mitte des Monats erwartet.

Die beschlossene Verminderung der Besatzungstruppen wird übrigens formell erst im Laufe der hiesigen Tagung der deutschen Delegation zur Kenntnis gebracht werden. Das hat nicht die Bedeutung einer Vernachlässigung der Höflichkeitssicht gegenüber Deutschland, sondern geht auf die Notwendigkeit zurück, zunächst die Vertragsmächte zu orientieren, die an der Besetzung de facto nicht teilnehmen, aber aufgrund des Versailler Vertrages an den Angelegenheiten der Besetzung mitbeteiligt sind.

Die Frage des Vorsitzes auf der Vollversammlung des Völkerbundes hat bisher immer noch keine Klärung erfahren. Wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, wird gegenwärtig die Kandidatur des früheren österreichischen Botschafters in London, Mensdorffs, in den Vordergrund gestellt. Die Wahl des Präsidenten erfolgt in der ersten Plenarversammlung des Völkerbundes durch Stimmzettelwahl. Gleichfalls ungeläufig ist noch die Neuwahl der drei Mitglieder, die der Völkerbund nunmehr vorzunehmen hat. Fest steht, daß ein Sitz einem südamerikanischen Staat eingeräumt werden wird. Die Wiederwahl Belgiens steht gegenwärtig noch immer zur Diskussion und hat große Aussichten für sich. Für den dritten Sitz kandidieren Dänemark, Finnland, Griechenland und Portugal.

**Ein Fühler Polens.**

Ein Nichtangriffs-Vertrag.

X Genf, 3. September. (Drahin.)

Gestern gab es in Genf einige Aufregung. Polen hatte über Paris einen Fühler ausgestreckt, hatte durch die Pariser Presse verbünden lassen, daß es einen Antrag auf Abschluß eines allgemeinen Nichtangriffs-Vertrages in Genf einbringen werde. Sofort wurde hier erklärt, daß die Großmächte einer improvisierten Aktion von solcher Tragweite allerdings schwerlich ohne weiteres Folge geben könnten. Deutscherseits hielt man sich zurück, da mit dem Vorschlag eines allgemeinen Nichtangriffs-Vertrages sehr viel oder sehr wenig gesagt sein kann, je nachdem wie der Gedanke formuliert wird. Dagegen machte man im englischen Lager kein Hehl aus der Ansicht, daß irgendwelche Verpflichtungen, die Großbritannien weiter binden würden, als dies durch die bisherigen Völkerbundssatzungen der Fall ist, von der englischen Delegation als unzweckmäßig angesehen würden. In dem polnischen Vorschlag könnte nur eine Wiederholung der Gedankengänge des Genfer Protocols gesehen werden, das bekanntlich von der englischen Regierung seinerzeit auf das stärkste abgelehnt worden ist. Im übrigen glaubte man, in dem polnischen Vertrag ein Ablenkungsmanöver zu sehen, dessen Zweck die Verschleierung der Tatsache ist, daß Polen eventuell militärisch gegen Litauen vorzugehen beabsichtigt und durch dieses Verhalten den Frieden im Osten Europas gefährdet. Kurzum: Schon gestern abend konnten die Polen erkennen, daß sie mit einem solchen Vorstoß kein Glück haben würden und so sieht sich denn heute der polnische Delegierte genötigt, den Rückzug mit der Erklärung anzutreten, Polen denke nicht an derartige Vorschläge, wolle vielmehr nur bei der Abrüstungsaussprache mit deutlichen Vorschlägen eingreifen.

**Cholera in der chinesischen Südmee.**

X London, 3. September. (Drahin.) Die Cholera ist jetzt ein furchtbarer Feind der Südtrouppen als Saisonkrankheit Nordheere. In Nanjing hat die Cholera den Umfang einer Seuche angenommen. Hunderte von unbewohnten Reichen und das schmutzige Flußwasser, erhöhen die Ansteckungsgefahr. Die Menschen sterben auf den Straßen und es ist nicht genügend ärztliche Hilfe vorhanden, um der Krankheit Herr zu werden. Auch in Shanghai hat die Zahl der Cholerafälle beträchtlich zugenommen.

Die Manöver der Roten Armee haben bei Leningrad begonnen. Die Manöver werden von zwei Korps in Gemeinschaft mit der baltischen Flotte ausgeführt. Zahlreiche Flugzeuge sowie sämliche kommunistischen Organisationen sind an ihnen beteiligt. Die Manöver tragen durchaus den Charakter einer englandfeindlichen Demonstration.

**Polnisch-litauischer Konflikt.**

Drohende Sprache Polens.

Die Verhaftung zweier polnischer Kreisräte auf litauischem Gebiet, die unter dem dringenden Verdacht stehen, für Polen militärische Spionage versucht zu haben, hat zu einem Konflikt zwischen Polen und Litauen geführt. Eine polnische Abordnung hat an der Grenze eine Note überreicht, die die Freilassung der beiden Verhafteten innerhalb von 48 Stunden fordert, andernfalls Polen „die Konsequenzen ziehen werde“.

In Litauen herrscht über diese offene Drohung Polens, mit dem Litauen noch immer im Kriegszustand lebt, wenn auch alle Kriegshandlungen längst eingestellt sind, große Erregung. Man ist von dem guten Recht der litauischen Behörden zu Verhaftung und Bestrafung der polnischen Spione durchaus überzeugt, sie nicht freizulassen. Man hat den Eindruck, daß Polen geöffnetlich diesen Anlaß verschärft, um die Dinge auf die Spitze zu treiben. Namentlich weist man darauf hin, daß Polen die ganze Angelegenheit unverkennbar in einem Sinne aufziehe, der einer kriegerischen Bedrohung gleichkomme und hinter dem man unbedingt die Absicht eines militärischen Drucks vermuten müsse. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Kownoer Regierung alsbald zu dem polnischen Ultimatum äußern und wieweit man von Warschau aus den Tatendrang des an der litauischen Grenze angehäuften Militärs zu zügeln geneigt sein wird.

Zunächst versucht man es in Warschau wieder einmal genau wie damals bei dem Überfall auf Wilna mit der Politik der Zweideutigkeit. Man erklärt sich überhaupt mit der Sache noch nicht besaßt und lehnt den Ultimatum gestellt, vielmehr die unbedeutende Angelegenheit völlig dem polnischen Grenzkommandanten zur Regelung überlassen zu haben.

**Neue Willkür im Memelland.**

Sämtliche im Memelland wohnenden reichsdeutschen Redakteure haben vom litauischen Kriegskommandeur den Befehl erhalten, das Memelgebiet bis zum 5. September zu verlassen. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Ausweisung nicht um eine selbständige Maßnahme des Kriegskommandeurs, sondern um einen Beschluß der letzten litauischen Ministerratsbildung. Gleichzeitig wird bekannt, daß die litauische Regierung im Memelgebiet vier Beamten und Angestellten der Eisenbahn und 21 Beamten und Angestellten der Post gefeuert hat, angeblich weil die Leute die litauische Sprache nicht genügend beherrschen.

**Der Ruf nach Qualitätsarbeit.**

Minister Curtius über die Wirtschaftslage.

SS Frankfurt a. M., 3. September.

Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. M. nahm der Vorsitzende, Geheimrat Duisberg, in großen Zügen Stellung zur gegenwärtigen deutschen Wirtschaftslage. Er schilderte, wie der deutsche Export noch immer etwa ein Drittel unter der Ausfuhr von 1913 liegt. Die gesamte in- und ausländische Verschuldung Deutschlands beläuft sich auf 23 Milliarden Mark mit einer Zinsenlast von jährlich  $2\frac{1}{2}$  Milliarden Mark, also auf mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit, abgesehen von der kurzfristigen Verschuldung. Ein weiteres Reichen, daß die deutsche Wirtschaft noch nicht gefundet ist, ergibt sich aus der Betrachtung der Rentabilität. Die Durchschnittsdividende ist um ein Drittel gegen 1913 gesunken, während gleichzeitig die Lohnhöhe der gelernten Arbeiter um 47 und die der ungelerten um 81 Prozent gestiegen ist. Als schwerste Fessel wirkt für uns der Dawes-Plan. Seine Leistungsforderungen werden sich als untragbar herausstellen. Eine Revision des Dawes-Planes sei unvermeidlich. Um so mehr haben wir die Pflicht, unsere Finanz- und Wirtschaftspolitik der Not der Zeit anzupassen. Es müsse in erster Linie alles für die Warenherstellung getan werden. Die Einführung ausländischer Waren müsse auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden. Auch müssten weniger Versammlungen und Feste abgehalten werden. Zudem betonte Duisberg die Bedeutung des Binnenmarktes, auf welchem die Landwirtschaft eine ausschlaggebende Rolle spielt. Eine gesunde Landwirtschaft sei ein nationalpolitisches Erfordernis ersten Ranges.

In der daraus folgenden Aussprache wurde besonders betont, daß die letzten drei Jahre gezeigt haben, daß es nicht darauf ankommt, fremde Methoden, die wo anders richtig sein mögen, in unbedingter Nachahmung zu übertragen, sondern daß wir in die Frage hineingedrängt werden, worin denn eigentlich die Stärke der deutschen Arbeit besteht. Wenn etwas dazu angetan war, die verlorengegangenen Märkte der deutschen Waren aufs neue zu erschließen, so war es das wiederkehrende Vertrauen, durch welches die deutsche Qualitätsarbeit beruhend

auf der Tüchtigkeit des Unternehmers und des Mitarbeiters, einen einzigartigen Rang einnimmt. Auf diesem Wege der Verantwortlichkeit für die unbedingte Güte der Arbeit sei weiter fortzuschreiten.

In einem Vortrag über die „wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für die deutsche Qualitätsarbeit“ forderte Geheimrat Adolf für den deutschen Produktionsprozeß möglichst große Bewegungsfreiheit und für den Absatz alle auf dem Inlands- und Auslandsmarkt möglichen Erleichterungen und Sicherheiten. Massenproduktion stehe nicht im Gegensatz zur Qualität. Die Bedarfsdeckung erfordere auch Massenproduktion. Qualitätswaren seien nicht bloß Luxuswaren, auch der Verbraucher mit niedriger Kaufkraft habe einen Anspruch auf Qualität. Die Belastung durch zu hohe Steuern erschwere ganz besonders die Erzeugung von preiswerten Waren mit hoher Qualität.

In einer Erwiderung auf die Begründung des Vorstehenden überbrachte

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

die Grüße der Reichs- und Staatsregierung und machte dann im Anschluß an das zur Erörterung stehende Thema der Qualitätsarbeit u. a. folgende Ausführungen: Der öffentlichen Meinung hat sich in den letzten Wochen in der Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung unverkennbar eine gewisse Unsicherheit bemächtigt. Überblickt man die Entwicklung seit etwa 1½ Jahr, so zeigt sich ein rascher Aufstieg in der Menge der in Deutschland erzeugten Güter, in der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Diese Belebung hat zu neuer Tüchtigkeit angeregt und gleichzeitig die Kaufkraft der wiederum in die produktive Tätigkeit eingetretenen Arbeitslosenmassen neu erweckt. Das verlangte naturngemäß eine erhebliche Vermehrung der Rohstoffeinfuhr, die noch zu der wegen der schlechten Ernte des Vorjahrs notwendigen großen Nahrungsmitteleinfuhr hinzukam. Auf einzelnen Gebieten, z. B. in der Textilindustrie, auf dem der Bedarf besonders dringend hervortrat, konnte auch die ausländische Fertigindustrie, die verhältnismäßig wenig beschäftigt war, aus dem Aufstieg der deutschen Konjunktur Nutzen ziehen. Alle diese Momente erklären die in den letzten Monaten wesentlich gestiegerte Einfuhr. Wenn bei dieser Lage die Ausfuhr sich annähernd auf der gleichen Höhe wie zur Zeit des stärksten Herausströmens der Ware in der Depression des Jahres 1926 halten könnte, so wird man sie, ohne optimistisch zu erscheinen, als gut behauptet bezeichnen können. Diese Dinge sind nur natürlich und bieten keinen Anlaß zu sonderlicher Beunruhigung. In seinen weiteren Ausführungen kam der Minister auf den Abschluß von Handelsverträgen zu sprechen und betonte, daß es nicht Deutschlands Schuld sei, daß es nicht gelungen ist, mit allen für Deutschland wichtigen Ländern zu Handelsverträgen zu gelangen. Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages bedeute wieder einen Fortschritt in der Richtung verständiger europäischer Handelspolitik. Auch der Vertrag mit Süßlawien und die in gutem Zug befindlichen Verhandlungen mit der Tschechoslowakei eröffnen günstige Aussichten. Auch die großen, dem Reich gehörenden Verkehrsanstalten der Bahn und der Post müssen das Ihrige beitragen, um den Absatz zu erleichtern. Und schließlich muß auch in der Verwaltung des Reichs, der Länder und der Gemeinden, die sämtlich mit der Wirtschaft in engster Fügung arbeiten, der Qualitätsgrundsatz verhältnislich werden. Er wird der kommenden Verwaltungsreform zugrunde liegen, die von dem Gedanken getragen sein muß, nicht viel, aber erstklassige Regierungssarbeit zu leisten. Dem gleichen Ziel dienen die Verhandlungen über die Steuervereinheitlichung und über den Finanzausgleich, die der Sache nach andere Seiten desselben Problems darstellen. Es kommt darauf an, alle diese, für das gesamte Staatsleben wichtigen Reformen so zu gestalten, daß die materielle Last, die sie der Wirtschaft auferlegen, auf ein Mindestmaß zurückgeführt wird. Es muß erstrebt werden, die heutige erschwerende und noch stark zerstreuende Kapitalbildung in Deutschland wiederum zu erleichtern und zu vereinheitlichen. Gelingt es, der heutige zum großen Teil auf Leihkapital aufgebauten Wirtschaft wiederum eine starke Grundlage von Eigenkapital zu verschaffen, so wird es ihr ermöglicht, an Aufgaben heranzugehen, die sie heute, mit fremden Gelde arbeitend, als zu risikant ablehnt, und sie wird gleichzeitig widerstandsfähiger gegen die Folgen von Konjunkturkrisen, die dann, wenn auch seltener, immer noch auftreten werden. Verpflichtung in die Weltwirtschaft und Bildung eigenen Kapitals sind die beiden großen Aufgaben, welche die deutsche Wirtschaftspolitik der nächsten Zukunft lösen muß.

Die Rede des Ministers löste verschiedentlich lebhaften Beifall aus, so, als er die augenblickliche Wirtschaftslage trotz der stark gestiegenen Einfuhr als gut behauptet hinstellte, ferner als er betonte, daß jeder Wirtschaftler am besten selbst ein Urteil darüber haben müsse, welche Belastung mit Auslandsgeldern seinem Unternehmen zuzumuten dürfe. Auch die Ausführungen des Ministers über die kommende Verwaltungsreform wurde mit lebhaften Beifallstundgebungen begleitet.

In einem weiteren Vortrag „Deutschland auf den Weltmärkten“ hörte man, daß die Aufrechterhaltung der Fertigwarenausfuhr größeren Schwierigkeiten als je zuvor begegnet und trotz aller Anstrengungen prozentmäßig nicht verbessert werden könne. Letzter habe sich die Ausfuhr von Roh- und Halbstoffen aufrecht

erhalten lassen. Besonders beachtenswert seien die Veränderungen hinsichtlich der Veränderung der Ausfuhrlands der und -Erdteile. Die Ausfuhr aus Deutschland nach Außer-europa ist gegenüber 1913 um 470 Millionen gestiegen, davon sind allein 380 Millionen nach Asien gegangen.

## Deutsches Reich.

— Zum Katholikentag in Dortmund ist Freitag nachmittag Antonius Pacelli eingetroffen. Auch Reichskanzler Dr. Marx weilt bereits in Dortmund.

— Die Berliner Stadtverordneten haben einer Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten zugestimmt, die eine Mehrausgabe von 53 Millionen erfordert. Aus welchen Mitteln diese Summe gedeckt werden soll, steht noch nicht fest. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll beantragt werden, auch den 6000 Berliner Lehrern eine Zulage zu gewähren.

— Gegen den Potsdamer Oberbürgermeister, der das Hissen der Reichsfahne möglichst zu umgehen sucht, veranstaltete das Reichsbanner eine Kundgebung, bei der es mehrfach zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern kam, so daß die Polizei eingreifen mußte.

— Prinz Wilhelm von Preußen hat den Maler-Verlag verklagt, weil er sein Bild neben dem von Domela gebracht hat. Der Prinz fordert die Einstellung des Verlaufs des Buches, das Domela über seine Streiche als angeblicher Prinz geschrieben hat.

— Reichsminister a. D. Erich Koch erklärte nach seiner Rückkehr aus London gegenüber einem Pressevertreter, daß ihn sein Aufenthalt in England davon überzeugt hätte, daß nur die Wiederkehr eines Vertrauensverhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland Europa zu befrieden vermag. Wenn die englische Politik in vielem auch die französische nicht billige, so sei sie doch weit entfernt davon, sich Deutschlands wegen einem Konflikt mit Frankreich auszusezen.

— Die Reichs- und Postarbeiter verlangen infolge der verteuerten Lebenshaltungskosten des letzten halben Jahres Lohnhöhung. Da auch die Eisenbahner eine Erhöhung ihrer Bezüge verlangen, ist eine Lohnbewegung in sämtlichen Reichsbetrieben eingeleitet.

— Der Zusammenschluß der Bauernverbände zur Deutschen Bauernschaft hat bereits zu einer Einigung über die organisatorischen Fragen geführt, während die Aussprache über Grundsätze, Ziele und Förderung eines einheitlichen Programms noch fortgesetzt werden muß. Die Deutsche Bauernschaft wird ihr Programm zunächst auf Grundsätze und Forderungen beschränken, die zu praktischer Bauernpolitik führen, die lebendige Einbildung des Bauernstandes in unser Staatsleben und in die Wirtschaft vorbereiten und einen gerechten Ausgleich mit den andern schaffenden Ständen, insbesondere mit der Arbeiterschaft erstreben. Am 9. September findet in Berlin im Reichstag eine gemeinsame Ausschüttung des Deutschen Bauernbundes, des Bayerischen Bauernbundes und des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe statt. In dieser Sitzung wird über die endgültige Fassung der Satzungen der Deutschen Bauernschaft Besluß gefaßt und die Wahl des Vorstandes, der Geschäftsführer und der Ausschüsse vorgenommen werden.

— Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Oberlandesgericht Dresden einen 23 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen und ehemaligen Reichswehrsoldaten zu fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

— Der wegen Landesverrat verhaftete Kriminalkommissar Mann aus Beuthen ist jetzt wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Verfahren gegen ihn ist eingestellt worden.

— Die Rügen-Mann, die gemeinsam mit der Flotte abgehalten werden sollten, fallen wegen Erntegefährdung aus. Es könnte zwar vom Wehrministerium der durch die Manöver entstehende Flurschaden bezahlt werden, der große volkswirtschaftliche Schaden aber wäre nicht zu ersetzen. Die Mannschaften der zweiten Division sollen nun, soweit möglich, für die Ernteeinbringung zur Verfügung gestellt werden, ohne daß dadurch aber den freien Erntearbeitern Konkurrenz gemacht werden darf.

— Eine neue polnische Rücksichtslosigkeit wird aus Nowotowiz gemeldet. Dort wurde einem deutschen Arzt, der bei der Stadt einen lebenslangen Anstellungsvertrag besitzt, zum 1. Oktober ohne Angabe eines Grundes gekündigt. Die Stelle ist bereits wieder ausgeschrieben worden.

— Das französische Militär scheint sich in seiner Heimat nicht besonderer Beliebtheit zu erfreuen, denn in letzter Zeit sind wiederholte Militärpersonen von Bürgern öffentlich beleidigt worden. Kriegsminister Bainlevs hat daher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften angewiesen, die Beleidigungen sofort festzunehmen zu lassen.

## Aus Stadt und Provinz.

### Hirschbergs Theater.

Nicht Quantität, sondern Qualität.

Am Montag soll die Stadtverordneten-Versammlung über die nächste Zukunft unseres Theaters entscheiden. Von vornherein möchten wir — um nicht mißverstanden zu werden — eins sagen: Opfer für Kulturaufgaben müssen gebracht werden, heute in der Zeit der Verflachung und Seelenlosigkeit mehr denn je. Auch die Stadtverwaltung ist sich, daß sind wir gewiß, ihrer kulturellen Verpflichtung voll bewußt. Sie hat sich die Auffrischung des nach fünfzehnzigjähriger Benutzung stark heruntergewirtschafteten Gebäudes und die Verbesserung der akustischen Verhältnisse etwas kosten lassen, und wird sicher auch jetzt für die Pflege der darstellenden Kunst selbst Aufwendungen nicht scheuen.

Was aber sollen Opfer gebracht werden? Darauf muß man sich klar sein. Zwei Pläne stehen sich gegenüber. Die einen fordern für Hirschberg ein ständiges, den ganzen Winter über drei mal wöchentlich spielendes Theater und glauben die Stadt mit einer Bürgschaft von rund über 15 000 Mark belasten zu dürfen. Die anderen warnen dringend vor diesem Experiment, nicht so sehr aus finanziellen, als aus ernsten künstlerischen Bedenken, und raten, den Weg, der im letzten Winter mit gutem Erfolge beschritten worden ist, weiter zu gehen und sich mit Gastvorstellungen leistungsfähiger Gesellschaften zu begnügen. Wie liegen nun die Verhältnisse? Zweifellos wäre es schon einiger Opfer wert, wöchentlich drei Vorstellungen zu bieten. Aber man soll vor nüchternen Tatsachen nicht mit Gewalt die Augen verschließen. Vor zwei Jahren ist der Versuch der Unterhaltung eines ständigen Theaters in Hirschberg mit der Beschlagsnahme der Theaterkasse durch den Steuerexekutor zu Ende gegangen, und das doch sicher nicht glänzende Ergebnis des in diesem Jahre mit viel Idealismus und viel Eifer unternommenen Versuchs, wieder eine Theatergemeinde zu bilden, ermuntert doch wahrlich auch nicht zu dem Experiment. Diese Fehlschläge sind jedoch keineswegs eine lokale hirschberger Erscheinung. Ausnahmslos alle deutschen Städte, große wie kleine, haben bitter mit den Theaternöten zu kämpfen, und hunderte von Städten müssen sich heute mit Gastspielen begnügen. Man mag das beklagen. Anderen kann daran aber von heute auf morgen niemand etwas. Das ist Zeitsströmung, hängt mit der Geistesversetzung und den Wirtschaftsverhältnissen des deutschen Volkes zusammen. Man braucht keine geistreiche Untersuchung darüber anzustellen. Ein paar Worte sagen genug: Sportbegeisterung, Bubikopf und Filmdiva auf der einen und Rassies, Wirtschaftsnot und Verärgerung über den Wandel der Dinge auf der anderen Seite. Das wird nicht immer so bleiben. Das Leben verläuft in Wellenlinien, auf und ab. Heute aber schwimmt das Schifflein, das unsere geistigen und seelischen Güter trägt, im tiefen Wellental. Dessen muß man sich bewußt sein. Das alles — wird man uns sagen — mag stimmen, trotzdem kann man einen letzten Versuch wagen, da die fünfzehn- oder sogar einige zwanzigtausend Mark eine Stadt wie Hirschberg nicht an den Rand des Abgrunds bringen werden. Ganz gewiß nicht, wenngleich fünfzehntausend Mark nicht gerade leicht wiegen. Aber ein Anderes, Wichtigeres kommt hinzu: Kunstwerke sind kein Haserstroh, man soll nicht auf Quantität, sondern auf Qualität sehen, soll nicht nach der Zahl, sondern nach der Güte der Vorstellungen fragen. Und da kann es gar keinen Zweifel geben. Ob Herr Ganzer, Herr Müller oder Herr Schulze die Leitung eines ständigen hirschberger Theaters übernimmt: die Leistungen müssen weit hinter dem zurückbleiben, was uns Gastspiele zu bieten vermögen. Das ist kein Vorwurf. Das liegt unabänderlich in der Natur der Dinge begründet. Der Leiter eines eignen hirschberger Theaters kann nur mit höchst beschränkten Mitteln arbeiten, und das hat auf die Auswahl der Darsteller natürlich sehr starken Einfluß. Auf Körner, die hohe Gagenforderungen zu stellen berechtigt sind, muß er von vornherein verzichten. Aber das ist es nicht allein. Eine Truppe, deren Besucher sich einzigt aus dem eng begrenzten Kreis einer Dreißig-

tausend-Stadt rekrutieren, ist gezwungen, wöchentlich ein oder zwei Neuauflührungen herauszubringen, und kann, weil es einfach über Menschenkräfte geht, diese Neuauflührungen nicht so vorbereiten und so einstudieren, wie es künstlerisch dringend notwendig wäre. Ganz anders bei Gesellschaften, die sich (sei es als Wanderbühne oder als Theater einer größeren Stadt) finanziell auf einen großen Bevölkerungskreis zu stützen vermögen. Sie können, Dank ihrer zweifellos höheren Einnahmen, von vornherein bei der Auswahl der Mitglieder und bei der Ausstattung mit ganz anderen Mitteln rechnen und werden, weil sie das in vielen und guten Proben einstudierte Stück vor immer neuen Zuschauern durchend mal aufführen können, unvergleichlich viel bessere Aufführungen herausbringen, als es einer auf die Bevölkerung einer einzigen mittleren Stadt angewiesenen Gesellschaft bei allem gutem Willen möglich ist. Daraüber gibt es gar keine Meinungsverschiedenheiten. Ob Hirschberg nun in der einen Woche das Schlesische Landestheater und in der nächsten Woche die Breslauer Bühne spielen läßt, oder mit dem Görlitzer Theater einen Gastspielvertrag abschließt: immer wird es künstlerisch erheblich besser fahren als bei der Verpflichtung eines eigenen Theatardirektors. Und darauf kommt es vor allem an, und nicht auf die Zahl der Vorstellungen. Man soll sich nach den eigenen und fremden Erfahrungen doch nichts vormachen: drei Vorstellungen wöchentlich geht weit über den Bedarf hinaus. Besser eine künstlerisch wertvolle gutbesuchte Aufführung, die beim Zuschauer einen starken innerlich nachhallenden Eindruck hinterläßt, als drei mangelhaft vorbereitete schlecht besuchte Aufführungen ohne seelischen Eindruck für den Besucher. Güte, nicht Massen!

Weshalb nun, fragen wir uns, soll die Stadt für ein Unternehmen, das bei der Laune der Bevölkerung von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, so gewaltige Opfer bringen? Wenn es sich um das künstlerisch Wertvollere handelte, würden wir kein Wort verlieren, sollte man getrost den Versuch wagen. Aber wir haben gesehen: Das Schlesische Landestheater, das Görlitzer und das Breslauer Stadttheater, kurzum Gastspiele fest fundierter und gut eingespielter Gesellschaften werden uns künstlerisch unvergleichlich mehr bieten, als ein eigenes Theater jemals zu leisten vermag, und werden obendrein niemals, mag die Sache noch so schlecht laufen, die Stadt kasse derart stark in Anspruch nehmen, wie ein eigenes Theater. Und so haben wir die Hoffnung, daß sich die Stadtverordnetenversammlung aus künstlerisch-kulturellen, wie aus finanziellen Gründen wieder für Gastspiele leistungsfähiger Gesellschaften entscheiden wird.

### Fünf Minuten Verkehrsstill.

#### Der Himmelsschreiber über Hirschberg.

Nun hat auch Hirschberg eine große Errungenschaft der Technik kennengelernt. Der Himmelsschreiber hat unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Wir haben bereits früher schon einmal, als der Himmelsschreiber für ganz Deutschland noch eine Neuigkeit war und zum ersten Mal über der Reichshauptstadt sein Stücklein zeigte, über diese Kunst berichtet. Groß war die Überraschung, als nun am Freitag kurz vor 5 Uhr über unserer Stadt, wie von Riesenfaust gezeichnet, ein Metamorphos er schien.

Der Verkehr stand während einiger Minuten still. Die Autos rasten nicht mehr mit Blitgeschwindigkeit durch die Straßen, die Motorräder knatterten nicht mehr ihr wenig melodisches Geräusch, die Radler stiegen ab, und der edle Droschkenauß konnte einige Augenblicke seinen müden Trab verhalten. Da sogar die hohe Polizei, die den Verkehr so fein regelt, wurde ihrer sonst streng geübten Pflicht untreu und richtete den Blick nach oben. Und die Straßenpassanten, die brauchten ein paar Minuten hindurch keinen Schub, sie konnten unbefogt ihre Blicke zum Himmel lenken; es drohte ja von keiner Seite irgend welche Gefahr, übersfahren zu werden. Für den Straßenpassanten, der nicht nur nach oben, sondern auch mal um sich sah, bot sich ein komisches Bild. Alles schaute zum Himmel hinauf und bemühte sich kampfhaft, Kopfverdrehungen anzustellen, um ja das Treiben des kleinen nekischen Punktes, der immer wieder eine Dampfwolke hinten austieß, recht genau verfolgen zu können. Als ob ganz Hirschberg plötzlich die Gedächtnisse bekommen hätte, so sah das aus.

Aber es lohnte sich auch, einige Kopfverdrehungen anzustellen, denn die künstlichen Schleifen, die der Himmelsschreiber ausführte, waren recht interessant zu verfolgen. Der Flieger kam aus Breslau und schraubte sich über unserer Stadt in eine Höhe

von etwa 2500 Meter, um das Reklamewort „Pefil“ zu schreiben. Da entstand zunächst ein großes P, das sich in seiner Helligkeit recht gut vom blauen Himmel abhob, dann folgten ein e, r, s, i und l. Die Buchstaben hielten sich eine ganze Zeit, ehe sie sich in kleine weiße Wolkenseben auslösten. Die ganze Schreiberei dauerte nur etwa 7 Minuten.

Interessant dürften einige Angaben über die Art des Himmelschreibers sein. Das Schreiben wird durch Ausstoßen von hellem Rauch ausgeführt, der durch bestimmte Chemikalien erzeugt und durch ein Rohr im Rumpf des Doppeldeckers nach außen geleitet wird. In einer Sekunde werden etwa 8000 Kubikmeter Rauch entwickelt, eine für normale Begriffe kaum vorstellbare Menge, die nur verständlich wird, wenn man die Größe der Buchstaben bedenkt und die Geschwindigkeit, mit der das Flugzeug seinen Weg nimmt. Die durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt etwa 160 Kilometer in der Stunde und beim Schreiben der nach unten führenden Abstiche des Wortes werden sogar 200 Kilometer erreicht. Die Buchstaben P und I hatten eine Länge von 1½ Kilometer, hätten also vom Bahnhof Hirschberg bis zur Post in Gunnersdorf gereicht, und mit den etwa 1 Kilometer langen Buchstaben hätte man die ganze Wilhelmstraße von einem bis zum anderen Ende zudecken können. Das ganze Wort „Pefil“ hatte eine Länge von 7 Kilometern, entsprach also ungefähr der Chausseestrecke vom Hirschberger Markt bis zur Engelhardt-Brauerei in Bad Warmbrunn.

Das sind Größen und Zahlen, die uns erstaunen lassen. Man glaubt das kaum, wenn der silberne Vogel, der mitunter im tiefen Blau des Himmels ganz zu verschwinden scheint, seine künstlichen ausführt. Wer die Bewegungen der Maschine aufmerksam verfolgt hat, wird verstehen, wenn in einem lebhaft im Boten erschienenen Artikel auf die Gefährlichkeit des Berufes des Himmelschreibers hingewiesen wurde. Geschicklichkeit in höchstem Maße ist zu dieser schwierige Arbeit erforderlich.

**Der Bau des Hirschberger Rentnerheims,**  
der bereits einmal zu einer höchst erregten Aussprache zwischen Magistrat und Stadtverordneten geführt hat, wird am Montag nochmals die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Der Magistrat hat neue Berechnungen ange stellt und muß nunmehr zugeben, daß die Baulosten tatsächlich, wie in der letzten Stadtverordnetensitzung behauptet worden war, erheblich überschritten worden sind und zwar um nicht weniger als volle 50 000 Mark. Die Baulosten sind vor Beginn der Arbeiten auf 158 000 Mark veranschlagt worden, werden aber nach den jetzigen Berechnungen des Magistrats mindestens 207 000 Mark betragen. Worauf diese Überschreitungen zurückzuführen sind, weiß der Magistrat noch nicht, will es jedoch noch zu ermitteln versuchen. Aber der Magistrat hat einen Trost: billiger, so behauptet er, wäre der Bau auch nicht gelommen, wenn man beiziehen, wie es jeder Privatmann zu tun pflegt, einen normalen Kostenanschlag aufgestellt hätte und die Baulosten nicht einfach nach der Baumasse berechnet hätte. Woher der Magistrat wissen will, was die Stadtverordnetenversammlung vor einem Jahre getan haben würde, wenn ihr 207 000 Mark abverlangt worden wären, und was der Stadtbaurat getan haben würde, wenn ihm, wie es in anderen Städten üblich ist, der Bauplan überhaupt vor Beginn der Arbeiten vorgelegt worden wäre, ist das Geheimnis des Magistrats. Es handelt sich ja nicht nur um die Überschreitung der Baulosten, sondern um die unzweckmäßige Anlage des Baues, um eine versetzte Dachkonstruktion, um überflüssige Uppigkeit im Außen und um Lürtigkeit im Innern des Hauses. Wahrscheinlich wäre, wenn der Magistrat das alles, was durchaus sonst Brauch ist, getan hätte, ein neuer Bauplan aufgestellt worden und dasselbe Ziel, nämlich so und so viel Rentnern Behausung zu verschaffen, auch mit 150 000 Mark erreicht worden. Für sein reichlich merkwürdiges Verhalten, für die Nichtanhörung des Baurates und die Nichtaufstellung eines eingehenden Kostenanschlags bringt der Magistrat wieder die Entschuldigung vor, daß im August 1926 die Arbeitslosigkeit alle Beschleunigung erfordert hätte. Als wenn es bei einem Bau, dessen Durchführung über ein Jahr erfordert, auf vierzehn Tage früher oder später angelommen wäre! In der Sache bleibt der Stadtverordnetenversammlung natürlich nichts übrig, als die 50 000 M. zu bewilligen. Der versetzte Bau ist einmal in Angriff genommen und muß nunmehr vollendet werden.

#### Wochen-Stenokalender.

Woche vom 5. bis 10. September.

An die Finanzkasse sind zu zahlen: Am 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 10.—31. August gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die vom 1.—15. August einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einsendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen bezw. Fehlzettel-Formulare zu Monatsbescheinigungen sind in der Finanzkasse zum

Preise von 5 Pfg. für 2 Stück erhältlich. Die mitgeteilten Arbeitgeberkontonummern (A. R. B. Nr. . . .) sind auf den Monatsbescheinigungen und Postabschnitten anzugeben. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

**Betriebs Kraftfahrzeuge:** Zur Vermeidung eines Aufschlages nach § 170 d. R. A. O. ist die Erneuerung der Steuerkarte für kennzeichnungspflichtige Kraftfahrzeuge spätestens drei Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarten einzufordern beim Finanzamt schriftlich oder mündlich zu beantragen.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Schecks, die der Finanzkasse in Zahlung gegeben werden, auf Bankanstalten in Hirschberg ausgestellt sein müssen. Die auf auswärtige Banken lautenden Schecks müssen den Einsendern zurückgesandt werden.

**Kommunale Abgaben und Steuern** sind in Hirschberg nicht fällig.

\* (Der Dramatische Verein) teilt in einem Flugblatt mit, daß er vorsichtig von öffentlichen Wohltätigkeitsaufführungen Abstand nehmen wird. Als Grund hierfür wird die Fortdauer eines Mitgliedes des städtischen Theaterausschusses, die Tätigkeit der theaterspielenden Vereine müsse im Interesse des Theaters eingeschränkt werden, angegeben. Dazu kam noch die Mitteilung, daß der Magistrat künftig nicht mehr die Saalmiete für die Wohltätigkeits-Veranstaltungen des Dramatischen Vereins übernimmt. Aus den Überschüssen der Bühnenvielabende wurden den wohltätigen Vereinen und Anstalten in Hirschberg folgende Beträge überwiesen: im Winterhalbjahr 1923/24 2660 M., 1924/25 3900 M., 1925/26 900 M., 1926/27 3525 M., insgesamt also 10 985 M.

\* (In der Schauburg) sieht man wieder einen waschenden Weiber-Film: „Der fiese Erbherzog“, der über alle Vorzüge und Nachteile dieser auf die Tränenränder spekulierenden Sondergattung verfügt. Im Beiprogramm läuft ein Amerikaner: „Der General“ mit Buster Keaton, eine höchst sehenswerte Spiekhleistung der amerikanischen Produktion.

\* (Das Weltpanorama) wird, was sicher von vielen mit Freuden begrüßt werden wird, am Sonntag wieder eröffnet. In der ersten Woche werden Bilder von den bekannten Nordseebädern Norderney, Juist und Borkum ausgestellt. Das Reisen ist heute ziemlich teuer, zum mindesten ist die Zahl derer, die sich auch heute noch eine Reise leisten können, nicht mehr so groß, wie in der Vorkriegszeit. Das Weltpanorama bietet nun hierfür einen kleinen Erfolg, denn man kann in ihm die schönsten Gegenstände der Welt in prächtig ausgesetzten Bildern betrachten.

\* (Plakatmuseum der Jägerkapelle) ist heute Sonntag um 10.30 Uhr im Rahmen der Schlesischen Werbewoche des B. D. A. (Verein für das Deutschtum im Auslande) vor dem Rathause.

\* (Evangelischer Frauenbund.) Statt des sonst üblichen Teeabends findet am Montag, den 5. d. Mts., eine Kaffee-Ausammenkunft im Garten des Säuglingsheims, Mühlgrabenstraße 26, statt. Es wird durch diese, auch durch musikalische Darbietungen bereicherte Veranstaltung die Aufmerksamkeit wieder auf diesen neuen, wichtigen Teil der Liebestätigkeit des Frauenbundes gelenkt, der der täglichen Unterstützung aller Seiten dringend bedarf. Die Zahl der Säuglinge ist in den letzten Monaten von 11 auf 28, die der Krippen Kinder von 7 auf 24 gestiegen. Bei ganz ungünstigem Wetter findet statt dessen ein Teeabend Montag, den 12. im „Kronprinz“ statt.

\* (Dienststabilitäum.) Am Donnerstag konnte Provinzial-Ingenieur Oswald Jägel vom Provinzial-Flussbauamt Hirschberg sein 25jähriges Dienststabilitäum feiern.

\* (Todesfall.) Der Oberführer Gustav Müller der Talbahn-Gesellschaft ist im Alter von 47 Jahren gestorben. Er war der dienstälteste Angestellte der Talbahn, denn bereits mit 17 Jahren trat er bei der damaligen Gasbahn ein. Wegen seines freundlichen Wesens war er allgemein beliebt und geschätzt.

\* (Die Beisehung der Rittergutsbesitzer Josephy'schen Familie,) die bekanntlich beim Eisenbahnunglück am Montblanc den Tod fand, erfolgt Montag nachmittags 3 Uhr vom Schloß in Wederau aus.

\* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 3703 Kurgäste und 26 916 Erholungsgäste und Durchreisende. Bad Flinsberg 5 752 Kurgäste und 5 493 Erholungsgäste, Schreiberhau 16 977 Kurgäste und 17 265 Durchreisende, Krummhübel 11 217 Kurgäste und 5 527 Durchreisende.

\* (Ein Straßenlauf) entstand am Freitag gegen Abend auf der Hellerstraße. Ein Mann, der des Alkohols zu viel genossen hatte, lärmte und suchte mit einem Messer umher, sodaß sich um ihn bald eine große Menschenmenge ansammelte. Polizeibeamte brachten ihn an einen Ort, wo er kein Unheil anrichten und seinen Rausch ungestört ausschlafen konnte. Am Sonnabend morgen wurde er wieder entlassen.

\* (Das Observatorium „Scheeleoppe“) meldet: Die Schönwetterperiode hält auch im Gebirge weiter an, wobei der Luftdruck zwischen 10 bis 11 Millimeter über normal fast

unverändert stehen bleibt. Es wehte allerdings drei Tage hindurch ein kühl, mäßig starker Wind meist aus Nordost, verursacht durch ein über den Ballon liegendes Tiefdruckgebiet, sonst aber hatten wir ausgezeichnetes Wetter. Von 2. ab wurde es ruhig und wärmer; die Temperatur stieg bis Plus 13, bei fast vollkommen klarem Himmel, der eine tiefblaue Farbe behielt. In der Frühe hatten wir auch Hörnchen.

\* (Wieder ein Ministerbesuch in Schlesien.) Nachdem der preußische Innenminister und der preußische Justizminister in Schlesien weilten, wird in den Tagen vom 21. bis 23. September auch der preußische Handelsminister Schreiber zu Informationszwecken nach Niederschlesien kommen.

\* (Als Unterstützung für die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter) beantragt der Magistrat bei der Montag tagenden Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 25 000 Mark aus den Überschüssen des verschossenen Jahres 1926. Um der Notlage der Beamten zu steuern und um die Beamten in den Stand zu setzen, die nötigen Wintervorräte zu beschaffen, haben Reich und Staat die in den Haushaltspolane für 1927 vorgesehenen Unterstützungsmitte erheblich verstärkt. Diesem Vorgehen beantragt der Magistrat, sich anzuschließen, und eine gleiche Beihilfe wie Weihnachten 1926 zu gewähren. Die Beamten pp. der Gruppen 1—4 sollen ungefähr ein Zuwendung in Höhe von einem Viertel und die der Gruppen 5—12 eine solche in Höhe von einem Fünftel des letzten Monatsgehaltes, also Beträge, die je nach dem Familienstande zwischen 30 und etwa 90 Mark schwanken, und die Arbeiter einen Wochenlohn erhalten.

\* (Ein Doktor der Theologie im Dienste der Musik.) Der auch in Schlesien wohlbekannte Pfarrer Kuhlo aus Bethel wurde vor kurzem von der Universität Erlangen als "publico christianus" zum Doktor der Theologie ernannt. D. Kuhlo wird in der Zeit vom 24. September bis 7. Oktober mit seinem Sextett in mehreren schlesischen Städten, u. a. in Breslau, Görlitz, Striegau, Landeshut, Hirschberg, Lauban und Liegnitz an je einem Abend eine musikalische Feierstunde veranstalten.

\* (Schulnachrichten aus dem Bezirkslehrerrat Liegnitz.) Früher durften außer Lehrern auch andere vertrauenswürdige Personen die Schüler bei Eisenbahnreisen begleiten, wofür ebenfalls Fahrpreismäßigung gewährt wurde. Der Bezirkslehrerrat hat nun auf ein an die Reichsbahndirektion Breslau gerichtetes Gesuch auf Wiederherstellung des früheren Zustandes eine ablehnende Antwort erhalten. Auf den Regierungsbezirk Liegnitz entfallen 350 Hilfslehrerstellen, die restlos besetzt sind und zwar: 156 ev. Lehrer, 126 ev. Lehrerinnen, 30 lath. Lehrer und 15 lath. Lehrerinnen. Als Wanderlehrer werden 4 ev. und 19 lath. Lehrer beschäftigt. Bei den evangelischen Bewerbern konnte der Jahrgang 1923 teilweise, bei den ev. Bewerberinnen völlig untergebracht werden, während bei den lath. Bewerbern der Jahrgang 1921 teilweise erfaßt wurde und bei den Bewerberinnen dieser Konfession der gesamte Jahrgang 1921 untergebracht ist. Von der Absindungssumme in Höhe von 1000 M. haben bis zum 1. Juli zehn Junglehrer Gebrauch gemacht. Von den lath. Bewerbern wurden 60 nach Oppeln und 20 nach Frankfurt a. d. Oder überwiesen, wofür dem Liegnitzer Bezirk die Verpflichtung der Übernahme von 20 ev. Bewerbern anderer Bezirke aufgelegt wurde.

\* (Gute Fortschritte der Elektrisierung Königszelt-Breslau.) Die Fertigstellung der Elektrisierung der Strecke Königszelt-Breslau macht gute Fortschritte. Die Arbeiten der Leitung des Telegraphenlabels sind bereits bis auf den Kreisburger Bahnhof in Breslau fortgeschritten, desgleichen auch die Aufstellung der Masten für den Fahrdräht. Auch innerhalb der einzelnen Stationen sind bereits Masten ausgestellt oder die Betonsockel für die Gittermasten schon vorhanden. In der Nähe von Königszelt wird auch bereits mit der Ausspannung des Fahrdrähtes begonnen, sodass begründete Aussicht besteht, dass die Inbetriebnahme der Strecke programmäßig noch Ende dieses Jahres wird erfolgen können.

\* (Die 23. Breslauer Herbst-Messe) wird am 4. September eröffnet. Sie zeigt namentlich in der Textilabteilung eine sehr gute Beschilderung und ist mit einer Reihe bemerkenswerter Sonderveranstaltungen verbunden. Starke Eindruck macht die Fachaustellung für das Hotel- und Gastwirtschaftsvermögen, innerhalb deren die Musterräume eines modernen Hotels zur Ausstellung gelangt sind. Auch die Hygiene-Ausstellung und die kultur-historische Ausstellung "Hut, Stock und Schirm im Wandel der Zeiten" sind als glückliche Bereicherungen zu bezeichnen. Nach den eingegangenen Voranmeldungen ist mit einem sehr guten Besuch, namentlich aus der Tschechoslowakei, bestimmt zu rechnen.

\* (Handtuch und Seife in den Gil- und Personenzähligen.) Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, Wascheinrichtungen in den Gil- und Personenzähligen mit Automaten für Handtuch und Seife einzurichten. Dem Wunsche, diese Gegenstände wie in den D-Zügen losenlos abzugeben, kann sie, wie sie erklärt, nicht entsprechen, weil sich in den Gil- und Personenzähligen die für diesen Zweck unbedingt notwendige Kontrolle, die in den D-Zügen durch die Dienstfrauen ausgeübt wird, nicht durchführen lasse.

z. Grunau, 3. September. (Verschiedenes.) Die Krankenschwester Martha Hanke wird nach Rauschwalde bei Görlitz überstellt. Für die nächsten vier Wochen wird keine neue Krankenschwester stationiert sein. — Der neue Konrektor Krüger, der bisher als Hauptlehrer in Lorenzendorf, Kreis Bunzlau, tätig war, hat sein hiesiges Amt übernommen. Die hiesige siebenklassige Schule zählt nun einen Pforter, einen Konrektor und vier Lehrer. Der zuletzt an der Schule tätige Schulamtsbewerber Stumpe ist zur Vertretung der Hauptlehrerstelle nach Lorenzendorf berufen worden.

□ Hirschdorf, 3. September. (Das Gaußjägerfest des Hirschberger Sängergauens), verbunden mit dem Fahnenweihfest des hiesigen Männergesangvereins, verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Gegen 800 Sänger werden unter der bewährten Leitung des Gauchormeisters Asmalsky am Nachmittag auf dem Scholzenberge die Massengesänge aufführen. An die Gesangsaufführung schließt sich ein Konzert der Gottesberger Bergkapelle, die die Festmusik aufführt. Am Nachmittag ist auch ein Festzug durch den Ort. Ball in mehreren Sälen beschließt am Abend das Fest.

† Bad Warmbrunn, 3. September. (Am Englischen Gesellschaftsclub) gab der Amerikaner Diamant eine Darstellung über den Fall Sacco-Vanzetti und gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, dass der Fall, über Gebühr aufgebaut worden ist. Am nächsten Mittwoch spricht Herr Diamant über „Körperpflege und Gymnastik in Amerika“.

\* Bad Warmbrunn, 3. September. (Das Programm der Badeverwaltung) vom 4. bis 10. September steht vor am Montag, nachmittags 4 Uhr, ein großes historisches Konzert, ausgeführt vom Musikkorps des Jägerbataillons Hirschberg unter Leitung von Obermusikmeister Martchessell, ferner ein Sonderkonzert der Kurkapelle von 11—1 Uhr am Mittwoch, anlässlich des Besuches von Bad Warmbrunn durch den Gau Ostmark des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, der hier seine Riesengebirgsfahrt beendet. Anlässlich dieser Fahrt ist außer dem Begegnungskonzert ein großes Festessen vorgesehen, an das sich eine Besichtigung von Warmbrunner Sehenswürdigkeiten anschließt. Am Abend findet sodann für die Festteilnehmer ein gemeinsames Abendessen mit anschließendem Tanz statt. Für Sonnabend, abends 8½ Uhr, ist in der Galerie ein Gesellschaftsabend der Badeverwaltung angekündigt. — Daneben umfasst das Programm Brunnenmusiken im Klosterhof früh um 8 Uhr am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte von 11—12 Uhr früh an allen Tagen außer Montags, Nachmittagskonzerte von 4—6 Uhr am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Das Kurtheater verzeichnet nachstehenden Spielplan: Sonntag „Drei arme kleine Mädel“; Operette in 3 Akten von W. Kollo; Montag „Charles Tanie“, Schwank von Thomas; Dienstag „Jugend im Mai“, Operette von Leo Fall; Mittwoch „Drei arme kleine Mädel“; Operette von Kollo; Freitag: Benefiz für Sol. Wallbrück „Rose von Stambul“, Operette von Leo Fall; Sonntag: Abschiedsvorstellung „Rose von Stambul“.

\* Hermendorf u. K., 3. September. (Militärvereinsfest.) Alle Vorbereitungen für ein gutes Gelingen des 75. Jubelfestes des hiesigen Militärvereins, verbunden mit dem 50. Abgeordnetentag des Riesengebirgs-Kriegerverbandes sind getroffen. Heute Sonnabend wird das Fest mit einer Gedenkfeier an den Kriegerdenkmälern und einem Festzug eingeleitet. Am Sonntag früh ist Wecken, dann Empfang der auswärtigen Vereine. Um 11 Uhr beginnen die Verhandlungen des Abgeordnetentages im Gasthof „Zum Kynast“, an die sich ein gemeinsames Mittagessen in Liebes Hotel schließt. Nach 2 Uhr ist ein Festzug durch das Dorf bis zum Festplatz an der Badeanstalt, wo für Belustigungen gesorgt ist. Die Musik stellt die Hirschberger Jägerkapelle. An der Veranstaltung nehmen der zweite Präsident des preußischen Landestriegerverbandes, Generalmajor von Endeboit-Berlin und der Schriftführer des schlesischen Provinzialtriagerverbandes teil.

\* Bäderhäuser, 3. September. (Zwangsvorsteigerung des Hotels „Lunyshütte“.) Zu dem Bericht im Vorlese teilte Herr Georg Hartmann mit: 1. Keineswegs sind Hypotheken in Höhe von 40 000 Mark ausgefallen. 2. Nominell sind Gläubiger mit etwa 10 000 M. ausgefallen, die aber anderweit befriedigt werden. 3. Was sonst noch beim versteigerten Grundstück ausgefallen ist, ist entweder mit einem zweiten, nicht versteigerten Grundstück gesichert bzw. längst bezahlt, nur nicht gelöscht worden.

\* Brückenberg, 3. September. (Diebstahl.) Am 16. August wurden einem Fleischermeister aus einem unverschlossenen Geldschrank 250 Mark gestohlen. Der Geldschrank stand in der Nähe der Frühstücksstube, in der sich eine Zeit lang zwei Personen allein befanden. Nur diese beiden Personen kommen als Täter in Betracht. Es handelt sich dabei um eine etwa 50 Jahre alte Frau, die eine grüne Strickjacke trug und einen jungen Mann, der über zwanzig Jahre alt war. Der junge Mann war von mittlerer Größe, hatte ein auffallendes rotes struppiges Haar, trug einen abgetragenen Stoffanzug. Es schienen Mutter und Sohn zu sein. Das Kriminal- und Grenzkommissariat Hirschberg bittet um Nachricht, wenn diese beiden Personen sonst irgendwo gesehen worden sind.

\* **Schmiedeberg**, 3. September. (Kino. — Motorradfahrer.) Am Donnerstag wurde das Palast-Theater im Saale des „Schwarzen Hob“ eröffnet. Der Saal ist vollständig umgebaut und zu einem geschmackvollen Kino eingerichtet worden. Bei der Eröffnungsveranstaltung, zu der sich die geladenen Gäste zahlreich eingefunden hatten, hielt der Leiter des neuen Theaters, Herr Krause, früher Inhaber der Kammerlichtspiele in Hirschberg, eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Kinowesens und seine Entwicklung. Er versprach, nur gute Filme zu bringen, sodass das neue Kino eine Kulturstätte werde. Der erste Spielplan brachte u. a. den prächtigen Film „Der heilige Berg“. — Gegen die rücksichtslosen Motorradfahrer, die auch hier in der letzten Zeit besonders stark aufzutreten sind, geht jetzt die Polizei mit größter Entschiedenheit vor. Es ist ihr auch bereits gelungen, mehrere solcher Fahrer, die mit grossem Geräusch und übermäßiger Schnelligkeit durch die Straßen fausten, festzustellen.

\* **Glausnitz**, 3. September. (Seinen 80. Geburtstag) feierte am Donnerstag der älteste Einwohner unseres Ortes, der frühere Kaufmann Heinrich Kutschera, der über 50 Jahre hier ansässig ist. Herr Kutschera ist Kriegsteilnehmer von 1870/71.

i. **Voerstejn**, 3. September. (Amitijsjubiläum.) Sein fünfzehnjähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher feierte am Donnerstag der Gutsbesitzer August Kirch. Dem durch sein freundliches und stets hilfsbereites Wesen weit und breit bekannten Jubilar wurden viele Ehrungen dargebracht, sowohl von seiner vorgesetzten Behörde wie auch besonders von der ganzen Gemeinde.

\* **Jannowitz**, 3. September. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Freitag nachmittag auf einem Neubau der hiesigen Papierfabrik. Der Klempnermeister Lichy von hier war auf einer hohen steilen Leiter mit dem Anhänger einer Dachrinne beschäftigt, dabei stürzte er ab und er fiel mit dem Kopfe auf den mit Asphalt gepflasterten Hof. Er erlitt einen schweren Schädel- und Oberarmbruch. Die Sanitätskolonne brachte ihn in das städtische Krankenhaus in Hirschberg. Doch ist er dort bereits in der Nacht zum Sonnabend verstorben.

**Liebenthal**, 3. September. (Besitzwechsel.) Das dem Stellenbesitzer und Schuhmachermeister Karl Beier in Ottendorf gehörige Hausgrundstück Benedikt-Lange-Straße Nr. 63 in Liebenthal ist durch Kauf in den Besitz des Wild- und Geflügelhändlers Robert Meister aus Reinersdorf, Kreis Kreuzburg (Oberschlesien) übergegangen. Der Kaufpreis betrug 1800 Mark. Die Übernahme und Auflassung ist bereits erfolgt.

a. **Wellersdorf**, 3. September. (Versehung.) Der Oberlandjäger Schubert von hier wurde zum Landjägermeister befördert und nach Gräfenhain, Kreis Sagan, versetzt. Mit der Verwaltung der hiesigen Stelle wurde Oberlandjäger Narrasch aus Wiesau, Kreis Sagan, beauftragt.

st. **Bad Flinsberg**, 3. September. (Einbruch. — Gemeindevertretung. — Baudenbau.) Ein Einbruch wurde gestern nachmittag bei dem Waldarbeiter Josef Neumann, Walze Nr. 242, verübt. Während dem der Besitzer mit seinen Angehörigen auf dem Felde arbeitete, wurde bei ihm eingebrochen und aus seiner Wohnung zirka 250 Mark, 2 Uhren und vieles anderes mehr gestohlen. Sämtliche Schüre und Fächer waren durchwühlt. Der oder die Diebe konnten unbehelligt das Haus wieder verlassen. — In der letzten Gemeindevertretung wurde die zum Gemeindehotel gehörige neu umgebaute Rübezahl-Ausspannung besichtigt. Man war mit diesem Bau sehr zufrieden. Gegen die vom Kreisbaurat geplante Verschmälerung der Langenbergroute wurde Einspruch erhoben. — In der Vorstandssitzung des Wintersportverein wurde beschlossen an der Graf-Gothard-Sprungshänze eine Sportbude zu errichten. Als Baudenwirt ist Kaufmann Otto Dehmel in Aussicht genommen worden. Mit dem Bau will man so schnell als möglich beginnen. Die Sportbahnen werden jetzt schon ausgebaut.

ir. **Bolkenhain**, 3. September. (Vortrag.) Bei einer von der Freiwilligen Sanitätskolonne einberufenen öffentlichen Versammlung im Gasthaus zur Postloburg hielt Lehrer Kade-Wolmsdorf einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Württengefahr, Fliegenbekämpfung und Krankheitsübertragung durch Kleintiere“. An den Vortrag schloss sich die Vorführung einer Serie von Lichtbildern aus der Spreewalddgegend. Leider war die sehr lehrreiche Veranstaltung nur mäßig besucht.

\* **Bolkenhain**, 3. September. (Zu dem Bericht über den Kreistag) ist zu erwähnen, dass die Nichtfeststättigung der Wahlen des Amtsvertreters und des Amtsvertreter-Stellvertreters von Wernersdorf nicht durch den Landrat, sondern durch die vorgesetzte Behörde erfolgt ist. Der neue Kreistagsabgeordnete heißt Schiller, nicht Hiller.

xl. **Landeshut**, 3. September. (Schneller Tod.) Als die Frau Sattlermeister Ida Golles aus Dittersbach, Kreis Waldenburg, sich von der Beerdigung ihres Schwagers, des Sattlermeisters Golles, hier, auf dem Wege zum Bahnhofe befand, um ihre Rückreise anzutreten, wurde sie plötzlich von einem starken Unwohlsein befallen und starb. Ein Gehirnschlag hatte ihrem Leben ein schnelles Ziel gesetzt.

w. **Landeshut**, 3. September. (Vom Pferde erschlagen.) In Kleinhennerndorf kam auf den Feldern des ~~Landwirtes~~ <sup>Landwirtes</sup> Otto Leichmann die achtjährige Tochter des Waldarbeiters Ernst Schäfer einem dort haltenden Pferdegespann zu nahe. Das Pferd schlug aus und trug das Mädchen so unglücklich ins Gesicht, dass das Kind sofort tot zusammenbrach. Der herbeieilte Arzt konnte nur den Tod feststellen.

\* **Landeshut**, 3. September. (Ungetreuer Versicherungsagent.) Der 24 Jahre alte Reisende Karl A., der früher in Hirschberg wohnte, wurde verhaftet, weil er unberechtigt für eine Versicherungsgesellschaft Beiträge eingezogen und für sich verwandt hat.

dr. **Landeshut**, 3. September. (Protest gegen Regierungsmaßnahmen.) Hier erregt die eigenartige Einstellung der Regierung, die den Staatszuschuss für die Oberrealschule von 20 000 M. auf 15 000 M. herabstieß, größtes Befremden, da diese Maßnahme mit der günstigen (?) finanziellen Lage der Stadt begründet wurde. Gegen diese Kürzung ist an der maßgebenden Stelle sofort Protest eingelegt worden und man hat bei dieser Gelegenheit die Regierung an die Einführung der auch in anderer Beziehung gegebenen Versprechungen gemahnt.

z. **Schrammendorf**, 3. September. (Bauaktivität.) Der Bau des Achtfamilienhauses wurde in der letzten Gemeindevertretung vergeben bei einem Kostenanschlag von 37 400 Mark. Die Tischlerarbeiten betragen 3000 Mark. — Die Siedlungshäuser am Bahnhof Ruhbank werden vorläufig nicht weiter gebaut, da die Flüssigmachung der bewilligten Gelder Schwierigkeiten macht.

k. **Schwarzwalde**, 3. Sept. (Unfälle.) Die Fabrikarbeiterin Hedwig Fries stieß infolge falschen Fahrens mit einem Motorradfahrer zusammen, kam aber beim Sturz zum Glück nur mit einigen leichten Hautabschürfungen davon. — In das Getriebe der Fräsmaschine geriet der Tischlerlehrling Rudolf Opitz und kam dabei um vier Finger der rechten Hand.

u. **Friedersdorf**, 3. September. (Unfall.) Die 70 Jahre alte Christiane Seibt wurde von einem Radfahrer überfahren und erlitt einen komplizierten Armbruch.

hy. **Liegnitz**, 3. September. (Schwerer Dachstuhlbrand.) Am Freitag abend gegen 19 Uhr brach in der Zimmerstraße ein Brand aus, der sich unter starker Rauchentwicklung mit großer Schnelligkeit von Kammer zu Kammer und über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr bekämpften den Brand mit mehreren Schlauchleitungen. Nach etwa einstündiger Löschaktivität war das Feuer niedergelöscht. Der Dachstuhl des Hauses ist arg mitgenommen worden; die Hausbewohner haben durch das Ausbrennen der Bodenkammern und durch das Durchdringen des Löschwassers teilweise erheblichen Schaden erlitten. Als Brandursache vermutet man unvorsichtigen Umgang mit offenem Licht.

S. C. **Breslau**, 3. September. (Haftentlassung eines Kriminalkommissars.) Eine sensationelle Verhaftung war vor einigen Wochen in Gleiwitz erfolgt. Dort war unter dem Verdacht des Landesverrats der Kriminalkommissar Mann festgenommen und in das Breslauer Untersuchungsgesängnis eingeliefert worden. Der Verhaftete bestritt seine Schuld. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Schröter, bemühte sich für die Haftentlassung des Kriminalkommissars. Seinem Antrag ist nunmehr stattgegeben. Freitag ist Mann auf freien Fuß gesetzt worden. Vorläufig wird nunmehr der Entlassene außer Verfolgung stehen.



## Das Verhängnis derer von Regensberg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linke, Dresden 21.

19) Roman von Matthias Blant.

Dabei streckte Axel seinen Arm hinaus; der seltsame Besucher ergriff die gebotene Hand, schwang sich an der Mauer empor und kletterte dann in das Zimmer.

Als er in diesem stand, beugte sich Axel nochmals aus dem Fenster, lauschte dabei, ob er nicht beobachtet worden war, und schloss dann erst das Fenster.

Der Vorhang fiel zu, so daß kein Blick mehr von außen in das Zimmer fallen konnte.

Dann erst wandte er sich an seinen Besucher: „Nun aber erzähle! Was ist geschehen?“

Zu dieser Nacht hatte auch Frau Ada keine Ruhe gefunden. Sie wurde von einer anderen Unruhe gequält.

Wohl war Melburne gegangen, aber er hatte zu deutlich erklärt, daß er wiederkommen werde, daß er ihr nur die Zeit zur Bestimmung überlassen werde. Aber wann? Wann würde dies sein, bis er seine Forderung nochmals stellte?

Wochen hatte er verstreichen lassen, seit jenem Feste, da er die erste Forderung an sie gerichtet hatte. Es war wie das Tun eines Menschen, der einen sicheren Weg liebt. Sollte Wahrheit sein, was er mit den seltsamen Worten angedeutet hatte?

Immer wieder zermarterte sie ihre Gedanken damit: Was hatte er erklärt? Der Reichtum und der Glanz, den sie liebte, seien auf schwankendem Grunde errichtet. Axel habe an jenen Dienner Malesaz, den er in Nächten heimlich empfangen haben soll, nicht nur jene Erbschaft ausbezahlt, sondern diesem auch noch mehr zugewiesen. Warum?

Dabei wußte Sie, daß Axel erschrocken war, als sie einmal ausfällig darauf hingewiesen hatte.

Was hatte er dann noch gesagt, worüber sie am tiefsten und schwersten erschrocken war? Sie sollte Axel fragen, wo er in der Nacht gewesen sei, in der der Mord an dem Baron v. Regensberg ausgeführt wurde, jene Tat, der dieser Reichtum zu verdanken war.

Nun wollte er sie unter seinen Willen zwingen. Dabei hatte er ihr noch wie zum Söhne eine Zeit zur Überlegung gelassen. Wie lange?

Er hatte nicht gesagt, wann er wiederkommen werde, um sie mit der Furcht zu quälen, damit sie nie zur Ruhe kommen könne. Und dann? Wenn er die Antwort forderte?

War das Wahrheit, was er mit seinen Drohungen hatte ausdrücken wollen? Lastete auf Axel eine Schuld? Hatte er deshalb das Erbe an den alten Dienner ausbezahlt, um dessen Schweigen zu erkaufen?

Weshalb sollte er diesen auch nachts heimlich empfangen haben?

Eine Angst wurde in ihr groß, die von Stunde zu Stunde drohender wurde. Was wußte dieser Melburne? War er deshalb so lange fern geblieben, weil er sich erst Gewißheit verschaffen wollte?

Aber wenn das, was er nur angedeutet hatte, Wahrheit sein sollte? Wenn er dann die Drohung verwirklichte? Dann müßte ja Axel der Schuldige an der Tat gewesen sein, unter der nun Anton von Regensberg litt!

Das war es! Anders waren die Drohungen Melburnes nicht zu verstehen!

Aber sie selbst war doch schuldlos! Wie ein Trotzen war es in ihr. Sie wollte sich diesem Herrn Melburne nicht beugen.

Frau Ada war an das Fenster hingetreten und preßte die Stirne gegen die fühlenden Scheiben. Sie fühlte, daß sie jetzt keinen Schlaf finden würde. Ihre Gedanken lagten einander wie gepeitscht. So starnte sie in die Nacht hinaus!

Ein Geräusch hatte sie aufschnellen lassen. Dumme Stimmen!

Leise und mit grökter Vorsicht öffnete sie einen Fensterflügel; und mit verhaltenem Atem hörte sie sich hinaus.

Und da sah sie eben, wie unten Axel aus dem Fenster seines Zimmers sich herausbeugte, wie er einer fremden Gestalt seine Hand reichte, die mit dieser Unterstützung zu ihm ins Zimmer kletterte, dann wurde das Fenster wieder geschlossen.

Sie hatte nicht geträumt! Axel hatte abermals einen heimlichen Besuch erhalten. Wer möchte dies newesen sein?

Frau Ada blieb am Fenster stehen und preßte beide Hände gegen die heftig pochende Schläfe. War das nicht wieder ein Beweis seiner Schuld?

Dann aber war sie seine Mitschuldige! Nein — nein! Alles in ihr lehnte sich dagegen auf! Sie wußte nichts und hatte nichts geahnt!

Wenn dieser Melburne den Ankläger wider ihn machen würde, wenn er das ausführte, was er mit seinen Drohungen hatte fühlen lassen, dann blieb sie doch die Gattin eines Schuldigen! Dann war jener Reichtum schwankender Grund!

Wenn Axel schuldig war, müßte er auch das Erbe wieder verlieren, trost des Wortlautes des Testamentes. Aber das verlor

dann nicht er allein, sondern auch sie: sie mußte dann wieder enttäuschen, mußte alles zurückgeben und blieb nichts weiter als die Frau dieses Schuldigen.

Aber mußte sie daran glauben? Erlebte sie denn die Wahrheit nicht selbst? Warum empfing er heimliche Besuche? Warum hatte er dem alten Malesaz Tausende gegeben? Was sollte sie? Hinuntergehen, in sein Zimmer eindringen?

Aber es war, als fürchtete sie sich vor der Gewißheit! Sie war nur immer in ihrem Zimmer auf- und abgegangen.

Fast zwei Stunden waren in diesen selbstquälischen Gedanken und Fragen verstrichen.

Da flirrte das Fenster wieder leise.

Frau Ada eilte an das Fenster und beugte sich hinaus.

Sie sah, wie jener Fremde, dessen Gesicht sie nicht erkennen konnte, wieder aus dem Fenster stieg: sie vernahm sogar Axels gedämpfte Stimme: „Biel Glück! Auf mich kommst Du Dich verlassen.“

Dann aber mußte Frau Ada hastig zurücktreten, da der Unbekannte empörlich.

Seine Antwort konnte sie nicht verstehen.

Sie konnte noch beobachten, wie des Fremden Gestalt vollständig im Dunkel verschwand.

Unten war das Fenster wieder geschlossen worden.

Nur ein Gedanke regte sich in ihr: Wenn Melburne die Wahrheit angedeutet hatte, wenn auf Axel wirklich eine Schuld lag, an die sie zu glauben fest gezwungen wurde, was würde sie dann tun, wenn Melburne wieder kam und Antwort forderte?

Sie sollte sich seinem Willen beugen, oder sollte sie von ihm tief gedemütigt werden, als die Gattin eines —

Und sie schauderte zusammen vor diesem letzten, unausgesprochenen Worte.

### XXV.

„Wann werden wir reisen?“

Nicht zum ersten Male war es, daß Fürstin Ena den Gatten mit dieser Frage empfing, als er an einem Morgen bei ihr eintrat. Für einen Augenblick schien sein Gesicht umdüstert, aber diese Miene glättete sich sofort wieder zur Ruhe, ein stilles Lächeln lag auf seinen Zügen, dann fragte er etwas gefränt: „Macht Dich meine Gesellschaft so unglücklich, daß Du Dich fortsehnst?“

„Nein, Wula, gewiß nicht. Aber fremd fühle ich mich hier. Deine Freunde, mit denen Du auf die Jagd reitest, verstehst du nicht, diese Frauen, die für mich singen und spielen sollen, mögen einer Haremfrau genügen, einer Escherlessin oder Georgierin, einer Frau, die in dieser Kultur immer schon gelebt hat, aber ich bin Europäerin, die all das, auch diese wunderlichen Kleider entwürdigend findet, und dieses untätige Sein wie eine Gefangenenschaft.“

Die Lippen des Fürsten preßten sich zwischen die Zähne; aber trotzdem sprach er immer noch in dem liebenswürdigen Tone, der wie zärtlichste Sorge klang, so daß Ena dadurch stets entwaffnet wurde und keine Anklage mehr fand: „Aber Du kannst doch ausreiten, wann Du willst.“

„Gewiß! Doch zehn Schritte hinter mir folgt dann irgend einer, der bis an die Zähne bewaffnet ist, der mir überall nachfolgt, als müßte er mich bewachen.“

„Aber Ena! Du kannst Dich verirren. In den Schluchten des Gebirges gibt es Räuber. Er ist nur zu Deinem Schutz da!“

„Ich kann hier nicht glücklich sein! Ich will nur, daß Du Dein Wort einlösen sollst. In einem Monat, sagtest Du, würden wir die Rückreise machen.“

„Gewiß! Aber die geschäftlichen Abschlüsse haben sich verzögert.“

„Es sind fast zwei Monate verstrichen.“

„Sobald ich meine Aufgabe erfüllt habe, dann reisen wir, bist Du dann zufrieden?“

„Ja! Aber bald!“

„Ich vergesse es nicht, wenn es auch schmerzt, daß Du meine Heimat so wenig verstehen kannst und daß Du Dich mehr nach den fremden Menschen sehst als nach mir.“

„Wula, das ist es nicht! Mit Dir will ich fort.“

„Ich werde drängen, damit Du Deinen Wunsch bald erfüllt siehst.“

Höchlich hatte er geantwortet, so daß Ena zufrieden sein mußte. Aber hatte er das letzte Mal nicht ebenso gewährend gesprochen? Jede Woche hatte sie gefragt und in jeder Woche hatte er eine Ausflucht gewußt. Und wenn wieder eine Woche verstrichen war, dann sah sie immer noch in diesen Gemächern, in denen sie sich wie eine Sklavin fühlte.

Und was tat er?

In manchen Stunden war ihr schon der Verdacht aufgestiegen, ob nicht alle seine Reden nur ein Vorwand sein könnten. Es kam ihr oft in den Sinn, wie er einmal erklärt hatte, daß in seiner Heimat die Gattin nur dem Gatten gehöre und nicht auch jedem anderen, der sie mit seinen Blicken verfolge.

Sollte er sie in seiner leidenschaftlichen Eifersucht hier festhalten versuchen?

Aber noch versuchte sie selbst ihn von diesem Verdacht zu freien. Er redete ja so gut mit ihr. Sie glaubte an seine Liebe.

Und ihre Liebe? Daran war sie lange schon irre geworden, ob das Liebe gewesen war, was sie an ihn gefesselt hatte. Aber nur

hatte sie ihm Treue gelobt, die sie ihm auch bewahrte. Nun gehörte sie ihm und deshalb musste sie alles tragen.

Das aber fühlte sie: Wenn er sie betrügen würde, wenn er das sein sollte, daß er sie wirklich zur Gefangenen mache, dann wollte sie jenes Wort vor dem Altare auch vergessen, dann könnte sie auch seine Gattin nicht mehr sein.

Doch nicht das allein war es, was sie quälte und was den Verdacht in ihr erweckte, noch mehr wurde sie dadurch beunruhigt, daß aus ihrer Heimat kein Gruß und kein Brief für sie eintraf. Sie hatte wiederholt an Axel geschrieben, auch an Heinz v. Elmenhorst, um über Bester Anton etwas zu erfahren, aber sie hatte nie einen Gruß von dort oder eine Antwort erhalten.

Dabei hatte ihr der Fürst wohl Bücher besorgen lassen, um ihr eine Berstreuung zu geben.

Sollte er vielleicht auch die Briefe nicht besorgt haben?

Das Misstrauen gegen ihn wurde immer stärker.

Dabei kam ihr der Gedanke, ob sie nicht einmal einen ihrer Wächter mit einer Geldsumme beeinflussen könnte, einen Brief für sie zu besorgen; bisher hatte sie die Briefe Wula übergeben müssen.

Mit Geld?

Hatte sie denn Geld? Der Fürst hatte ihr das Scheckbuch noch nicht zurückgegeben.

Sollte sich ihr Misstrauen immer mehr steigern? Hatte er das vergessen oder war das auch in der Absicht geschehen, sie in allem abhängig zu machen?

So waren wieder zehn Tage vergangen. Keine Nachricht, kein Brief, und Wula schien seine Zusage schon wieder vergessen zu haben.

Da sprach sie abermals davon.

„Wann werden wir nun reisen?“

Er stand, als ihn diese Frage erreichte, oben an der Tür, rasch wandte er sich ihr zu. „Bald! Bald nun!“

Aber damit wollte sie sich nicht mehr zufrieden geben. Lange genug hatte sie sich immer mit den gleichen Worten beruhigen lassen.

„Den Tag will ich wissen, damit ich mich darauf vorbereiten kann.“

„Den Tag kann ich noch nicht sagen. Aber es wird sein, sobald ich die Angelegenheiten erledigt habe.“

„Das sagtest Du mir immer und immer, so daß ich den Glauben daran schon verloren habe, daß diese überhaupt einmal erledigt sein werden. Ich will nicht mehr so lange warten. Ich kann ja voraus reisen! Du wirst dann bald nachkommen.“

„Du kannst nicht allein reisen!“

Seine Stimme hatte nun einen schärferen Ton bekommen, den sie auch fühlte.

Aber Ena war entschlossen, eine Entscheidung zu erzwingen, oder wenigstens seine Absichten zu erfahren.

„Warum nicht?“

„Weil — weil in den Bergen schon Schnee liegt, so daß ein Reisen nicht mehr möglich ist.“

„Aber dann wird es noch weniger möglich sein, wenn es erst später geschehen soll. Und da sagtest Du, die Abreise würde bald sein.“

„Wir werden eben bis zum nächsten Frühjahr warten.“

„Das mußtest Du doch wissen und hast mir doch eine andere Antwort gegeben. Du kannst mir daher nicht zürnen, wenn ich Dir nicht mehr glaube.“

„Ich wollte Dich trösten.“

„Ich will die Reise versuchen.“

„Es geht nicht! Neben die Wässle geht kein Wagen mehr.“

„Dann muß es doch noch andere Wege geben, die auch in meine Heimat führen.“

„Diese sind zu weit!“

„Ich fürchte mich davor nicht.“

„Im Frühjahr. Dann fahre ich ja mit Dir!“

Nun antwortete die Fürstin Ena nicht; es war, als überlegte sie; ihre Lippen hatte sie aufeinandergepreßt. Heft hatte sie die Wahrheit erkannt. Er hatte sie hingehalten, vertröstet, um sie so zu zwingen, auf El Arisher zu bleiben, da der nahende Winter ja doch eine Reise unmöglich mache.

Hatte er aber das getan, dann war es auch begreiflich, daß sie keine Briefe mehr erhalten hatte, wie auch keiner ihrer Briefe das Ziel erreicht hatte.

Und weil sie immer noch schwieg, erklärte er: „Nur bis zum Frühjahr, dann reisen wir zusammen. Ich möchte doch bei Dir sein.“

Aber sie glaubte ihm auch das nicht mehr. Seine liebenswürdige Stimme war immer nur Lüge gewesen; seit dem ersten Tage hatte er sie nur festhalten wollen. Im Frühjahr war sie eine Gefangene, wie sie es jetzt war.

Eine rubige Entschlossenheit kam über sie. Mit gleichgültigem Tone, als freiste sie nun eine auffällige Sache, fragte sie dann: „Als ich Dir damals mein Scheckbuch gegeben hatte, als Du Kola Tokralsat das Geld mitgegeben hattest, hast Du sicherlich nur vergessen, es mir wiederzugeben. Du wirst es doch nicht verloren haben?“

(Fortsetzung folgt.)

## Das andere Japan.

Von Wolfgang Weber.

Japan von heute — alles wie bei uns! So heißt das Schlagwort. Man spricht von dem entzauberten Land, von verwehender Romantik, von verschwindenden Geishas. Statt dessen eine Überflutung mit Autos, aus dem Boden gestampfte Hochbauten und eine Invasion von amerikanischem Geschäftsgeist und europäischem Ritus. Das sei das Japan von heute.

Und wie ist es in Wirklichkeit? Das Gegenteil ist der Fall. Freilich müssen wir es zugeben: sturzbachartig hat der neue Geist die Japaner überstürzt und in dem ganz auf Abkehr von Europa aufgebauten Leben eine so elementare Umwälzung geschaffen, wie wir sie nur mit der Türkei vergleichen könnten. Und immer noch sucht man nach Neuem, sucht sich zu verwollkommen, erstrebt im fernen Osten das zu werden, was Amerika für die ganze Welt ist: das Symbol äußerer Fortschritts. Im Gegensatz zu China, das sich heute gegen jedes Eindringen fremder Elemente mit der gleichen Entschiedenheit wehrt, wie vor Jahrtausenden.

Aber betrachten wir dieses moderne Japan mit seinem aufgeregten politischen Leben, seinen neuen Geschäftsvierteln und Straßen-demonstrationen, und wandern wir dann ein paar Kilometer aus dem Umkreis von Tokio heraus, oder treten wir nur in eines der japanischen Häuser im Innern der Stadt: wir werden nicht den leisesten Einfluß all dieser Neuerungen auf den Geist Japans feststellen können. Dieser Geist, dieser ganze Komplex von Denkungsart und Empfindungsleben ist himmelweit entfernt von unseren Begriffen. Denken wir an jene asiatische Höflichkeit, hinter deren Maske der Japaner jeden Affekt verbirgt, und mit der er sich eine gewisse Überlegenheit über den impulsiven Europäer schafft. Und halten wir es nicht für eine Nebensächlichkeit, wenn irgend welche leiblichen Funktionen wie Erotik oder Schamgefühl in geradezu unbegreiflichem Gegensatz zu den unseren stehen. Die japanische Frau hält es beispielsweise für selbstverständlich, mit irgend einem fremden Gast ihres Hauses zusammen unbedeckt ein Bad zu nehmen, würde es jedoch als unverzeihlichen Verstoß gegen jede Sitte betrachten, wollte selbst ein geliebter Mann von ihr einen Fuß fordern.

Und dann: Frühling und Blumen! Welche Bedeutung haben dort die Begriffe im täglichen, öffentlichen und politischen Leben! In den Tempeln, in den Hallen der Kamiz, in den Straßen und neben den Haushägtern der ärmsten Wohnung, nirgends fehlen die Vasen mit den Blumen des Tages. In Japan gibt es keine Jahreszeit ohne neue Knospen, ohne neue Blüten. In jedem Monat knüpfen sich die Vorstellungen von bestimmten Blumensorten, ja, man hat einen Blumenkalender, dessen Bezeichnung Blumen und ihre Namen sind. Jeder Beitagsblatt des Jahres ist für den Japaner un trennbar mit den Pflanzen verwachsen, die er hervorbringt. Wie wird es ein Maler fertig bringen, Blumenarten auf einer Vase nebeneinander zu bringen, die nicht auch gleichzeitig blühen, und niemand wird beispielsweise Primeln und Lilien auf demselben Bild vereinigt sehen. Solche zeitwidrigen Mängel sind einfach instinktiv unmöglich.

Jede Japanerin, jeder Japaner ist ein Blumenwärmer und hat seine Lieblingsarten, in deren Mitte er ungezählte Stunden verbringen kann, träumend und dichtend. Denn Blumenliebhaberei und Poesie sind unzertrennliche Gefährten. Kein Wunder, daß der Frühling die größte Zeit für Japan ist, der Frühling, der dort für den Einzelnen noch ungleich mehr zum Erlebnis wird als bei uns. Und wenn dann der Fushijama sein nüchternes Wintergewand ablegt und in weißen Tagen Kirsch- und Pflaumenbäume das ganze Land mit Blütenblau übersäen, dann wird der Shōji beiseite geschoben, und zu zweit, zu dritt, oft aber auch allein durchstreift man die Landschaft tagelang, so viel man nur Zeit hat. Unter dem Schatten seiner Lieblingspflanzen aber ruht der Dichter, malt mit einem winzigen Pinsel seine Gefühle auf vergoldete Bettelschalen und schmückt damit den Zweig, den er bestimmt.

Dies ist Japan!

Freilich, wer da meint, in Yoshiwara könnte er die japanische Poesie und das japanische Liebesleben studieren, wird sich enttäuscht sehen — ebenso wie derjenige, der im internationalen Hotel japanische Gastfreiheit oder am Hafen japanisches Volksleben lernen möchte. Das alles ist eben kein Japan, — es ist jenes Grenzgebiet, dessen gemischte Struktur das eindringende Europa geschaffen hat. Überall, auch in Afrika und Amerika finden wir heute solche Länder des „Nebeneinander“.

Aber bei keinem reicht der Einfluß des Fremden so wenig in die Seele des Landes wie in Japan. Es saugt alle Neuerungen der weißen Rasse auf, ohne dabei sein eigenes Wesen zu vergessen. Das ist sein Geheimnis, das ist der Grund seiner unbestrittenen Erfolge. Innerhalb kurzer Zeit hat Japan es verstanden, sich zum Haupt des Orients zu krönen. Die großen Entscheidungen, die sich noch vor einem Jahrzehnt zwischen Amerika und Europa abspielten, sind heute zu einem wesentlichen Teil nach China und Japan hervogewandert. Der weltpolitische Schwerpunkt durfte sich von dem Atlantik zum Pazifik verschieben. Ein vereinigtes östliches Reich aber mit dem Hintergrund des 450 Millionen zählenden chinesischen Miesenvolkes wäre die schlimmste Gefahr für die Herrschaft der weißen Rasse.

## Kunst und Wissenschaft.

Vorspielabend am Lyzeum.

Nach kurzer Sommerpause hat Herr Zohl die beliebten Vorspielabende wieder aufgenommen und im 52. am Freitag Lieder und Duette von Schubert, Schumann und Mendelssohn mit Krl. Herta Maul und Frau Koehler-Dinglinger erklingen lassen. Während wir die ausdrucksvolle Kunst von Frau Dinglinger längst schätzen gelernt und an dieser Stelle oft gewürdigt haben, trat uns in Fräulein Maul ein jugendliches Talent entgegen, von dem man zweifellos hoffen darf, daß es sich auf das günstigste entwickelt. Die Vorbedingungen sind vorhanden: eine reine und tragfähige Stimme, die als Sopran mühelos zu bedeuter Höhe aufsteigt, ein sicheres Gehör, eine von Unarten freie Technik und echt musikalischer Sinn. Die finnische Schubertlieder, die wir zu hören bekamen, waren eine recht erfreuliche Leistung, wenn auch die Sängerin über die musikalischen Ausdrucksmittel noch nicht so souverän verfügte, daß das Seelische des Inhalts in aller Vollkommenheit entschleiert worden wäre. Es handelt sich um ein erstes öffentliches Auftreten. Ein tüchtiges Können ist vorhanden. Zeit und ernsthaftes Studium werden das Talent schon zur Ausreifung bringen. In den Mendelssohnischen Duetten sang die Delibitantin naturgemäß mit größerer Freiheit aus sich heraus und rechtfertigte hier noch mehr das Vertrauen, daß man in ihre Weiterentwicklung zu sehen berechtigt ist. Auf eine bedeutende künstlerische Höhe führte uns wieder Frau Koehler-Dinglinger mit Liedern von Schumann und als Altistin in den Duetten, indem sie uns in der Formung des rein Musikalischen ebenso wenig schuldig blieb wie in seiner Verschmelzung mit dem Dichterischen zu einer vollendeten Einheit. Herr Zohl meisterte den Flügel mit gewaltiger Virtuosität und prachtvoller Gestaltungskraft, verschaffte ihm aber in Schumanns „Nussbaum“ eine vielleicht allzu große Bedeutung. Die zahlreichen Zuhörer fragten nicht mit ihrem Beifall und durften sich noch an zwei köstlichen Zugaben erfreuen. \*\*\*

## Gerichtssaal.

§ Dauer, 2. September. Zwei gefährliche Burschen, die seinerzeit auf der Liegnitzer Chaussee ein Drahtseil-Attentat auf Kraftfahrer beabsichtigt hatten, standen gestern vor Gericht in der Person des Kanzleigehilfen Panisch aus Gleiwitz und des Schuhmachers Jawochal aus Breslau. Die etwa 20 Jahre alten Burschen zogen mit dem Mehrlade-Revolver und reichlicher Munition Anfang Juli in Schleiden umher und stahlen ihren Lebensunterhalt zusammen. Auf der Chaussee von hier nach Liegnitz wollten sie, wie wir seinerzeit berichteten, ein Drahtseil über die Straße ziehen und den ersten besten Motor- oder Autofahrer, der zu Fall kam, niederschlagen, berauben und mit dem Kraftfahrzeug das Weite suchen. Die Polizei konnte rechtzeitig den ruchlosen Plan vereiteln. Die beiden gefährlichen Wegelagerer wurden gestern vom hiesigen Gericht wegen Diebstahls, Fundunterschlagung und Landstreichens sowie wegen unbefugten Waffenbesitzes zu je zwei Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft verurteilt.

## Der Sport des Sonntags.

In der Leichtathletik will die Saison nicht zu Ende gehen. Die zur Zeit in Deutschland weilenden hervorragenden ausländischen Leichtathleten geben unserer ersten Klasse ausreichende Gelegenheit, ihr Können zu erproben und im internationalen Wettkampf Erfahrungen zu sammeln. Bereits am Sonnabend fand unter deutscher und englischer Sprintermeister, Hellmut Körnig, beim Abendsportfest des S. C. Charlottenburg seine Kölner Niederlage durch den amerikanischen Olympioniken Jackson Scholz wieder ausmerzen. Aber auch Peltzer, Böcher, Troßbach und Rohn werden dem Ansturm der Amerikaner, Finnen, Dänen und Ungarn nur nach schärfstem Kampf trocken können. Am Sonntag ist das Internationale Sportfest in Hannover der Höhepunkt. Neben den übrigen Ausländern treten hier noch die hervorragenden Mannschaften des Achilles Club London und der Polytechnic Harriers mit der ersten deutschen Klasse in Wettkampf. Der Düsseldorfer S. C. 99 veranstaltet ein internationales Stundenlaufen und Gehren. Im Laufen gelten der englische Meister Harper und der finnische 25-Kilometer-Meister Tuominen. Die Ortsgruppe Duisburg der Vereinigung Deutscher Geher beabsichtigt ihr traditionelles Gehren und Laufen „Rund um Duisburg“ über 25 Kilometer erneut zur Austragung zu bringen. In Hamburg finden die leichtathletischen Polizeimeisterschaften ihren Abschluß.

In Schreiberhau verspricht der 60-Kilometer-Lauf wieder ein sehr interessantes sportliches Ereignis zu werden. 14 Nennungen liegen vor, darunter mit die besten Läufer Deutschlands. Der Start ist um 9 Uhr vormittags beim Hotel Schenkenstein; die Laufstrecke führt dann über das Weizbachtal bis zur Taselfichte. Das Ziel befindet sich wieder beim Hotel Schenkenstein. Das Eintreffen des ersten Läufers ist gegen 1 Uhr mittags zu erwarten.

Das Endspiel der Polizei-Fußballmeisterschaft bestreiten am Sonntag Polizei Hamburg und Polizei Darmstadt. Mit

Ausnahme von Berlin, wo am Sonntag der 26. Städtekampf zwischen Hamburg und Berlin steigt, werden sonst im ganzen Reiche die Punktekämpfe fortgesetzt. In Stockholm kommt der Länderkampf Belgien-Schweden zum Austrag.

Auf dem Feigenmünd in Hirschberg kommt um 2,10 Uhr ein Fußballspiel zwischen der Liga-Mannschaft des S. C. Hirschberg 19 gegen Sportverein Waldenburg 09 zum Austrag. Da die Waldenburger innerhalb ihres Gaues Anwärter auf die Meisterschaft, also die führende Mannschaft sind, und andererseits auch die Hirschberger in guter Form sind, wird es einen heißen Kampf geben. Vor diesem Spiel treffen sich Warmbrunn und Hirschbergs erste Anabemannschaften. In Bad Warmbrunn und Hirschberg.

Der Tennis länderkampf Deutschland-Holland sollte am Sonntag mit einem glatten Sieg für Deutschland beendet werden. In Budapest nehmen unter starker deutscher Beteiligung die ungarischen Tennismeisterschaften ihren Anfang.

Im Schwimmen werden die Europameisterschaften in Bologna, hoffentlich noch mit einer reichen Ausbeute von deutschen Siegen, ausfallen.

Im Rad Sport dürfen die Berufsfahrer über mangelnde Beschäftigung im Bahnradsport nicht zu klagen haben. Allerdings darf dabei nicht vergessen werden, daß die Saison der „offenen“ Bahnen bald vorbei ist. Auf der Berliner Olympia-bahn starten im „Memento“ sechs Daueraufahrer. Leddy, Snoek und Paillard treffen gegen die Deutschen Sawall, Salzow und Lewanow an.

Das Große Olympiae-Vorbereitungs-Rennturnier steht auf der Trabrennbahn Ahleben Deutschlands beste Reiter und Pferde am Start.

## Vogtland im Berliner Sportpalast.

○ Berlin, 3. September. (Drahin.) Bei den Berufskämpfen, die am Freitag abend vor 4-5 000 Zuschauern im Berliner Sportpalast ausgetragen wurden, kam es bei dem Kampf Sandwina-Petersen zu einem Skandal. Da nach Ansicht des Delegierten der B.B.D. nicht mit der nötigen Schärfe gekämpft wurde, wurde das Treffen in der vierten Runde abgebrochen und beide Boxer disqualifiziert.

Schmelzling konnte sein Neuantrittsrennen gegen den Dänen Larsen zu einem 1. o.-Siege in der vierten Runde gestalten. Horst (Berlin) erzielte einen überlegenen Punktsieg über den harten Franzosen Levesant. Seifried (Bochum) und Klausch (Berlin) trennten sich in der Ausscheidung um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft unentschieden. Den Einleitungskampf gewann der Kölner Garles gegen Neppel (Herne) nach Punkten.

## Zwei neue deutsche Europameister im Schwimmen.

# Bologna, 3. September. (Drahin.) Die ersten Entscheidungen bei den Europa-Schwimm-Meisterschaften in Bologna brachten zwei neue deutsche Europameister. Über gewann das Turnerspringen vor seinem Landsmann Kloßschäger, Erich Rademacher das 200-Meter-Brustschwimmen vor seinem Landsmann Brasse. Die 1500-Meter-Freistil-Entscheidung gewann erwartungsgemäß Arne Borg-Schweden in neuer Weltrekordzeit von 19:07,2.

— Das dritte Hirschberger Tennis-Turnier nahm bei günstigem Wetter am Freitag seinen Anfang. Auf den Klubplätzen an der Wilhelmstraße herrschte reger Betrieb. Am Sonntag wird das Turnier zu Ende gehen.

— Der Turnverein Vorwärts bestimmt in seiner letzten Versammlung mehrere Mitglieder als Bergwachtleute. Fünf Turner und Turnerinnen, die die Kreiswimmprüfung bestanden, erhielten Zeugnisse ausgestellt, ebenso acht siegreiche Teilnehmer der diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe die entsprechenden Urkunden. Am 8. Oktober findet im Kunst- und Vereinshaus das Stiftungsfest statt. Zur Leitung der Schülerabteilung würden dem Mittelalter Urban noch König und Schöbel beigegeben. Leider hat der 10. vollständliche Städtekampf mit einem Kehlbetrag geschlossen, von dem die Versammlung den auf den Verein entfallenden Betrag übernimmt. Man hofft aber, daß der in diesem Winter stattfindende Städtekampf im Kunstturnen den Ausfall ausgleichen wird.

— Schauturnen des Gymnasiums Hirschberg frohes Leben herrschte am Freitag nachmittags auf der Turnwiese des Gymnasiums. Vor zahlreich erschienenen Freunden der Anstalt fanden unter der Oberleitung des Turnlehrer Kremer turnerische und sportliche Vorführungen der Schüler statt, in denen die jungen Turner durch exakte begeisterte Ausführung ihr Können zeigten. Aus dem reichhaltigen Programm fanden besonders lebhaften Beifall Freilüftungen, Bodenübungen, turnerische Vorführungen der größeren Schüler am Reck und Pferd, scherhafte gymnastische Übungen in Form eines römischen Wagenrennens, Zieh- und Schiebekämpfe, Tanzieren. Als Abschluß der Veranstaltung fand der Endkampf im Schlagball um den Schild des Gymnasiums zwischen der Oberprima und Oberselunda statt, aus dem die Oberprima als Sieger hervorging.

## Bunte Zeitung.

### Das Wagnis wieder unternommen.

London, 3. September. (Drahm.)

Trotz des unglücklichen Ausganges des England-Amerika-Fluges hat es der englische Flieger-Kapitän Courtney, der auch seit längerer Zeit wartete, den geplanten Ozeanflug angetreten. Heute, Sonnabend früh 6.26 Uhr, ist er von der Hafenstadt Portsmouth abgesegnen. Er wird von zwei Kameraden begleitet. Der Kurs wird zunächst südlich nach Lissabon auf den Azoren gerichtet. Nach einer Zwischenlandung will er von dort aus New York zu erreichen versuchen. Die Maschine ist ein Dornier-Napier-Flugzeug, das im Laufe der Woche von zwei deutschen Flieger-Ingenieuren in Friedrichshafen überprüft worden ist. Das Wagnis ist angesichts der bisherigen ergebnislosen Versuche als tollkühn zu bezeichnen, wenngleich die Gefahr durch Einschaltung einer Zwischenlandung gemindert wird. Wie die Wetterlage ist, lässt sich nach den sich widersprechenden Meldungen schwer feststellen. Während die einen von günstigem Wetter berichten, besagen die anderen wieder, dass Nebel über dem Ozean liegen und auf der amerikanischen Seite die Wetterverhältnisse erheblich unglücklicher sind.

### Die Hoffnung ausgegeben.

London, 3. September. (Drahm.)

Neber das Schicksal des vermissten Ozeanflugzeuges „St. Raphael“ lag auch heute vormittag noch keine Nachricht vor. In London sowohl, als auch in Amerika ist man sehr besorgt; Nachrichten, die von einem angeblichen Auffinden der Flieger in Umlauf waren, erwiesen sich immer wieder als unzutreffend, ebenso wie vor Monaten, als Rungesser und Coli verschollen waren. Man wird also auch diesmal, falls noch Meldungen von einer Auffindung eintreffen sollten, stärksten Zweifel in ihre Richtigkeit setzen. In Fachkreisen ist man der Ansicht, dass das Flugzeug unmöglich sich noch in der Luft befinden könne, da der Betriebsstoff-Vorrat aufgebraucht sein müsse. Entweder müssen die Flieger, was aber sehr unwahrscheinlich ist, an einer unbekannten Stelle in Neufundland notgekommen und auf das Meer niedergangene sein. In letzterem Falle hält man es für ausgeschlossen, dass sich die Maschine längere Zeit über Wasser halten kann.

### Explosion im Steinbruch.

11 Tote.

# Kassel, 3. September. (Drahm.)

In einem Basaltsteinbruch in der Nähe von Himmersrode ereignete sich am Freitag, gegen 3 Uhr nachmittags, eine Sprengschussexplosion, durch die 11 Arbeiter ums Leben kamen. Die Arbeiter waren damit beschäftigt, zwei Sprengstollen, die bereits mit dem für eine größere Sprengung vorgesehenem Sprengmaterial gefüllt waren, zuzumauern, als aus noch nicht gelläufiger Ursache sich die Sprengladung entzündete. Die in dem Stollen befindlichen Arbeiter wurden durch den ungeheuren Luftdruck weit fortgeschleudert und sofort getötet. Die durch den vorzeitig losgegangenen Schuss abgesprengten ungeheuren Steinmassen stürzten auf andere vor dem Stollen arbeitende Männer und begruben diese unter sich. Von den Arbeitern wurden elf auf der Stelle getötet, während einem zwölften ein Fuß zerschmettert wurde. Ein Teil der Leichen liegt noch unter den herabgestürzten Gesteinsmassen und kann voraussichtlich nicht bald geborgen werden. Einige Zeit nach dem Unglück traf auch eine Gerichtskommission an der Unglücksstelle ein, um die erforderlichen Erhebungen einzuleiten.

Die Unglücksstätte selbst bietet kein außergewöhnliches Bild, da die Gesteinsmassen die Arbeiter größtenteils augedeckt haben. Nur einige Leichen, die ziemlich am Außenrande des Niederbruchgesteins lagen, konnten bald geborgen werden. Sie sind stark verstümmelt. Der Bruch zeigte an der Unglücksstelle eine sehr hohe, steile Abraumwand. Die Wucht der gesprengten und herabfallenden Gesteinsmassen war sehr groß. Die Unfallstelle wurde von Landländern abgesperrt. Die Bergungsarbeiten sind im Gange. Über die Ursache ist etwas genaues noch nicht bekannt.

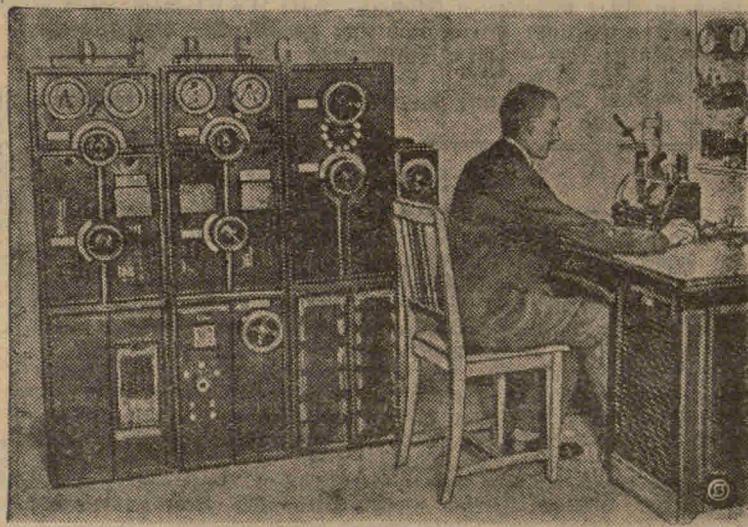
Die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte bei Himmersrode dürfen etwa 14 Tage in Anspruch nehmen, da infolge der

außerordentlich starken Sprengladung — man spricht von 35 bis 40 Zentnern — etwa 1.000 Kubikmeter Gestein herabgestürzt sind. Es ist anzunehmen, dass man von den Leichen der Verschütteten nur noch wenige Überreste unter den Trümmern finden wird, da wahrscheinlich durch die ungeheure Gewalt der Explosion die Leute teils oder vollkommen zerschmettert sind. Einige Leichenteile fand man auf den Bäumen der 100 Meter von der Unglücksstätte entfernten Straße. Der Oberstaatsanwalt aus Marburg hat die Abräumung der niedergebrochenen Gesteinsmassen freigegeben, nachdem sich die Sachverständigen dahin ausgesprochen hatten, dass weitere Explosionen nicht zu befürchten seien. Ob die vorzeitige Explosion durch Selbstentzündung oder durch irgendwelche andere Ursachen herbeigeführt worden ist, dürfte sich wohl kaum feststellen lassen. Die Gerichtskommission und der Gewerberat werden sich heute zu weiteren Ermittlungen nochmals an die Unfallstelle begeben.

### Die Nachrichtenübermittlung auf dem Ozean.

Das Unentbehrliche: Die Bordfunkstation.

Vor wenigen Jahren noch war es ein Vorzug, der in den Werbeschreiben der Reedereien auffällig zur Kenntnis gebracht wurde, wenn ein Ozeandampfer über eine Funkstation verfügte, die mitten auf dem Weltmeer die neuesten Nachrichten aufnehmen und an die Passagiere weitergeben konnte. Heute ist es eine alltägliche Erscheinung, dass jeder Ozeandampfer über eine Funkstation verfügt, die nicht nur zur Nachrichtenaufnahme dient,



sondern auch in der Lage ist, mit andern Schiffen und mit den Küstenstationen in Verbindung zu treten. Besonders wertvoll hat sich der Funkdienst bei Schiffsunfällen auf dem Ozean erwiesen; neuerdings erhält er noch eine weitere Bedeutung durch das Ozean-Flugproblem, da er die Möglichkeit schafft, Flugzeuge den Standort anzugeben oder sie auf Witterungsschwankungen aufmerksam zu machen. Ein regelmäßiger Flugverkehr über die Meere wird auf diese Weise der Schiffe stark angewiesen sein. Unser Bild zeigt eine Bordfunkstation eines Ozeandampfers, die auf der Großen Internationalen Funkausstellung in Berlin zu sehen ist.

\*\* Elf Tote bei einer Explosion in Buenos Aires. Bei einer Explosion in einer argentinischen Feuerwerkskörperfabrik in der Vorstadt San Martin wurden elf Personen getötet. Die Fabrik wurde zerstört.

\* Das Vereinigte K. Folgende wahre Geschichte hält eine kleine Gemeinde am rechten Ufer der Traun in Erregung. Die Musikkapelle hatte einen guten Bläser, dem nur eines mangelte, nämlich Bähne. Um nun besser blasen zu können, wurde ihm ein künstliches Gebiss auf Vereinstoffen gelaufen. Wie es nun manchmal in Vereinen vorkommt, gab es Kritikertum, der Musiker trat aus, packte sein Instrument und seine Bähne und gründete im Nachbarort der gleichen Gemeinde eine neue Musikkapelle. Darob nun große Entrüstung bei der alten. Sie forderte ihn auf, wenn er schon seine Person nicht mehr zur Verfügung stelle, doch wenigstens das Vereinsgebiß zurückzugeben. Der ungetreue Musiker aber weigerte sich, das Gehege der künstlichen Bähne herzugeben, mit denen es sich nicht nur schön blasen, sondern auch sehr gut laufen lässt. Der Streit tobte nun weiter. Möglicherweise kommt es sogar zu einer Klage auf Herausgabe der Bähne. Wenn der Verein durch Richterspruch in den Besitz des Gebisses käme, wäre die Sache freilich noch immer nicht erledigt. Dann könnte erst die Frage zur Debatte, ob das erstrittene Gebiss verlaufen oder einem anderen Musiker, der auch seine Bähne hat, zur Verfügung gestellt werden soll.

\* **Vorsicht beim Giftlegen!** Neuerdings wird zur Bekämpfung der Feldmäuse vielfach Phosphor-Sirup, Phosphor-Brei und Phosphor-Melasse angeboten. Es werden Strohhalme in dieses Präparat getaucht und diese werden in die Mäuselöcher gesteckt. So billig, einfach und vorteilhaft dieses Verfahren auch auf den ersten Blick erscheinen mag, so gefährlich ist es doch in jeder Beziehung. Unzweifelhaft gehören die flüssigen Phosphor-Präparate mit zu den schwersten Giften und es ist ganz besondere Vorsicht in der Handhabung geboten. Es kann aber trotz aller Vorsicht viel leichter ein größeres Unglück geschehen, wie bei der Verwendung von Strychnin-Getreide und fertigen Phosphor-Ersen. Dann aber zeigt die Verwendung dieser Präparate so viel Nachteile, daß man tatsächlich davon abstehen sollte, denn Rebhühner, Fasanen, selbst Hühner sind der Gefahr des Vergiftens ausgesetzt. So fand ein schlesischer Gutsbesitzer auf seinem Gelände sieben vergiftete Hühner und beim Nachsehen entdeckte er, daß auf dem Nachbargrundstück mit Phosphor vergiftete Mohrrüben und Strohhalme gelegt waren. Ebenso können sehr leicht, wenn diese Präparate in Klee oder in die Rüben gelegt werden oder wenn vergiftete Strohhalme unter das Futter geraten, schwere Erkrankungen, ja selbst Todesfälle beim Vieh hervorgerufen werden. Phosphor ist eines der fährtesten Gifte, und 50 mg davon sind imstande, einen erwachsenen Menschen zu töten. (Also gegen Feldmäuse die Lößlerschen Bakterien-Präparate!)

\* **Ein seltsames Vermächtnis.** Giovanni Lacosta, ein junger Student der römischen Universität, war ein ausgesprochener Bücherfreund und verbrachte ganze Tage in der vatikanischen Bibliothek. Eines Tages verlangte er ein wenig bekanntes Werk, dessen Verfasser Emil Fabrier de Revista längst verstorben war. Wie groß war das Erstaunen des jungen Mannes, als er in dem Buch ein Blatt nachfolgenden Inhaltes fand: „Wer dieses Blatt auffindet, der soll sich beim Nachlagericht in Rom melden und die Alten L. 1. Nr. 162 einfordern. Rom, den 5. Februar 1784.“ Der Student begab sich nach dem Gericht, wo ihm nach mehreren Tagen der Bescheid wurde, daß er der Erbe eines großen Vermögens sei, das auf ungefähr 8 Millionen Lire veranschlagt wurde. Der junge Bücherfreund traute anfangs seinen Ohren nicht, erhielt aber von Gerichtsseite eine Ausklärung des Testaments. Im 18. Jahrhundert lebte in Rom der Schriftsteller Emil Fabrier de Revista, ein Freund des berühmten Naturforschers Buffon, mit dem er gemeinschaftlich viele Reisen gemacht und auch wissenschaftlich zusammenarbeitet hatte. Wenige Jahre vor seinem Lebensende gab Fabrier ein Buch heraus, das von der damaligen Fachkritik ziemlich abfällig besprochen wurde. Der dadurch tief gekränkte Gelehrte zog sich daraus hin ganz von der Welt zurück, vernachlässigte seine Studien und starb in völliger Vergessenheit. Kurz vor seinem Tode hinterlegte er an Gerichtsstelle sein Testament, in dem er denjenigen zu seinem Erben einlebte, der sein Buch ausmerksam studiert haben würde, daß er der vatikanischen Bibliothek überwiesen habe. Das Werk lag in vollkommenem Vergessenheit fast 1½ Jahrhunderte unberührt da. Der arme Student war der erste, dem es nach so langer Zeit in die Hände gefallen war, und er wurde somit durch Zufall der Erbe des großen Vermögens eines gänzlich vergessenen Gelehrten.

\* **Fortschritte beim Baird-Fernseher.** Die englische Baird-Company hat im Laufe der letzten Wochen die ursprüngliche Anordnung mit Erfolg weiter verbessert. Die Versuche über eine Telefonleitung zur Post zwischen London und Glasgow, die mehrere Tage lang fortgesetzt wurden, ergaben bemerkenswerte Fortschritte. Die Hauptchwierigkeit beim Fernsehen besteht in der Notwendigkeit, daß im Bilde zu übermittelnde Objekt hell genug zu beleuchten. Daher war es bisher nötig, die Person, die gesehen werden sollte, mit einer solchen Fülle von Licht zu überziehen, daß es für den Betreffenden kaum auszuhalten war. Die Versuche der amerikanischen Telegraphen- und Telephongesellschaft sind über dieses Stadium noch nicht hinausgegangen, aber es scheint Baird gelungen zu sein, mit Hilfe seiner dunklen Strahlen die Übermittlung durchzuführen ohne Anwendung solcher starken Lichtquellen. Gleichzeitig mit diesen Versuchen geht das Bestreben, die ferngesehenen Bilder ähnlich wie Grammophonabdrückungen aufzzeichnen, so daß man sie beliebig oft und an beliebigen Orten wiedergeben kann. Die Baird-Gesellschaft arbeitet zu diesem Zweck mit einer bekannten Grammophonfirma zusammen. Man scheint sich auch um die gleichzeitige Übermittlung bezw. Wiedergabe von Schall und Bild zu bemühen. Dies würde einen weiteren Schritt auf dem Wege zum Schaufilm in Verbindung mit gleichzeitiger Wiedergabe des gesprochenen Wortes und des Gesangs bilden.

\* **Eis als Erfrischungsmittel.** Bei großer Hitze ist Eis ein begehrter Genussmittel. Es ist aber nicht immer unbedenklich zu genießen. Mancher verzehrt es zu rasch oder in zu großen Mengen und zieht sich dadurch einen langwierigen Magen-, vielleicht auch Darmkatarrh zu. Das Kunsteis selbst muß rein und frisch sein; bei langer Lagerung, besonders wenn es noch mit verschiedenen anderen Zutaten vermischt ist, können sich Veränderungen bilden, die dem menschlichen Körper schädlich sind. Im Sommer 1925 erkrankten in Perpignan über 200 Menschen schwer nach dem Genuss von schlechtgewordener Eiscreme, und einige von ihnen starben. Die beste Erfrischung für den inneren Menschen ist frisch zubereitetes Bitronenwasser.

\* **Eine Ehrenrettung des Haifisches.** Es ist landläufige Anschauung, den Haifisch zu den verschlagensten, unersättlichsten und gefährlichsten Schrecken des Menschenreichs zu rechnen. Wird einmal ein Badender oder unabkömlich ins Wasser Gesallener von einem Haifisch angegriffen, so eilt die Schreckenslunde durch alle Zeitungen. Nicht wenig haben zu der furchtbaren Charakterisierung des Haifis die Schilderungen von Jüngern und Kämpfen mit dem allerdings sehr kräftigen Gegner beigetragen. Wie es in Wirklichkeit mit dem Charakter des Bielgeschmäths bestellt ist, darüber sind die Erfahrungen sehr aufschlußreich, die ein bekannter Frankfurter zoologischer Gelehrter, der besonders als Entomologe verdienstvolle Professor Dr. A. Seitz, auf einem über einem halben Hundert Seereisen durch die Heimat des Menschenhaifis gemacht hat. Prof. Seitz hat bei jeder Gelegenheit eingehende Nachforschungen in den als haifischreich anerkannten Küstenplänen angestellt und ist aufgrund seiner vielen persönlichen Erlebnisse zu der Überzeugung von der grundsätzlichen Ungefährlichkeit des Haifis für Menschen gekommen. In einer Reiseplauderei erzählt der Gelehrte, man habe ihm in Küstenstädten des Roten und Indischen Meeres bei seinen Umfragen energisch in Abrede gestellt, daß sich jemals Unglücksfälle beim Zusammenstossen von Mensch und Haifis ereignet hätten. Er kennzeichnet den Haifis als stummschwimmende und im gewissen Sinne unbeholfenes Tier, das gewandt schwimmende Lebewesen unter normalen Umständen gar nicht erjagen könne, da es sich beim Auftauchen wegen seines auf der Unterseite des Kopfes gelegenen Mauls auf den Rücken wenden müsse. Prof. Seitz zitiert den Bericht eines zuverlässigen Reisenden, dem sich ein Junge anbot, vor seinen Augen einem Haifis einen Tritt zu verseien, was er auch tatsächlich ausführte. Selbstverständlich schnappt der Haifis zu, wenn er einen verirrten Zappelnden oder unbeweglich auf dem Rücken treibenden Menschen findet. Prof. Seitz meint, daß ein sich entschlossen gegen den in Sicht kommenden Haifis wendender Schwimmer ihn zur Flucht bringen würde, während ein wehr- und hilfloser zappelnder Mensch ihn zum Anfall reizen müsse. Mögen auch so schlicht der Gelehrte seine Bemerkungen über den Haifisch. Berichte über Ausnahmen vorliegen, wo überhingänge, verirrte oder verfolgte Haifis den Menschen angefallen haben; die Regel, daß der Haifisch nicht angreift, stehen wir im Haifis von Madeira wie in zahlreichen andern Haifis bestätigt.

\* **Raus mit den Frauen aus der Universität.** Die Studenten der englischen Universität Oxford haben längst eine Versammlung abgehalten, in der mit knapper Mehrheit beschlossen wurde, der Universität den Ausschluß sämtlicher weiblicher Studenten vor allen Kollegs nadzulegen. Wahrscheinlich schwärmen die Studenten dieser Hochschule außerhalb des Kollegs derart für die hohe Weiblichkeit, daß sie innerhalb der Universität von ihr verschont bleiben möchten.immerhin kann man noch froh sein, daß nicht die Damen den Ausschluß sämtlicher Studenten von den Hochschulen fordern, aber wir werden auch noch dahin kommen.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

**Flachland und Mittelgebirge:** Heiter, nach kühler Nacht tagsüber milder, bei zeitweise frischem südöstlichem Winde.  
**Hochgebirge:** Heiter, mild, bei frischem südöstlichem Winde.

Bei einer vorübergehenden, meist höheren Bewölkung erreichten in Schlesien die Temperaturen am Freitag nur 22 Grad, während sie in der Nacht fast allgemein unter 10 Grad lagen. Die feuchten maritimen Polarluftmassen haben die Linie Hamburg-Kassel-Stuttgart nicht mehr erreichen können. Sie verursachen nur noch bis zur Elbe heute Sonnabend hohe Bewölkung, während sonst Ostdeutschland weiterhin im Bereich der tibischen russischen Polarluftmassen steht und auch bleibt. Nachts wird es erheblich kühl werden, während bei Tage die Temperaturen 20 Grad nicht mehr allzusehr überschreiten werden.

### Letzte Telegramme.

**Horizont der ungünstigen Ozeanwetter.**

† Hamburg, 3. September. Die Wetterlage auf dem Ozean hat, wie die Deutsche Seewarte heute vormittag mitteilt, eine neue Verschlechterung erfahren. Auf der ganzen Strecke von Neufundland bis Irland herrscht eine wesentliche Luftströmung von durchschnittlich 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit und mit einem Abschluß in der Westströmung ist vorläufig nicht zu rechnen. Das Flugwetter ist somit noch immer recht ungünstig.

**Heute:**

**Aus der Botenmappe**  
**Der Rechts- und Steuerberater**

## Verhaftung von Kommunisten in Ungarn.

■ Budapest, 3. September. Die Budapestische Polizei hat heute Nacht mehr als 50 Personen festgenommen, die an einer kommunistischen Agitation beteiligt sind. Fünf bis sechs Personen sind geständig, während die übrigen leugnen. Auch in 34 Provinzstädten wurden heute kommunistische Agitatoren verhaftet.

## Börse und Handel.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 3. September 1927

	2. 9.	3. 9.		2. 9.	3. 9.
Hamburg, Paketfahrt	147,50	145,50	Ges. f. elektr. Untern.	261,25	201,00
Norddeutscher Lloyd	147,88	146,00	Görlitz, Waggonfabr.	21,38	21,50
Allg. Deutscher Credit	144,00	143,75	F. H. Hammersen	164,00	160,13
Darmst. u. Nationalb.	224,50	222,00	Hansa Lloyd	43,75	44,25
Deutsche Bank	160,00	160,00	Harpener Bergbau	200,13	200,00
Diskonto-Ges.	153,50	153,00	Hartmann Masch.	27,00	26,25
Dresdner Bank	162,25	160,50	Hohenlohe-Werke	28,75	28,63
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	258,00	254,00
Engelhardt-Br.	215,00	216,00	do. Genuß	122,63	122,25
Schultheiß-Patzenh.	414,00	405,50	Lahmeyer & Co.	175,50	172,50
Allg. Elektr.-Ges.	183,25	181,75	Laurahütte	83,25	83,00
Jul. Berger	276,00	273,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	192,00	190,00	Ludwig Loewe & Co.	270,00	266,00
Berl. Maschinenbau	132,50	131,50	Oberschl. Eisenb. Bed.	95,25	95,00
Charlbg. Wasser	143,00	141,50	do. Kokswerke	100,38	99,88
Chem. Heyden	127,25	126,75	Orenstein & Koppel	135,00	133,50
Contin. Caoutchouc	120,25	118,50	Ostwerke	391,75	387,50
Daimler Motoren	117,25	117,00	Phönix Bergbau	114,75	113,50
Deutsch Atl. Telegr.	111,00	109,75	Riebeck Montan	167,00	165,00
Deutscher Eisenhand.	87,00	86,50	Rütgerswerke	95,75	95,00
Donnersmarckhütte	117,00	117,00	Sachsenwerke	117,25	117,38
Elektr. Licht u. Kraft	202,00	200,00	Schles. Textil	105,88	103,50
I. G. Farben	290,50	287,50	Siemens & Halske	285,50	280,50
Feldmühle Papier	213,50	211,00	Leonhard Tietz	146,13	146,25
Gelsenkirchen. Bergw.	155,25	153,00	Deutsche Petroleum	77,00	77,00

\*

## Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 3. September. Auf der Frankfurter Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wie auch in den Monatsberichten der Großbanken sind die Fragen des Bestandes der Konjunktur der Verhältnisse am Geldmarkt, der starken Auslandsverschuldung Deutschlands, der Steigerung der Ausfuhr und der Qualitätsarbeit von berufener ministerieller und industrieller Seite ausgiebig erörtert worden, ohne indes die die Börse am meisten interessierenden Fragen hinsichtlich des Fortbestandes der jetzigen glänzenden Inlands-Konjunktur zu beantworten. Dies hat das Institut für Konjunkturforschung getan, welches in seinem jetzt veröffentlichten Augustbericht feststellt, daß die Konjunktur ins Stadium der Hochspannung getreten ist, das sich aber über deren Dauer und den Übergang in eine andere Phase nichts Bestimmtes sagen lasse.

Auch bei der heutigen ersten Sonnabend-Börse wurden diese Probleme ausgiebig erörtert. Man schenkte dem Reichsbankausweis vom Ultimo August erhöhte Beachtung und bezeichnete ihn als ungünstig. Dies trifft insoweit nicht ganz vorbei, als die Ziffern gegen den letzten vom 23. August naturgemäß eine vergrößerte Anspannung zeigen, im Vergleich zum Ultimo Juli aber ziemlich unverändert sind, was in Anbetracht der inzwischen einsetzenden Erntefinanzierung entschieden als günstig anzusehen ist.

Bei der jetzigen empfindlichen Einstellung der Spekulation traten daher auf der ganzen Linie weitere Kursnachlässe von 1 bis 2 Prozent und für einzelne führende Papiere auch von 3 und 4 Prozent, sowie für Glanzstoff von 10 Prozent, ein.

Medianisch Kästen lagen etwas fester. Am Verlaufe bröckeln die Kurse weiter ab, so daß sich die Einbußen, wie beispielsweise bei Voigt & Häpner, die in der letzten Zeit auf Auffäuse stark gestiegen waren, sowie bei Bemberg, auf 6 Prozent und auch bei einigen anderen Papiere noch um einige Prozent erhöhten. Harpener aber gewannen bei zeitweise lebhafteren Umsätzen ihre Anfangseinbußen zurück, auch sonst kam es zu einigen leichten Erholungen.

Der Rentenmarkt zeigte das jetzt gewohnte Bild ausgesprochener Geschäftsstille, bei leicht abbröckelnden Kursen.

Die Geldmarktverhältnisse sind unverändert geblieben und dementsprechend auch die Geldsätze und der Privatdiskont.

Am weiteren Verlaufe schritt die Spekulation, beeinflußt durch die ungünstige Aufnahme des Reichsbankausweises, in verstärktem Maße zu Abgaben, besonders in den führenden Werten. Die Kursverluste gegen Anfang betragen 2 bis 5 Prozent, nur Harpener, in denen allein ein lebhafteres Geschäft war, gut gehalten.

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 2. September. 1 Dollar Geld 4,190, Brief 4,207, 1 englisches Pfund Geld 20,41, Brief 20,45, 100 holländische Gulden Geld 168,29, Brief 168,57, 100 tschechische Kronen Geld 12,444, Brief 12,464, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,18, Brief 59,30, 100 schwedische Kronen Geld 112,73, Brief 112,95, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,455, Brief 58,575, 100 schweizer Franken Geld 80,945, Brief 81,105, 100 französische Franken Geld 16,455, Brief 16,495.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 93,60, kleine 100.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau 46,825—47,025, große polnische Noten 46,85—47,25.

## Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

■ Breslau, 3. September. Die Woche schloß an der Produktionsbörse in ruhiger Haltung. Die Geschäftstätigkeit blieb bei mäßigen Zufuhren unbedeutend. Brotgetreide lag still. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Änderung. Das Angebot von Braugerste blieb schwach. Mittelgerste war ausreichend vorhanden und schwer verkauflich. Wintergerste, schwach angeboten, war gut beachtet. Hafer unverändert ruhig. Mehl ruhig.

Ölseiden lagen bei schwachem Angebot fast geschäftslos. Raps lag freundlicher und zeigten Käufer hauptsächlich für bessere Qualitäten mehr Interesse. Die Preise konnten sich gut behaupten. Leinjamen fester, war in besserer Ware schwer zu beschaffen, Hanfsamen geschäftslos, Senffasem matt. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Biskuitaerben und kleine Erbsen gefragt. Bohnen, weiße, in großer Ware gefragt. Bicken und Adlerbohnen ruhig. Peluschen wenig gefragt. Lupinen wenig beachtet und geschäftslos.

Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Inklarnatslee neuer Ernte wurde etwas gehandelt.

Futtermittel lagen fest bei gut behaupteten Preisen. Kleien und Delfschen sehr fest, höher bezahlt.

Rauhfutter bei reichlichem Angebot matt. Stroh billiger erhältlich. Hafer sehr ruhig.

Kartoffeln bei sehr starkem Angebot ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kg. 27,20, Roggen 71 Kg. 24,80, Hafer 20, Braugerste 25, Wintergerste 21, Mittelgerste 21,50. Tendenz: Still.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 44. Tendenz: Ruhig.

\*

Berlin, 2. September. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 263 bis 268, Sept. 276,50—276, Oktober 276—275, Dezember 276, fester. Roggen märk. 236—240, September 248—247, Oktober 243,50—244, Dezember 241 bis 242, fest. Sommergerste 220—268, Neue Wintergerste 208—209, matt. Hafer märk. 202—218, September 209,50, Oktober 209,50, Dezember 211 bis 210,50, ruhig. Mais 198, still.

Weizenkleie 34,50—37,25, ruhig. Roggenmehl 32—33,75, fest. Weizenkleie 16, ruhig. Roggenkleie 15,25—15,50, ruhig. Raps 295—305, ruhig. Biskuitaerben 44—50. Kleine Speiseerbsen 24—27. Futtererbsen 21—22. Peluschen 21—22. Adlerbohnen 22—23. Bicken 22—24. Rapskuchen 15,60—16. Leinkuchen 22,50—23. Trockenschnitzel 13—14. Sojaschrot 20,10—20,60. Kartoffelslocken 22—23.

\*

Bremen, 2. September. Baumwolle 24,90, Elektrolytkupfer 126,25.

## Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse.

pp. Leipzig, 3. September (Drahns.) Die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat eine Gesamtzahl von annähernd 120 000 geschäftlichen Besuchern zu verzeichnen gehabt, von denen das Ausland etwa 10 Prozent stellte. Damit ist das vorjährige Ergebnis wesentlich übertroffen worden. Die Zahl der Messeaussteller belief sich auf fast 9000. Hierunter befanden sich 525 ausländische Firmen. Der Geschäftsgang auf der Messe entsprach der verbesserten Wirtschaftslage. Der Inlandsmarkt kaufte hauptsächlich für den Weihnachts- und Winterbedarf, auf der Baumwolle auch bereits für den nächstjährigen Baumwolbedarf. Bevorzugt wurden in zahlreichen Branchen die besseren Preislagen, was auf die zunehmende Erholung der Kaufkraft schließen läßt. Die Auslandsforschung interessierte sich besonders für Neuerungen aller Art in Gebrauchs- und Luxuswaren, wie auch in Erzeugnissen der Technik. Der allgemeine Grundzug der Messe war die starke Nachfrage nach Qualität, der von den Ausstellern durchweg entsprochen wurde. Im Rahmen der gegenwärtigen Wirtschaftslage hat die diesjährige Leipziger Messe die geschäftlichen Möglichkeiten restlos verwirklicht. Ein besonderes Kennzeichen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse waren die verschiedenen Tagungen, die mit ihr verbunden waren, insbesondere auf dem Gebiete des Bauwesens.

Schlesische Cellulose und Papierfabriken A.-G. in Hirschberg-Cunnersdorf. Bei der Gesellschaft werden 10 Prozent gegen 8 Prozent Dividende im Vorjahr geschäft.

A.-G. für Bürstenindustrie in Striegau. Das abgelaufene Geschäftsjahr wird voraussichtlich wieder einen Verlust aufweisen.

Die Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn im Jahre 1926—27. Dem jordanen veröffentlichten Geschäftsergebnis entnehmen wir folgende Einzelheiten: Am Bahnhof Steinau a. d. O. wurde auf neu-

erworbenem Gelände ein neuer Lokomotivschuppen errichtet. Auf dem gleichen Bahnhof wurde auch ein neues Abstellgleis erbaut. Bahnhof Parchim erhielt ein neues Überholungsgleis mit Abzweigungen zur Güterbodenrampe und ein zweites Freiladegleis. Wollendörfer vom 5. Juli 1926 verursachten in der Gegend Kreisau-Winga verschiedene Dammbrüche. Aus den Rücklagen des Befolgsung-Ausgleichsfonds für das Kalenderjahr 1926 wurden im Dezember weitere 4,69 v. H. der Reichsbefolgsung gezahlt. Die Beförderungspreise blieben im Personenverkehr unverändert. In den Gütertarifen traten nur unwesentliche Änderungen auf. Durch die Konkurrenz der Kraftwagen erzielte der Personenverkehr dieses Mal eine Minderleistung. Es wurden 233.252 Personen und 354.208 Tonnen Güter befördert. Das Jahr schließt mit einem Überschuss von 190.577,50 RM., von dem nach allen Abstrichen ein Nettogewinn von 220.760,34 RM. (inklusive der Aufschlungen) verbleibt. Als Dividendenzahler werden 4 Prozent vorgeschlagen. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am Dienstag, dem 20. September, 1927, 18 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal zu Liegnitz statt.

Konkurs sei im August. Im August 1927 sind durch den Reichsangehörigen 407 neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Konkursanträge, und 148 angeordnete Geschäftsaufstellungen bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 428 bzw. 139.

Hochspannung in der Konjunktur. Die wirtschaftliche Wetterwarte, das Berliner Institut für Konjunkturforschung, hat Ende Mai die Konjunkturlage als einen der Hochspannung sich nähernden Aufschwung gekennzeichnet. Inzwischen ist nun der Eintritt in die Hochspannung erfolgt. Die Konjunktur nähert sich dem Höhepunkt. Bei verhältnismäßig hohem Beschäftigungsgrad sind sehr starke Spannungen in allen Teilen der Wirtschaft festzustellen. Das gilt zunächst vom Bahngesamt- und Kreditverkehr. Die Bewegung des Außenhandels deutet auf eine weiter zunehmende Sättigung des Binnenmarktes hin. Über die Dauer der Hochspannung sowie über die Form, in der ein Übergang sich vollziehen wird, lässt sich im Augenblick noch nicht bestimmen sagen.

Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft wegen der vielfach eingetretenen Ernteschäden plant das Reichsernährungsministerium. Zunächst soll der Umfang der Schäden in den verschiedenen Gebieten und im besonderen Einzelfalls geprüft werden. Nach Abschluss dieser Erhebungen wird das Reichsernährungsministerium mit dem Reichsfinanzministerium verhandeln, wieweit Steuerabfindungs-Erlasse und Kreditverlängerungen notwendig sind und gewährt werden können.

### Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Breslau Welle 322,8.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Wetterbericht Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten, 12.15-12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie, 12.55: Neuer Zeitzeichen, 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 13.45-14.45: Konzert auf Schallplatten, 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Presseberichten, 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus, 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Presseberichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 8.20-9.10: Morgenkonzert, 11.00: Evangelische Morgenseiter, 12.00: Symphoniekonzert, 14.45: Zehn Minuten für den Kleingärtner, 15.00: Schachkunst, 15.45: Funkkasperleis Kinderabend, 16.30-18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Übertragung aus Gleiwitz: Literatur, 19.00-19.30: Die deutsche Übersee-Auswanderung und Argentinien, 19.30-20.00: Heimatkunde, 20.15: Eduard Grieg, 20.15-24.00: Tanzmusik der Funkkapelle.

Montag: 16.20-18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Musikgeschichte, 18.50-19.20: Übertragung aus Gleiwitz: Staatskunde, 19.20-19.50: Kulturgechichte, 20.00: Legenden um Chaplin, 21.00: Konzert, 22.15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Dienstag: 15.45-16.30: Kinderstunde, 16.30-18.00: Volkstümliches Konzert, 18.00: Sullivan's Mikado, 18.50-19.20: Hans-Bredow-Schule, 19.20-19.50: Die Übersee, 20.05: Übertragung aus dem Großen Schauspielhaus Berlin: Der Mikado, Operette in zwei Akten und zwölf Bildern von W. S. Gilbert, 22.15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Mittwoch: 16.30-18.00: Tschalkowsky-Reger-Nachmittag, 18.00: Himmelskunde, 18.50: Mitteilungen des Arbeiter-Radiobundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau, 19.00-19.30: Hans-Bredow-Schule, 19.35-20.05: Literatur, 20.15: Ein besserer Herr.

Donnerstag: 16.20-18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Aus Büchern der Welt, 19.00-19.45: Hans-Bredow-Schule, 19.55: Übertragung aus dem Breslauer Schloss-Museum: Musik der Höhenspieler, 20.30: Übertragung aus Gleiwitz: Das vergessene Trio, 21.30: Blick in die Welt, 22.15: Mitteilungen der Schlesischen Funkstunde A.-G., 22.30 bis 24.00: Übertragung aus Gleiwitz: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16.30-18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Stunde und Wochenstunde des Schlesischen Hausfrauenbundes Breslau, 19.00-19.30: Heimatkunde, 19.35-20.05: Stunde der Deutschen Reichspost, 20.15: Deutscher Abend, 22.15: Zehn Minuten Esperanto: Oberstandinspektor Eduard Pankella spricht über Bad Sudowa.

Sonnabend: 14.50-15.15: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans-Bredow-Schule, 16.30-18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Stunde mit Büchern, 19.00-19.30: Aktuelle Wirtschaftsfragen, 19.35 bis 20.05: Sport, 20.15: Ein Jahr Rundendorf, Eine fröhliche Revue in drei Szenen von Ludwig Mansfeld Lommel, 22.15-24.00: Tanzmusik der Funkkapelle.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Propaganda für Schlesiens Verkehr.

Wir haben den Artikel des angesehenen Breslauer Großkaufmanns in Nr. 204 des Vötes mit Interesse gelesen, aber nichts darin gefunden, was bei uns noch nicht ausgiebig erörtert worden wäre. Wir möchten daher noch mit ein paar Worten auf den Artikel eingehen.

Es ist vollkommen richtig, daß außerhalb Schlesiens die Schönheit der schlesischen Gebirgslandschaft zu wenig bekannt ist. Deshalb fordert der Artikel schreiber „großflächige Propaganda im In- und Ausland“. Das ist ganz richtig, es fragt sich nur, ob man das Geld dazu hat oder dazu ausgeben will. Solange wir uns nicht zur gemeinsamen Propaganda entschließen können, läßt sich eben nichts tun. Was aber gerade die schlesischen Bäder betrifft, so ist ihr Verband sehr rührig. Was sie schädigt, ist die Reisemode, welche die See, Italien usw. bevorzugt, weil man dort „mehr gesehen wird“ als in der Südostoste des Reiches. Dazu kommt, daß unsere Verkehrsverbindungen leider längst nicht so ausgestaltet sind, wie im Norden und Westen des Reiches.

„Die schlesischen Kurorte müssen das Trennende hinaufstellen.“ Das ist sehr schön gesagt. Soll sich doch endlich einmal derjenige Zauberer finden, der zwei Nachbarorte bei uns unter einen Hut bringt oder gar mehrere, womöglich das ganze Gebirge. Das Ideal ist uns längst vertraut, aber die menschlichen Schwächen hindern hier wie überall seine Verwirklichung. Trotzdem wird bei uns an der Zusammenschließung, an der Ausgleichung der Gegenläufe unablässige gearbeitet. Es geht damit nur etwas langsam, was freilich nicht Schuld der Unterzeichneten ist.

„Die Banken sollten mitmachen.“ Das ist schön, diese Aufforderung. Das sagen wir auch. Denn wir meinen: wenn der Wohlstand unserer Gegend durch Hebung des Verkehrs gehoben wird, so sind die Banken daran ziemlich stark interessiert. Und nicht etwa bloß die Banken, sondern auch alle anderen großen geschäftlichen Unternehmungen. Manche haben das verstanden, aber es sind nur sehr wenige. Aber neu ist der Gedanke für uns wirklich nicht.

Die Postkarten der schlesischen Künstler werden uns nicht retten. Es gibt da ganz ausgezeichnete Arbeiten, aber das Publikum lauft lieber die Künstlerkarten. Die schlesische Presse? Nun, diese tut für die Heimat wirklich, was sie kann. Aber es kommt darauf an, daß die nichtschlesische Presse für uns wirkt. Sie will aber dafür immer wieder Inserate haben, und das kostet eben das Geld, das wir nicht haben oder nicht ausgeben wollen.

Überspannung der Kurzäste? Hierzu ist erst fürzlich an dieser Stelle eingegangen worden. Eine wohlunterrichtete kommunale Behörde unserer Gegend schrieb vor einiger Zeit an die übergeordnete Stelle: „Die als klimatische Kurorte anzusehenden Gemeinden des Riesengebirges können auf die schon seit länger als zehn Jahren erhobene Kurzaxe auf keinen Fall verzichten.“ Das wird auch ganz ausführlich begründet, aber wir können das hier leider nicht wiedergeben. Man könnte höchstens über die Höhe der Kurzaxe streiten, aber die ist in Schlesien wirklich nicht hoch. Als wenn in anderen Reisegegenden keine Kurzäste erhoben würden? Und die Ermäßigung für kürzere Aufenthalte ist auch bei uns überall üblich. Billige Sonderzüge haben wir auch, allerdings ließe sich auf diesem Gebiete noch viel mehr tun. Und was die „selbstlose ehrenamtliche Tätigkeit“ betrifft, so ist diese hier so allgemein, daß man sich wirklich über so viel Überwilligkeit wundern muß.

Immerhin sehen wir mit Vergnügen, daß man sich für die Lage des Riesengebirges interessiert. Das ist schon etwas. Der Breslauer Großkaufmann sollte aber seine Anregungen jetzt an die höheren Behörden richten: an die Reichsbahndirektion, an das Oberpräsidium, an die Ministerien, damit sie einem Gebirgsvolk, das sich bis zum möglicherweise bitteren Ende mit größter Räbigkeit selbst zu helfen verucht, beispringen! Eine solche Mahnung würde durchaus an die richtige Adresse gerichtet sein.

### Hauptverkehrsstelle.

Der Vöte liegt auf der diesjährigen Breslauer Herbstmesse für Federmann zur unentgeltlichen Einsichtnahme im Zeitungs-Saal der Annoucen-Expedition Richard Landsberger Messehof, Friedelszeile 185 aus. Auch Inserate werden dort entgegengenommen. Für Messeaussteller, Besucher und Interessenten wird eifiger Schriftwechsel nach Diktat auf Schreibmaschine kostenfrei ausgeführt.

# Natürlich!

Nicht nur Suppen, sondern auch Gemüse, Salate und Soßen erhalten kräftigen Wohlgeschmack durch

# MAGGI' Würze



## Briefkasten der Schriftleitung.

Frage ohne volle Namensunterstützung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementqualität beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**L. M.** Das Doppelsternglas wird auch „Krimstecher“ genannt und mit dieser Bezeichnung hat es folgende Bewandtnis: Im Krimkrieg (1853 bis 1856 von England, Frankreich, Sardinien und der Türkei gegen Russland geführt) wurde das Doppelsternglas zum erstenmal, an die Stelle des Fernrohrs, benutzt. Daher kam die Bezeichnung „Krimstecher“.

**G. R.** Von je 100 Kindern starben in Deutschland bis zum 16. Lebensjahr: bei Arbeitern 20,7 Prozent, Angestellten 16,8 Prozent, Handwerfern 15,6 Prozent, Kaufleuten 9 Prozent, sogenannten freien Berufen 8,1 Prozent, Beamten, Lehrern 6,1 Prozent und Akademikern 5,4 Prozent.

**G. M.** Unter Stromgebiet eines Flusses versteht man den Landstrich, aus welchem alle Niederschläge durch die Seiten-, Neben-, Zu- und Beiflüsse dem Hauptfluss zugeleitet werden.

**O. B.** Für Juwelen und die Feinheitsbestimmung von Edelmetallen ist die gebräuchliche Gewichtseinheit „Karat“. Das Wort kommt her von dem arabischen Kirał d. h. der Samenkorn des Johanniskrois. In den verschiedenen Ländern schwankt das Karat zwischen 20,5905 bis 20,6108 Deutigramm.

**Hauptredakteur Paul Werth.** Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: **P. W.**: Paul Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Sport, Bunte Zeitung und Legale Telegramme: **Hans Rittner**, für den Anzeigenteil: **Paul Horak**, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

## Warmbrunner Pillen

(Abführpillen.)

Für Blutreinigungssturen sehr zu empfehlen! Aus sehr wirksamen Pflanzenauszügen hergestellt. Neuerst bewährt bei Hämorrhoidalbeschwerden, bei Gallenleiden und trüger Stuhl, Fettucht usw.

**Schloss-Apotheke, Bad Warmbrunn.**

Den Beweis für ihre wirtschaftliche Zweckmäßigkeit haben Maggl's Erzeugnisse (Würze, Suppen- und Fleischbrüchwürfel) erbracht. Seit 40 Jahren sind sie die treuen Helfer der sparsamen Hausfrau und gehören zum eisernen Bestand jeder guten Küche. Der Aufschwung der Maggl-Werke zeigt die stets zunehmende Beliebtheit von Maggl's Produkten in allen Bevölkerungskreisen.

## Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29.ziehung — 5. Klasse.

15. Tag. — 2. September.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 25 000 Mark: 723.
4 Gewinne zu 5000 Mark: 101 743 149 016.
12 Gewinne zu 2000 Mark: 33 713 74 923 84 657 94 291
339 670 341 931.
38 Gewinne zu 1000 Mark: 9507 12 549 31 141 56 335
70 872 78 683 126 588 139 579 140 075 141 942 165 404 166 604
196 879 199 547 227 129 227 993 247 043 269 924 287 303.
82 Gewinne zu 500 Mark: 14 987 16 466 19 282 38 205 38 612
40 813 62 276 79 999 88 847 93 779 101 397 103 629 108 963
111 538 114 106 115 689 115 940 118 721 119 898 138 630 157 834
164 362 182 662 190 996 196 264 202 675 204 715 209 226 228 124
228 526 231 624 246 137 250 771 253 272 268 821 272 996 276 693
295 335 302 743 328 766 332 310.

Mittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 200 000 Mark: 1238.
2 Gewinne zu 75 000 Mark: 116 799.
2 Gewinne zu 25 000 Mark: 317 739.
2 Gewinne zu 10 000 Mark: 274 549.
4 Gewinne zu 5000 Mark: 130 916 235 224.
10 Gewinne zu 3000 Mark: 14 538 44 812 122 524 123 329
321 064.
18 Gewinne zu 2000 Mark: 61 030 110 759 134 196 141 626
151 655 212 787 251 254 326 558 340 936.
22 Gewinne zu 1000 Mark: 53 957 70 660 90 890 173 800
185 460 241 950 282 730 282 735 317 973 322 613 348 593.
88 Gewinne zu 500 Mark: 597 12 646 14 531 15 293 17 686
18 625 21 901 25 210 54 235 62 446 70 187 73 165 79 159 83 862
89 248 115 322 121 201 129 519 137 496 143 795 145 784 148 549
153 214 158 391 168 474 176 730 184 458 190 065 229 114 234 313
237 631 239 333 254 413 262 705 265 132 265 988 281 604 282 757
289 339 289 812 297 097 304 060 328 992 335 752.

**Evangelische Kirchenmusikschule in Breslau.** Auf Grund eines Beschlusses des Provinzialkirchenrates ist vom Konsistorium der Kirchenprovinz Schlesien die Errichtung einer evangelischen Kirchenmusikschule in die Wege geleitet worden. Die Schule wird in Beziehungen zum Musikalischen Institut der Universität stehen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein Alter von wenigstens 18 Jahren und in der Regel Überrietendurkunde oder das Abgangszeugnis eines Lyzeums oder eines Lehrerseminars. Der Unterricht beginnt am 15. Oktober 1927. Die Geschäftsstelle der Schule (Breslau 4, Schlosshof 8) ist zu Anfragen bereit. (Siehe Inserat.)

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
Elektr. Hochbahn	97,00	97,00	Köln-Neuess. Bgw.	171,25	170,50	Fraustädter Zucker	180,00	171,50
Hamburg. Hochbahn	85,88	85,25	Mannesmannröhrt.	173,00	170,75	Fröbelner Zucker	90,25	94,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mansfeld. Bergb.	126,75	126,25	Gruschwitz Textil	105,50	105,50
Barmer Bankverein	144,25	144,60	Rhein. Braunk.	245,00	245,50	Heine & Co.	73,00	72,50
Berl. Handels-Ges.	243,50	243,00	dto. Stahlwerke	192,75	191,75	Körttings Elektr.	126,00	126,00
Comm. u. Privatb.	173,50	172,00	dto. Elektrizität	163,50	162,00	Leopoldgrube	103,75	102,00
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	232,00	Salzdetsfurth Kali	240,00	239,75	Magdeburg. Bergw.	108,00	108,00
Preußische Bodenkr.	130,00	130,00	Schuckert & Co.	291,25	262,00	Marie, kons. Bwg.	—	—
Schles. Böden-Kred.	135,50	136,75	Accumulat.-Fabrik	166,00	166,50	Masch. Starke & H.	82,00	82,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Adler-Werke	112,50	111,63	Meyer Kauffmann	89,00	86,00
Neptun. Dampfsch.	145,00	147,00	Berl. Karlsr. Ind.	81,25	81,50	Mix & Genest	148,00	149,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Bingwerke	21,00	21,00	Oberschl. Koks-G.	75,88	75,00
Hambg. Süd. Am. D.	222,50	220,50	Busch Wagg. Vrz.	96,00	94,25	E. F. Ohles Erben	41,00	40,25
Hansa. Dampfsch.	223,00	222,50	Fahlberg List. Co.	133,50	131,00	Rückforth Nachf.	102,00	101,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	84,88	85,00	Th. Goldschmidt	132,00	129,88	Rasquin Farben	107,00	—
<b>Brauereien.</b>			Guano-Werke	104,00	104,50	Ruscheweyh	145,00	146,00
Reichelbräu	323,00	321,00	Harbg. Gum. Ph.	98,00	92,88	Schles. Cellulose	156,00	157,00
Lowenbräu-Böh.	304,00	302,00	Hirsch Kupfer	112,00	—	dto. Elektr. La. B.	173,00	174,60
<b>Industr.-Werte.</b>			Hohenlohewerke	24,25	23,75	dto. Leinen-Kram.	92,00	87,50
Berl. Neuröd. Kunst	110,25	110,50	C. Lorenz	122,00	122,00	dto. Mühlenw.	66,00	66,00
Buderus Eisenw.	109,88	109,00	J. D. Riedel	59,88	60,50	Portid. Zem.	209,00	209,50
Dessauer Gas	198,13	196,50	Sarotti	190,50	187,00	Textilw. Gnße.	—	—
Deutsches Erdöl	153,00	152,50	Böh. Bergbau	124,00	125,00	Siegersdorf. Werke	113,00	113,00
dto. Maschinen	89,75	90,00	dto. Bergw. Beuthen	167,25	167,25	Stettiner El. Werke	—	—
Dynamit A. Nobel	140,50	140,00	Schubert & Salzer	368,50	363,50	Stoewer Nähmasch.	—	62,60
D. Post- u. Eis.-Verk.	44,00	44,00	Stöhr & Co. Kamg.	150,25	150,75	Tack & Cie.	115,00	115,00
Elektriz.-Liefer.	187,50	186,50	Stolberger Zink	226,00	222,25	Tempelhofer Feld	99,50	96,00
Lessner Steinkohlen	161,00	160,00	Tel. J. Berliner	85,13	83,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00
Felten & Guill.	138,25	136,25	Vogel Tel.-Draht	109,75	109,00	Varziner Papier	140,00	140,00
G. Genschow & Co.	81,75	81,00	Caroline Braunkohle	203,00	205,50	Ver. Dt. Nickelwerke	177,00	175,25
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	165,50	dto. Bergw. Beuthen	80,00	86,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	675,00	670,00
Harkort Bergwerk	30,00	30,00	Chem. Ind. Gelsenk.	86,00	86,00	Ver. Smyrna-Tepp.	136,00	136,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	173,75	174,50	dto. Wk. Brockhues	86,00	85,75	E. Wunderlich & Co.	—	147,00
Kaliwerk Aschersl.	173,00	172,00	Deutsch. Tel.-Kabel	109,88	109,88	Zeitzer Maschinen	175,00	175,60
Klöckner-Werke	152,38	151,50	Deutsche Wolle	57,50	57,00	Zellst. Waldh. VLa B	96,50	97,00
			Eintracht Braunk.	167,50	167,00			
			Elektr. Werke Schles.	157,00	156,00			
			Erdmannsd. Spinn.	124,75	124,00			

## Vers.-Aktien.

Allianz	284,00	281,00	Preuß. Zentralstadtsg. G.-Pl. I	106,00	106,50
NordsternAllg.-Vers.	82,00	82,00	die. die. die. R. I	87,00	87,00

# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 31

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Ländliches Nachbarrecht.

### Der Notstand.

Jeder Grundstückseigentümer muß die Einwirkung eines andern, also seines Nachbarn, auf das Grundstück gestatten, wenn die Einwirkung zur Abwendung einer gegenwärtigen Gefahr notwendig ist. Diese Verpflichtung besteht jedoch nur, wenn der drohende Schaden gegenüber dem aus der Einwirkung dem Eigentümer entstehenden Schaden unverhältnismäßig groß ist. Hierbei ist insbesondere an das Betreten des Nachbargrundstücks bei Feuersgefahr und Hochwasser zu denken, wobei sogar Beschädigungen zulässig sind.

### Gefährliche Anlagen.

Errichtet oder hält jemand eine „Anlage“, von der mit Sicherheit vorauszusagen ist, daß ihr Bestand oder ihre Benutzung eine unzulässige Einwirkung auf fremde Grundstücke in Zukunft zur Folge haben wird, so können die Eigentümer der bedrohten Grundstücke schon im voraus einschreiten; sie brauchen also nicht abzuwarten, bis sie tatsächlich geschädigt oder belästigt werden, sondern dürfen die Errichtung der Anlage sofort verlangen.

Beispiel: Jemand baut eine Mauer, die so schlechtfundamentiert ist, daß sie notwendig über das Nachbargrundstück neigen wird. Jemand legt einen Wassergraben an, der im Laufe der Zeit üble Gerüche entsenden wird.

Die Gesetze der Einzelstaaten enthalten mitunter, um einer nachteiligen Einwirkung auf das Nachbargrundstück vorzubeugen, für derartige Anlagen besondere Schuhmaßregeln. So gelten nach den noch gültigen Regeln des preußischen Landgerichts folgende Vorschriften:

1. Türen und Fenster dürfen in Wänden, die unmittelbar an der Grenze stehen, nicht angebracht werden; dagegen sind versetzte Distanzungen 6 Fuß über dem Fußboden des Stockwerkes gestattet (1 Fuß = 0,314 Meter).

2. Schweinställe, Senfgruben und dergl. müssen von den benachbarten Gebäuden, Mauern und Bäumen 3 Fuß Abstand haben; Senfgruben müssen von Grund aus aufgemauert werden.

3. Bei neuen Brunnenanlagen ist der Mindestabstand 3 Fuß von der Grenze, bei Wassergräben 1 Fuß von der Wand des Nachbarn.

4. Backöfen und Herde dürfen nicht unmittelbar an der gemeinschaftlichen Grenzmauer angebracht werden.

5. Neuerrichtete Grundstücke müssen vorbehaltlich abweichender Polizeiverordnung 1½ Fuß von der Grenze, und wenn jenseits der Grenze, bereits Gebäude stehen, 3 Fuß von dieser abstehen.

6. Bei neuangelegten Secken ist der Mindestabstand 1½ Fuß von der Grenze, bei Bodenerhöhungen 3 Fuß von dem Raum oder der Mauer des Nachbarn.

Eine Art von Anlage ist auch das Ausheben des Bodens, weil dadurch eine unzulässige Einwirkung auf das Nachbargrundstück in der Weise eintreten kann, daß dessen Ränder nachstürzen und die auf ihm errichteten Nachbargebäude sich senken. Deshalb darf ein Grundstück nicht derartig vertieft werden, daß der Boden des Nachbargrundstücks seine Unterstützung verliert. Eine Vorschrift, die für Vertiefung eine bestimmte Entfernung vom Nachbargrundstück vorsieht, besteht aber nicht.

Unterirdische Wasseradern darf jeder auf seinem Grundstück absaugen, selbst wenn dadurch den Nachbarn das Wasser entzogen wird. Doch sollen neue Brunnen 3 Fuß von der Grenze des Nachbargrundstücks entfernt bleiben.

Unter der Überschrift „Ländliches Nachbarrecht“ sind eine Anzahl von rechtlichen Gesichtspunkten behandelt, bei denen ein Grundstückseigentümer mit Rücksicht auf seinen Nachbarn seine Eigentumsrechte nicht frei entfalten kann. Diese Darstellung war notwendig, um die in ländlichen Kreisen wie überall herrschende Unwissenheit zu beseitigen. Viele Ärger und noch mehr Ärger kann erspart werden, wenn über das Nachbarrecht überall Klarheit besteht und sich jedermann danach richtet.

Die weitgehendste Aufklärung auf diesem Gebiete ist von großer sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung.

### Das Schikanenverbot.

Grundsätzlich darf jedermann die ihm zustehenden Rechte ausnutzen, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch etwa Interessen des Rechtsgenossen beeinträchtigt werden, sofern er sich nur an die

Schranken der Rechtsordnung hält. Besonders gilt nach Paragraph 903 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Eigentum der Sach, daß der Eigentümer, soweit nicht das Gesetz oder Rechte dritter Personen entgegenstehen, mit seiner Sache nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen darf. Schranken, welche die Ausübung des eigenen Rechts einräumen, fanden sich namentlich von jeher im Nachbarrecht. Sie sind in den vorangegangenen Abhandlungen ziemlich erschöpft behandelt.

Derartige sich aus dem Nachbarrecht ergebende Beschränkungen bestanden und bestehen ohne Rücksicht auf die Zwecke, die der Berechtigte mit einer ungehinderten Ausübung seines Rechts verfolgen möchte. Eine weitere Beschränkung in der freien Ausübung der Eigentumsrechte enthält der Paragraph 226 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der lautet:

„Die Ausübung eines Rechts ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem andern Schaden zuzufügen.“

Durch dieses sogen. Schikanenverbot soll es verboten werden, daß jemand, nur um den Nachbar zu schädigen oder zu ärgern, auf seinem Grundstück etwas vornimmt, was ihm an sich als Eigentümer erlaubt ist. Unzulässig ist solche Rechtsausübung nur dann, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen, d. h. wenn ein anderer, ein vernünftiger Zweck gar nicht möglich ist.

Als Beispiele solcher verbotenen Schikanen sollen angeführt werden: Jemand errichtet unweit dem Fenster seines Nachbarn eine große Bretterwand mit der Aufschrift „Blöder Ass“, so daß der Nachbar beim Heraussehen immer nur gegen diese Wand sehen muß; ferner das Abgraben des Brunnenwassers, das Vergiften der eigenen Gartenblumen, um die Bienen des Nachbarn zu töten. Uebt jemand solche Schikanen, so kann im Klagewege auf Unterlassung gesagt werden.

### Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Während für das Jahr 1926 die allgemeine Ausschreibung der in den Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug von Arbeitslohn vorgesehenen Steuerabzugsbücher angeordnet war, hat sich der Reichsfinanzminister durch Verordnung vom 2. August 1927 damit einverstanden erklärt, daß die Verpflichtungen der Arbeitgeber für das Jahr 1927 auf die Lieferung der für Zwecke des Finanzausgleichs nötigen Unterlagen beschränkt werden. Darnach sind ebenso wie für das Jahr 1925 dem Finanzamt anstelle der Überweisungsbücher Überweisungsbücher in vereinfachter Form nur für die Arbeitnehmer einzureichen, die nicht in der Beschäftigungsgemeinde selbst gewohnt haben. Die Bordrucke für die Überweisungsbücher werden von den Finanzämtern den Arbeitgebern auf Verlangen kostenlos zur Verfügung gestellt. Sofern der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1927 durch Verwendung von Steuermärkten vorgenommen worden ist, sind auch die Steuermärkte und Einstiegsbogen 1927 dem Finanzamt einzureichen.

### Ratenzahlungen an die Finanzämter.

Die Steuerbehörden sind garnicht so unerbittliche Shylocks, wie weite Kreise der Steuerpflichtigen annehmen. Kommt einer, z. B. infolge unvorhergesehener Geldausgaben oder läuft er infolge erheblicher Nachzahlungen, die er an das Finanzamt auf Grund des Steuerbescheides leisten soll, in arge wirtschaftliche Bedrängnis, so kann er die Tilgung seiner Schuld durch Ratenzahlung beantragen, er darf dann aber nicht mehr oder weniger unverbindliche Versprechungen machen, sondern muß dem Finanzamt mit konkreten Vorschlägen aufwarten und, wenn irgend möglich, auch mit der ersten Ratenzahlung gleich beginnen. Die Zahlungen müssen, wenn das Finanzamt mit dem Vorschlag einverstanden ist, dann auch pünktlich geleistet werden. Kann das indes beim besten Willen nicht durchgeführt werden, so ist dem Finanzamt davon rechtzeitig Mitteilung zu machen und Terminverlegung zu beantragen. Sonst werden alle noch zu zahlenden Teilstücke auf einmal fällig. Für diesen Fall muß jedoch das Finanzamt erst unter Androhung der Verzäumungssanktionen gemahnt und eine Zahlungsfrist von einer Woche gesetzt haben.

### Neue Vorschriften über die Besteuerung des Wertzuwachses

In den letzten Jahren beschränkte sich die Wertzuwachsbesteuerung im wesentlichen auf die Erfassung des Wertzuwachses aus dem in der Inflationszeit erworbenen Grundbesitz. Der sonstige Grundstückswechsel wurde im allgemeinen steuerlich nur durch die Grundsteuer ersetzt, zu der anstelle einer besonderen Wertzuwachssteuer die Stadt- und Landkreise erhöhte Zuschläge erheben durften. Diese Zuschläge sind nunmehr beseitigt worden, da es geboten erschien, anstelle der automatischen, auf die Lage des Einzelfalles keine Rücksicht nehmende Besteuerung des Wertzuwachses durch Zuschläge zur Grundsteuer eine den besonderen Verhältnissen des Einzelfalles jeweils angepaßte Erfassung des tatsächlichen Wertzuwachses durch eine besondere Wertzuwachssteuer treten zu lassen. Die Erhebung einer solchen Wertzuwachssteuer kann von den Stadt- und Landkreisen nur im Wege des Erlasses besonderer Wertzuwachsteuerverordnungen erfolgen.

Die beteiligten Minister haben nunmehr als Muster für den Erlass derartiger Steuerverordnungen eine Mustersteuerverordnung herausgegeben. In diese sind die Bestimmungen des Wertzuwachssteuergesetzes und der früheren vor der Inflation veröffentlichten Musterordnung für eine allgemeine Wertzuwachssteuerverordnung, die sich in der Praxis bereits bewährt haben, aufgenommen worden. Besonders hervorzuheben ist der Staffelltarif, der die Höhe der Wertsteigerung und die Besitzdauer berücksichtigt. In dem Begleiterlaß ist betont, daß im Hinblick auf die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Notwendigkeit der Erhaltung eines gesunden Grundstücksanlasses ein Hinausgehen über den Steuerhöchsttarif von 30 v. H. des Wertzuwachses nur in ganz besonderen begründeten Ausnahmefällen mit Zustimmung des Minister zugelassen werden kann. Unbilligkeiten und Härten, die besonders infolge einer nachträglichen Aufwertung von Hypotheken entstehen können, soll in weitestgehendem Maße durch Steuererlaß und Ermäßigung oder Erstattung Rechnung getragen werden, während ein Ende d. J. gefälliger Rücklauf der in den Jahren 1922–1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke wertzuwachssteuerfrei bleiben soll, sofern der Erwerber der frühere Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

### Vorsicht bei Grundstücksankaufen.

In der Tagespresse ist mehrfach darüber berichtet worden, daß beim Erwerb von Grundstücken zum Zwecke der Bebauung den Käufern nachträglich Schwierigkeiten entstanden sind, so daß sie nicht zu der erhofften Wohnung kamen. Amlich werden daher die Käufer neuparzellierter Gebäude zum Zwecke der Bebauung zur äußersten Vorsicht ermahnt. Vor allen Dingen ist die Feststellung notwendig, ob für das von den Siedlern zu bebauende Gelände bereits ein amlicher Bebauungsplan — für das Land (Gutsbezirk) eine Ansiedlungsgenehmigung — vorliegt, wodurch die örtlichen Gesamtinteressen für die künftige Bebauung festgelegt sind. Ohne diese Gewissheit kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, einen Geländekauf vorzunehmen. Die zuständigen Behörden (Magistrat, Stadtbauamt, Gemeindevorsteher) geben endgültige Auskunft über die Bebauungsplanverhältnisse. Der Käufer erfährt durch das Grundbuch, ob der Verkäufer Eigentümer ist und welche Lasten bereits auf dem Grundstück liegen. Nur bei Kenntnis dieser notwendigen Tatsachen kann der Siedler vor der unliebsamen Überraschung, keine Bauerlaubnis für das von ihm erworbene Gelände zu erhalten, sowie vor sonstigen Schäden bewahrt bleiben. Für Schäden, die Leichtgläubigen, von Bodenspekulanten irregeführt Siedlern etwa entstehen, können naturgemäß die Behörden nicht aufkommen; der Siedler muß in solchen Fällen seine Schadenersatzansprüche gegen die Veräußerer auf dem Zivilweg erledigen.

### Die Frau hat einen Anspruch auf das Regiment im Haushalt.

Die Töchter der Frau N. strebten seit längerer Zeit danach, ihre Mutter aus der Küche zu verdrängen; der Mann N. begünstigte das Treiben, seine Frau von der Wirtschaftsführung fernzuhalten. Frau N. nahm sich diese Zurücksetzung derart zu Herzen, daß sie schließlich die Ehescheidungsfrage anstrengte. Das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr. erkannte auf Ehescheidung. Das Reichsgericht trat dieser Entscheidung bei und führte u. a. aus, zutreffend nehme die Vorentscheidung an, daß N. seine ehelichen Pflichten schwer verletzt und dadurch eine Rettung der Ehe herbeigeführt habe. Der Mann habe nicht ohne weiteres zu bestimmen, wer Kochen und die Haushaltsvorrichtungen besorgen solle. Die Frau sei nach § 1356 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten; hierzu gehöre die Besorgung der Küche und die Einkäufe für das Hauswesen. Der Mann sei nicht befugt, die Leitung des Hauswesens nach seinem Ermessen anderen Personen, z. B. vorhandenen Töchtern, zu übertragen; der Mann dürfe nur eingreifen, wenn sich die Frau als unfähig erwiese oder aus anderen Gründen schwere Unzuträglichkeiten ergeben.

### Minderjährige in der Fürsorgeerziehung.

Die Ausführung der Fürsorgeerziehung ist den Fürsorgeerziehungsbehörden in § 1 des preußischen Ausführungsgegeses zum Reichsjugendwohlfahrtsgeges als Auftragsangelegenheit übertragen; sie handeln also in Ausübung obrigkeitslicher Gewalt. Wenn Minderjährige, über die die Fürsorgeerziehung angeordnet ist oder dritte Personen (z. B. Eltern) sich der Ausführung der Fürsorgeerziehung widersetzen, so entsteht die Frage, welche Zwangsbefugnisse die Fürsorgeerziehungsbehörden zur Beseitigung dieses Widerstandes handhaben können. Wie aus einem gemeinsamen Runderlaß des Volkswohlfahrtsministers und des Ministers des Innern hervorgeht, ist nach Lage des geltenden Rechtes diese Frage nicht einheitlich für alle in Betracht kommenden Behörden zu beantworten. Dem Magistrat der Stadt Berlin und dem Landrat des Landkreises Herzogtum Lauenburg steht die Befugnis zu, ihre auf die Unterbringung der Minderjährigen gerichteten Anordnungen mit denen ihnen im § 132 VWG. verliehenen Zwangsmitteln gegen den Minderjährigen ebenso wie gegen dritte Personen durchzusetzen. Den übrigen Fürsorgeerziehungsbehörden stehen diese Zwangsmittel nicht zur Verfügung. Sie sind aber berechtigt, um die Durchführung ihrer Anordnungen die Ortspolizeibehörden zu ersuchen, die ja nach allgemeinen Verwaltungsarbeiten allen anderen Behörden in der Ausübung obrigkeitslicher Verrichtungen zur Amtshilfe verpflichtet sind. Auch die Organe derjenigen Fürsorgeerziehungsbehörden, die zur unmittelbaren Anwendung von Zwangsmitteln berechtigt sind, können sich, wenn dies zweckmäßig erscheint, der Amtshilfe der Ortspolizeibehörden bedienen.

### Vorsicht bei Käufen auf Abzahlung!

Dass man auf Abzahlung gekaufte Sachen nicht veräußern darf, als ob man der unbeschränkte Besitzer wäre, weiß nachgerade wohl ein jeder, oder er könnte es wenigstens wissen, denn die Abzahlungsgeschäfte behalten sich ausdrücklich das Eigentumsrecht vor, bis der letzte Pfennig abgezahlt ist. Dagegen glaubt wohl mancher, er könne, wenn er in Not gerate, einen auf Abzahlung erworbene Gegenstand verkaufen, und daß darin keine Unterschlagung erblieb werden könnte, da er ja im Besitz des Pfandscheines sei, den er jederzeit wieder einlösen könne. Dieser Glaube ist ein Irrglaube, und eine derartige Handlungsweise wird von den Gerichten ohne Weiteres als Unterschlagung angesehen. So wurde erst vor kurzem von einer Berliner Strafammer ein Arbeiter, der einen Regulator für 7 Mt. versetzt hatte, und ihn nicht rechtzeitig einlösen konnte, zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt, obgleich das Vorliegen einer Notlage nicht zu verkennen war. Diesem selben Manne, der für 250 Mt. Möbel auf Abzahlung gekauft und bereits 150 Mt. abgezahlt hatte, wurden, da er die vereinbarten Ratenzahlungen nicht innehaltend konnte, die Möbel wieder abgenommen. Also Vorsicht bei Raten-Käufen! Die Abzahlungsgeschäfte bestehen zumeist auf ihrem Schein und sind nicht geneigt, Gnade vor Recht ergehen zu lassen.

### Der Haushandel mit Kraftwagen.

Seit einiger Zeit wird in verschiedenen Gegenden, besonders in Süddeutschland, der Warenvertrieb mit Kraftwagen ausgeführt. Der geschäftstüchtige Unternehmer fährt in einen Ort und verkaufst die Waren vom Kraftwagen herab. Damit wird dem ansässigen Kleinhandel natürlich eine schwere Konkurrenz bereitet. Der Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe hat daher den preußischen Minister für Handel und Gewerbe um sein Einschreiten gegen diesen Handel ersucht. Der Minister hat geantwortet, daß auf diese Verkäufe das Gesetz über die Besteuerung der Wanderläger anzuwenden ist, denn Kraftwagen gelten als „feste Verkaufsstellen“ im Sinne dieses Gesetzes, die zur Steuer herangezogen werden können. Wenn solche Wandergewerbetreibende, die etwa täglich zwei Orte besuchen, in jedem Orte 30 Mark Wandergewerbesteuer bezahlen müssen, wozu dann ein Gemeindeaufschlag bis zu 100 Prozent kommt, so dürfte jede Bevorzugung gegenüber dem ortsanständigen Gewerbe, das die kommunale Gewerbesteuer bezahlen muß, auskören. Die Ortsbehörden werden angewiesen werden, die strafe Erhebung der Wanderlagersteuer von den Wandergewerbetreibenden mit Kraftwagen durchzuführen. Außerdem sollen die zuständigen Behörden prüfen, ob nicht im Verlehrssinteresse die Aufstellung solcher Kraftwagen auf öffentlichen Straßen von einer besonderen polizeilichen Genehmigung abhängig gemacht werden soll.

### Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschutzsachen.

Das Kammergericht hat die Entscheidung getroffen, daß es auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes nicht zulässig ist, eine Wohnung zu teilen und über die Teile Zwangsmietverträge mit verschiedenen Wohnungssuchenden festzusetzen.

# BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

4. September 1927

sonntäglich

## Die Schwalben.

Skizze von Bruno Winkler.

Verlassen lag der Karlshof. Schwarz standen die Fensteröffnungen, aus denen die Rahmen mit den Scheiben entfernt worden waren. Die Grubengesellschaft hatte den Hof zum Abbruch gelassen. Er wurde als erstes der Gehöfte des langgestreckten Dorfes von den sich ins Land fressenden Kohlenabgründen erreicht. Wie eine böse Wunde klaffte der Schnitt des Bergwerks im Tal. Braunloch wurden hier gebrannt, im Tagebau. Offen breitete sich das schwarzbraune Bett des Lagers unter dem Himmel. Vor wenigen Jahren waren die Gruben noch ein kleiner dunkler Fleck in den Feldern gewesen. Kaum zwei Dutzend Männer hatten hier mit Pickeln und Schaufeln gewühlt. Jetzt dehnte sich der schwarze Riß wie ein See, tagaus, tagin einen Streifen schützenden zuerst bodens verschlingend. Baggermaschinen mit gewaltigen Mäulern, Krane mit Riesenfausten schlugen tiefe Furchen in die bröckelnden Wände.

Ein Mann stand in der Dämmerung des Sommerabends am Rande der Kohlengrube. Feindselig blickte er in das jetzt von den Arbeiterscharen verlassene Gelände. Es war der alte Hofhauer. „Ne, ne“, murmelte er, die Hände, die er in die Hosentasche versenkt hatte, zu Fäusten ballend, „ne hätten sie den Hof bekommen, wär ich noch Herr hier gewesen.“ Er verwünschte laut, wie so oft in den letzten Wochen, die Stunde, in der er dem Sohn den Besitz übergeben und auf den Altentheil gegangen war.

Mit heftiger Bewegung wandte er sich um und schritt dem Hofe zu, der wie eine Burg auf Bergeshöh' über dem braunen Absturz schwebte. „Eins, zwei, drei“, flüsterte er im Gehhen, die Schritte zählend, „vier, fünf, sechs — zehn — zwanzig — dreizig.“ Da blickte er zurück. Er hatte die Hälfte bereits hinter sich. Sie waren wieder ein Stück vorwärts gekommen! „Vierzig — fünfzig.“ Schon erreichte er die Umfassungsmauern.

Die Einfahrt stand offen. Ha! Sie war der Torflügel verraut! Auch die Türen des Wohnhauses und der Ställe waren verschwunden. Tot blickten die Fenster, in denen noch gestern die Abendsonne gesunkelt hatte. Morgen würden Leute kommen und die roten Dächer sehen.

In der Bergwerksgrube flammte ein Licht auf. Matt stand es in dem hellen Abend. Unwillig wandte der Alte den Kopf zur Seite. Sein Blick flog über das Feld. Von der Grube bis zum Gehöft lag der Acker brach. Weiterhin hatte der Sohn ihn mit Roggen bestellt, als Bäcker auf unbestimmte Zeit, bis — bis das gefährliche Bergwerk den letzten Morgen verschlang.

Der alte Mann stöhnte auf. Die Vorstellung, daß der Grund, der ihn geboren und genährt hatte, verschwinden werde, martierte ihn. Es war ihm, als werde in ihm selbst etwas zerstört.

Wetterleuchten zuckte über den Himmel. Mit lautem Zwitscherzschob eine Schwalbe vorbei. Da verließ der Alte das Fenster, ging die Treppe hinab und über den Hof in das Stallgebäude. In einer Ecke lag Stroh. Hier warf er sich nieder.

Seit der Sohn den Karlshof aufzugeben hatte, verbrachte er hier die Nächte. Jeden Abend kam er von dem neuen Besitz her-

über. Mit geheimnisvoller Gewalt zog ihn die alte, von Geschlecht zu Geschlecht auf ihn vererbte Scholle an. Hier wollte er ruhen, auf dem Grund, aus dem er gewachsen war, auf dem er geschafft und geradelt hatte sein Leben lang. Hier, hatte er gedacht, sich einst zum letzten Schlaf niederzulegen. Wenn Gott es gut mit ihm meinte, nahm er ihn jetzt zu sich und ließ ihn nicht auf dem fremden Boden vor Heimweh dahinsiechen.

Todessehnen im Herzen, lauerte er auf dem Stroh, das Gesicht auf dem Arm, die Hand tief hinein zwischen die Halme gekrampft, als griffe er nach dem Grund unter sich, ihn zu halten. So schließt er ein.

Die Nacht sank über das Land. Klimmernd leuchteten die Sterne am Himmel. Auf einmal aber glitten Schleier über sie, faltete Winde. Ein Gewitter zog heran.

Unter Donner und Blitz entzünden sich die Spannungen in Höhe und Tiefe. Wie in Sturzbächen kam das Wasser herab. Wege und Straßen wurden zu Stromen; in den Niederungen staute sich die Flut. Der Boden ward weich wie ein Sumpf.

Brausend ergossen sich die Wassermassen reihend. Donnern brach das Erdreich zusammen.

Der Alte im Kuhstall war durch den Aufruhr der Naturkräfte erwacht. Aber er ahnte nicht die Gefahr, die ihm drohte. Die Wasser hatten den Grund um den Stall unterwühlt. Große Brocken Erde schossen mit der Flut in die Grube hinab.

Plötzlich stürzte eine Mauer des Gebäudes ein. Der Bauer wurde unter ihren Trümmern begraben. Aber er blieb unverletzt. Herabgleitende Bäume legten sich wie ein Dach über ihn, ihn so vor dem tödlichen Steinregen schützend.

Er ergriff sogleich, was geschehen war. Eine böse Freude kam über ihn. „Recht so, Vater im Himmel! Schlag alles zusammen! Wirf ihnen die Grube zu und mich zu unterst hinein!“ Er erwartete einen furchtbaren Donnerstich. Aber das Gewitter hatte ausgetobt. Da grollte er: „Herr, mein Gott! Warum läßt du mich leben?“ Troß wallte in ihm empor. „Ich will nicht leben; ich will sterben, begraben bleiben unter diesen Mauern.“

Er lag ganz still und lauschte auf den jetzt schwach rasselnden Regen. Es war finster um ihn. Aber als die Sonne aufging, drang ihr Licht auch zu ihm unter die Trümmer.

Da vernahm er dicht neben sich leises Piepsen. Verwundert tastete er über das Stroh. Seine Finger griffen ein Voglein, „Schwalben!“ flüsterte er. Den Kopf hebend, erblickte er fünf junge kaum mit Federn bedeckte Schwäbchen. Behutsam nahm er sie und setzte sie sich auf die Brust. Sie waren alle heil und rissen schreiend die Schnäbel auf. Jetzt erscholl gähnendes Zwitschern. Durch einen Spalt im Trümmerhaufen schlüpfte eine der alten Schwalben herein. Einem Augenblick flatterte sie erschreckt über den Kleinen; dann schob sie wieder hinaus. Bald aber kehrte sie mit der andern zurück. Abwechselnd trug das Schwalbenpaar seinen zirpenden Jungen Nahrung zu.

In die Augen des alten Bauern war ein Leuchten getreten.



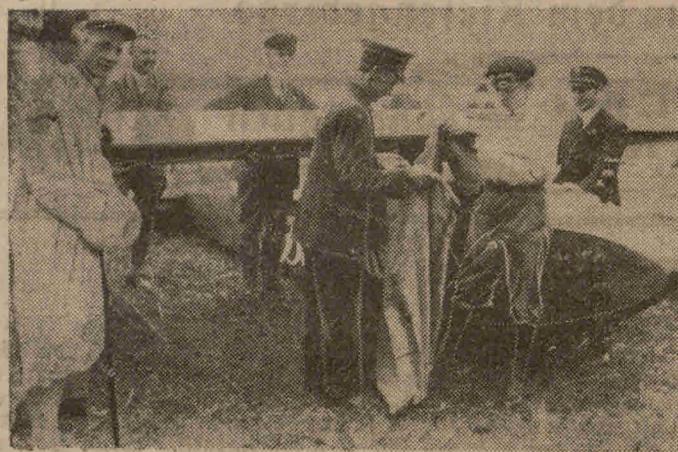
Das „Berghähnlein“, die letzten Sonntag eingeweihte Jugendherberge des Niedengebirgsvereins bei der Schlingelbaude.

Wächelnd sah er das Tun der furchtlosen Schwalbeneltern. Ihr Lebensmut weckte auch in ihm wieder Kräfte, die ihn früher immer beseelt. Entschlossen richtete er sich empor, die Kiefln neben sich legend. Halb sitzend, untersuchte er das Schlupfloch. Er stieß einen Stein hinaus. Da sah er, daß er sich leicht befreien konnte. Vorsichtig erweiterte er die Öffnung und kroch, nachdem

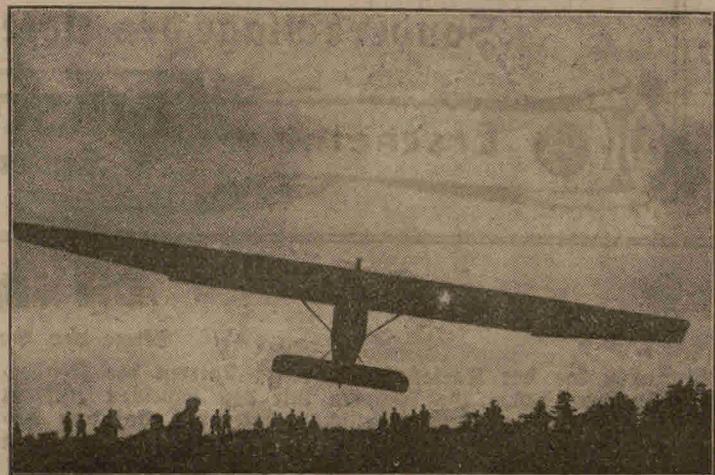
er die Schwalben, um sie an sicherem Ort zu bergen, in die Tasche gesteckt hatte, ins Freie.

Klammend hob sich die Sonne über das Feld. Er stand, von ihrem Licht überlossen. „Die Erde ist überall Gottes Land,“ sprach er, ins Weite schauend. „Ich will tapfer dort leben, wohin sein Weg mich geführt hat.“ — Dann schritt er langsam den Höhen zu.

## Segelflug vom Hohen Iserkamm.



Die erste Postdeutelstübernahme bei einem Segelflugzeug.



Abschlag von der Heusuderbaude.

Gelegentlich des am letzten Sonntag in Bad Flinsberg veranstalteten Werbelauges des Bundes deutscher Flieger hat Ingenieur Andresen aus Hirschberg einen schneidigen Flug von der Heusuderbaude unternommen. Andresen hatte als erster Segelflieger Deutschlands dabei die Beförderung der Post von der Heusuderbaude nach Flinsberg übernommen und landete genau auf dem vorher mit der Postverwaltung vereinbarten Platz hinter dem Berliner Hof in Flinsberg. Unsere Bilder zeigen den Abschlag von der Heusuderbaude und die Übergabe der ersten Segelflugpost in Flinsberg.

## Filmtränen.

Eine Humoreske — oder keine?

Alles war bereit. Die Jupiterlampen waren gerichtet und hatten längst angefangen, ihr grettes Licht verschwendertisch über die Szene zu gießen. Fräulein B. saß malerisch vor den Kamin gebaut, dessen glimmende Scheite, dessen schwelender Dunst ihr die Erinnerungsbilder vorgetäuscht hatte, die sie in bitterliches Weinen sollten ausbrechen lassen. Der Kamera-Mann hatte die Hand an der Kurbel und wartete nur auf den Ruf des Regisseurs, der seinerseits sein Auge von der Darstellerin verwandte. Das Gleiche taten die herumstehenden, gerade unbeschäftigte Kollegen und Kolleginnen. Es war wirklich alles bereit — nur die Tränen, die das Regiebuch wie auch Sinn und Zusammenhang forderten, ließen bis zum Ungeheuerwerden auf sich warten.

Unisono hatte man versucht, mit Musik, dem sonst so bewährten Mittel, zum angestrebten Zweck zu gelangen. Die schwermütigsten Violinoli waren verflungen, ohne daß Fräulein B., trotz stärkster Konzentration, in ihren Empfindungen jenen Grad erreicht hätte, den die Aufnahme zeigen sollte. Ein Kollege, der von Haus aus mehr für die Sprechbühne tätig war als für die flimmernde Leinwand, hatte Heines „Wallfahrt nach Kedlaar“ improvisiert, sentimental wie ein Konzertsaufänger. ... Bilder hatte man der weinen Sollenden gezeigt, ja, ergreifende Alltagstragödien aus der Zeitung hatte man ihr vorgelesen — — alles ohne Erfolg.

„Wie lange dauert es noch?“ rief der Regisseur nach einer der vielen anderen Aojen des riesigen Ateliers, die für eine der nächsten Szenen zu einem Rechtsanwaltsbüro hergerichtet wurde (selbstverständlich zwecks Ehescheidungsangelegenheiten).

„Eine Viertelstunde“, erhielt er zur Antwort, murmelte etwas von vertrödelter kostbarer Zeit und rief nach dem werdenden Pseudo-Bureau, man möge sich beeilen. Und sagte dem Hilfsregisseur, daß aus der Kaminaufnahme heute doch nichts mehr werde, und daß er sie daher zunächst überspringen wolle.

„Siehste, nu hast du dich umsonst angestrengt“, sagte einer der Umstehenden zu dem Sprecher des Heineschen Gedichtes.

„Und hastest dir grade solche Mühe gegeben“, pflichtete ironisch ein anderer bei.

„Das geschieht dir ganz recht“, sagte der dritte, „man soll nur das tun, wozu man kontraktlich verpflichtet ist. Jedes Mehr ist vom Nebel.“

„Aber auch jedes Weniger“, fiel eine ältere, den jüngeren Kolleginnen nicht immer wohlwollende Darstellerin ein. Es war sehr deutlich.

Der Regisseur schien das alles nicht zu hören. Angelegerisch in seine Notizen vertieft, — längst nicht mehr bei der Kaminausze — achtete er nicht auf das, was um ihn her vor sich ging. So daß die Unbeschäftigen sich in eine immer lustiger werdende Stimmung hin-

einredeten, ohne wie andermal durch ein ärgerliches Fußstampsen zur Ruhe gerufen zu werden.

„Ich weiß nicht“, sagte der kleine dicke Komiker, „vielleicht haben wir die ganze Geschichte falsch angefangen. Am Ende hätte ich was Delikatöserisches von mir geben sollen.“

Fräulein B., die noch immer im Jupiterlampenschein vor dem Kamin saß, warf einen Blick zu dem Kollegen hinüber, in dem ein ehliches Flehen lag. Ein regelrechtes Flehen um Gnade. Verlohn mich wenigstens mit eurem Hohn! Hätten sie alle aus ihren Augen lesen können — aber kaum einer schenkte ihr mehr Beachtung. Auch der Kamera-Mann hatte die Kurbel nur noch ganz leicht, mehr gewohnheitsmäßig als drehbereit, gefaßt.

„Vielleicht die Charleston-Barodie“ entgegnete jemand auf die Worte des Komikers.

„Über den Weihnachtsengel“, sagte ein anderer, und fügte hinzu: „Der übrigens einen neuen Artikel in seine Geschenklisten wird aufnehmen müssen.“

„Was denn?“

„Tränen für Filmschauspielerinnen, auf Flaschen gefüllt — die Tränen, nicht die Schauspielerinnen — und mit Garantieschein: bei Nichtfunktionieren Geld zurück.“

So wenig überwältigend dieser Witz war, löste er doch allgemeine, schallende Heiterkeit aus. So laut, daß der Regisseur nun doch wütend wurde und von seinen Hesten auffuhr, um — —

„Aufnahme! Großaufnahme!“ schrie er dem Mann am Kurbelstock zu, der mit den andern lachte. Mechanisch begann der, noch während er erst den Blick wieder dem Aufnahmobjekt zuwandte, zu drehen.

Auch die aus vollem Herzen Lachenden sahen nach der Kaminecke. Und konnten feststellen, daß der „Witz“ und das von ihm hergerufene Gelächter tatsächlich erreicht hatten, was mit allen erdenklichen ernsten Mitteln nicht zustande gekommen war: Fräulein B. weinte. Ein tränenreiches, sie im tiefsten Innern aufzuwühlendes Schluchzen warf und schütterte ihren Körper — das Bild heulender Verzweiflung war so vollkommen, wie es überhaupt nur sein konnte.

Das es Tränen der Wit waren, daß der Schmerz eigentlich nur das Aufbäumen einer beleidigten Menschenwürde gegen billige Verlustung und Taktlosigkeit war, das konnte dem Regisseur, dem Kurbelmann und dem Zelluloidstreifen ebenso gleichgültig sein wie später der Leinwand. Für sie sind Tränen Tränen, ist ein Weinkrampf ein Weinkrampf. Und damit scheinen sie sich durchaus in Übereinstimmung mit dem Kinopublikum zu befinden. Sonst hätte der Film dann, nach seiner Fertigstellung, nicht einen so unbestrittenen großen, wesentlich auch durch die Kaminausze mit begründeten Erfolg gehabt . . . .

## Der Kapitän.

Von Chr. Engelstoft.

Es war auf dem Bahnsteig von Korsör.

Der Abendzug von Kopenhagen brauste in die Station und hielt. Der Kapitän, der Marineoffizier war, führte immer das Postboot nach Kiel. Die Geschichte ist länger her. Der Kapitän saßte. Korsör ist ein schreckliches Nest und Kiel — Gott ja — die ganze Route —

„Guten Abend, Herr Kapitän.“

Er wandte sich um. Vor ihm stand eine sehr elegante, gut gewachsene Dame, jung, hübsch . . .

„Aber nein, kennen Sie mich denn nicht?“

„Guten Abend, Fräulein Blide,“ sagte er gedehnt, wie man zu sprechen pflegt, wenn man seinen eigenen Augen nicht trauen will. Harriet Blide war eine der hübschesten Kopenhagnerinnen, auch die reichste, zugleich auch die älteste, hochmütigste — einige Tochter, was konnte sie schließlich dafür. Er hatte sie immer, so weit das möglich war, gemieden.

„Premierleutnant Gabrielsen hat mir erzählt, daß Sie das Schiff nach Kiel führen. Wir wußten gar nicht, wo in aller Welt Sie geblieben waren. Würden Sie mir nicht einen unsagbar großen Gefallen tun?“

Der Kapitän verneigte sich, beugte den Kopf ganz tief: „Es soll mir eine Ehre sein.“ „Wollen Sie meine Handtasche tragen?“ „Mit Vergnügen.“ „Ich sah Sie gleich, als ich vom Zug sprang. Ich bin auf dem Weg nach Paris. Ist das nicht herrlich für mich? Drei Monate werde ich von Hause fort sein. Mein Onkel und seine Familie nehmen mich in Hamburg in Empfang. Bin ich nicht mutig, daß ich allein so weit reise? Warum sehen Sie mich denn so an? Findet man mich etwa ausdringlich? Ehrlich gesprochen, freue ich mich riesig, Sie zu kennen — werden Sie auch noch Kapitän des Kielter Schiffes sein, wenn ich wieder komme?“

„Ja.“ — „Würden Sie mir bei meiner Rückkehr einen anderen großen Dienst erweisen?“ Sie neigte den Kopf etwas leicht auf die Seite. Wie waren ihre Augen doch hübsch. Er kannte sie gar nicht wieder.

Am Bord begab sich Fräulein Blide gleich in ihre Kojje. Alle Passagiere wurden seckrank. Der Kapitän verweilte die ganze Nacht auf der Kommandobrücke. Am nächsten Morgen verabschiedete sich Fräulein Blide mit bleichem Gesicht.

„Ich treffe Sie also bestimmt wieder, wenn ich zurückkomme. Und — Sie dürfen wirklich nicht vergessen, daß Sie mir versprochen, mir einen großen Dienst zu erweisen?“ Sie lächelte vielfach.

„Nein,“ sagte er etwas feierlich. Seitdem dachte der brave Kapitän an Fräulein Blide und ihr Lächeln — ihre Augen.

Sie überraschte und erfreute ihn häufig mit Postkartengrüßen aus der Weltstadt. Er begriff sie gar nicht. Gewiß — er wußte aus Erfahrung, daß er gut aussah. Aber er war doch der ärme

Offizier der Marine und entstammte einer sehr bürgerlichen Familie. Oft ertappte er sich bei dem Gedanken: „Was mehr kann ein armer, dänischer Offizier gewinnen als das reichste Mädchen, das obendrein eine Schönheit ist?“

Da kam eines Tages die Nachricht, daß sie läme. Auf dem Bahnhof in Kiel nahm er sie in Empfang und reichte ihr einen schönen Blumenstrauß. „Guten Tag!“ jubelte sie geradezu. „Erinnern Sie sich denn auch, daß Sie mir versprochen, mir einen großen Dienst zu erweisen?“ „Ja, ja.“ Jetzt war die Reihe an ihm, zu lachen. Er griff sofort, als Kavalier, nach ihrer umfangreichen Handtasche, während die Zollbeamten ihre großen Koffer untersuchten.

„Paris ist wunderbar,“ sagte sie.

„Sie können von mir verlangen, was Sie wollen,“ versicherte er ihr aus einer plötzlichen Eingebung.

Sie zwitscherte süß: „Passen Sie gut auf meine Handtasche auf, Herr Kapitän.“ — Als sie an Bord waren, ging sie in ihre Kojje. „Ich habe nicht vergessen, wie grauenhaft ihr Schiff rollt, Herr Kapitän.“

Die Nacht nun rollte das Schiff gar nicht. Der Kapitän sagte zu sich selbst, als er auf der Brücke stand: „Wir dänischen Marineoffiziere sind einfach dazu gezwungen, uns reich zu verheiraten. Und — wenn das Glück es nun gerade so fügt, daß wir das reiche hübsche Mädchen auch lieben.“

Am Morgen sandte er ihr Blumen. Er begleitete sie ständig und trug ihren Handkoffer und sonstige Bagage durch den Zoll. Es ist ja so lästig für eine Dame, vom Zollbeamten kontrolliert zu werden. Dann stand sie in ihrem Wagenabteil und er auf dem Trittbrett. Er reichte ihr den Handkoffer.

„Danke!“ sagte sie und sah ägernd und ernst in sein Gesicht, so wie er sie aus früher Zeit in Erinnerung hatte: „Taufend Dank für die herrliche Reise und den großen, großen Dienst, den Sie mir erweisen haben.“

„Dienst!“ Jetzt lachte sie stolz: „In meiner Handtasche befinden sich das wunderbarste Seidenzeug und unbeschreiblich schöne Späne, sage ich Ihnen, sie ist doch auch sehr schwer! Auch Schmucksachen mit herrlichen Edelsteinen sind darin. Denken Sie nur, daß Ihrer Hilfe habe ich die Zollbehörde betrogen, ich sage Ihnen, mindestens um vierhundert dänische Kronen. Ist das nicht wundervoll?“

Der Kapitän wußte eigentlich nicht genau, ob er vom Wagentritt herabstieg. „Fertig!“ Der Konditeur war die Wagentür zu. Die Perronloche läutete. Der Zug piff. Der Führer gab sein Signal. Der Zug fuhr.

Sie winkte und winkte ihm zu. Er winkte nicht wieder, und er wußte genau, daß es der brennendste Horn war, der seine Wangen mit flammender Röte übergoss . . .

## Wozu dient der Pflanzenduft?

Niemand wird heute annehmen, die Pflanzen erzeugten Wohlgerüche, nur um des Menschen Nase zu erfreuen, aber wenige kümmern sich um die biologische Bedeutung dieser Einrichtung, d. h. die Aufgabe für das Pflanzenleben, die sie zu erfüllen hat. Früher begnügte man sich einfach damit, die ätherischen Öle als Stoffwechselprodukte anzusehen, heute weiß man jedoch, daß sie nicht einfach Abfallstoffe sind, die der Pflanzkörper loswerden will und deshalb ausscheidet, sondern daß die Duftstoffe, ob sie nun angenehm oder unangenehm riechen, lebenswichtige Aufgaben zu erfüllen haben.

Sie haben nämlich, wie Dr. Kraus in der Parfümerie-Zeitung darlegt, eine wichtige Aufgabe zu erfüllen: sie haben die Fortpflanzung zu sichern, oder zu verhindern, daß die Pflanze von Tieren gefressen wird, oder schließlich auch einen Schutz gegen zu heftige Sonnenbestrahlung und Austrocknung zu bieten.

Die von den Blüten ausgeschiedenen Duftstoffe sollen Insekten anlocken. Diese Tiere, vor allem handelt es sich um Bienen, Hummeln und Schmetterlinge, flattern, wie wir an jedem schönen Sommertag sehen können, durch den Duft angelockt, von Blüte zu Blüte, übertragen dabei den Blütenstaub von einer Pflanze auf die andere und vollziehen so die Bestäubung, als deren Folge Früchte und Samen ausgebildet werden. Der Wohlgeruch ist hier also in den Dienst der Fortpflanzung gestellt und dient nur dazu, die den Verkehr zwischen den einzelnen Pflanzen dienenden Insekten auf sich aufmerksam zu machen. Neben dem Duft, wie ihn die Rose ausströmt, kann auch der Gestank z. B. der Stinkmorchel das gleiche Ziel erreichen.

Ganz andere Aufgaben, als die ätherischen Öle der Blüten haben die von den krautigen Teilen der Pflanzen, vor allem die von den Blättern abgeschiedenen Rechstoffs. Eine ihrer Hauptwirksamkeiten besteht zweifellos darin, die betreffenden Gewächse gegen weidende Tiere, gegen Schneckenfraß

oder ähnliche Angriffe zu bewahren. Vo allem trifft dies für die vielen Öle zu, die einen scharfen, oft sogar etwas beißenden Geruch besitzen, und denen infolgedessen meist auch ein ähnlicher übler, gewöhnlich etwas brennender Geschmack zulommt. Die Drüsen, die diese Öle ausscheiden, sind überaus empfindlich. So hat Haberland z. B. nachgewiesen, daß die Drüsen von Rautenarten bei leichten Krümmungen oder Spannungen, wie sie schon infolge oberflächlicher Berührung vorkommen, sich öffnen und daß in ihnen enthaltene Öle austreten lassen, eine Erscheinung, die sehr wahrscheinlich dazu beiträgt, den Schutz gegen Fraß zu erhöhen. Dazu kommt noch, daß die ätherischen Öle solcher Pflanzen meist mehr oder weniger giftig sind. Fliegen, Bienen und Hummeln werden in einer Atmosphäre von Pfefferminzöl binnen weniger Sekunden betäubt oder getötet; ebenso sterben Schnecken, die auf ein mit Gaze bedektes, Pfefferminzöl enthaltendes Gefäß gesetzt werden, in kurzer Zeit.

Neben der Aufgabe, ein Schutzmittel gegen Tiersfraß zu sein, können die ätherischen Öle aber auch noch andere Zwecke erfüllen. Man hat die Beobachtung gemacht, daß starke Pflanzen vorwiegend an sonnigen und trockenen Standorten wachsen, und von den Busch- und Strauchheiden des Mittelmeergebietes, den meist aus Myrthen, Lorbeer und anderen Duftstoffpflanzen zusammengezogenen Macchien, ist bekannt, daß sie bei ruhigem, klarem Wetter schon von weitem durch ihren scharfen, würzigen Geruch auffallen. Diese Öle bilden in Gasform eine Hülle um die Pflanzen herum, eine Art Dunstkreis der Blätter und Stengel gegen die äußere warme Luft, sowie gegen die allzupralle Bestrahlung durch die Sonne, wodurch sie so vor der Gefahr des Verkochens, der sie an ihrem sandigen Standort doppelt leicht ausgesetzt sind, geschützt werden. Vielsach besteht der Trockenschutz, der durch die Abscheidung der leicht verfliegbaren ätherischen Öle bewirkt wird, nicht nur in der Bildung einer Dunstatmosphäre, sondern es kommt nicht selten vor, daß die ausgeschiedenen Öle an der Luft verharzen und einen mehr oder weniger dichten Lacküberzug bilden.

### Fünfhundert Jahre Gebhardsdorf.

Die fünf Ortschaften Ali-, Ober-, Neu-Gebhardsdorf, Estherwalde und Augustithal im Kreise Lauban sind politisch wie kirchlich unter dem Namen „Gebhardsdorf“ vereinigt. Der politische Zusammenschluß fällt in das Jahr 1875, während der kirchliche weit über zwei Jahrhunderte zurückliegt. Das alte Dorf, unter dem Namen „Alt-Gebhardsdorf“ nimmt gewissermaßen das Alters- und Ehren-Präsidium unter den anderen Ortschaften ein.

Wann die ersten Ansiedlungen hier stattfanden, lässt sich mit genauer Bestimmtheit nicht sagen. Im Mai 1427 wurde Lauban von den Hussiten zerstört. Einige Laubaner Bürger flüchteten sich in die hiesige Gegend, und suchten in den hier befindlichen damaligen Wäldern Schutz. Man kann annehmen, daß die Flüchtlinge sich angesiedelt haben, da von dieser Zeit an dort Häuser entstanden und Ackerbau betrieben wurde.

Gebhardsdorf, in der Zeit des Entstehens unter Habsburger Herrschaft, kam 1635 zum Kurfürstentum Sachsen. Die bedrängten böhmischen Protestanten kamen in großen Scharen über die Berge und suchten hier eine neue Bleibefestigung. Man wies die Ansiedler in die Gegend, welche man heute als Neu-Gebhardsdorf bezeichnet und diese Gemeinde wurde 1663 der Stammgemeinde Alt-Gebhardsdorf angegliedert. Das im Jahre 1710, und das im Jahre 1738 gegründete Estherwalde und Augustithal, zwei herrliche Vorwerke, erhielten ihren Namen, nach zwei weiblichen Gliedern der von Nechtritschen Familie. Mit der Vermehrung der Einwohnerzahl hielt die Entwicklung des Handels gleichen Schritt. Gebhardsdorf erhielt sogar bald den Beinamen „Klein-Leipzig“. Die Journaliere (Postlutsche) verband Gebhardsdorf dauernd mit der Messestadt Leipzig. Die Gemeinde kann sich auch rühmen, eigene Märkte abzuhalten zu haben. Als aber Gebhardsdorf die Bedeutung als Grenzort verloren hatte — dies geschah, als die Oberlausitz preußisch geworden war — versiegte der Handel zusehends.

Von geschichtlicher Bedeutung ist, daß Tebel, der vom Papst entlassener Ablasskramer in Gebhardsdorf im Hause Nr. 3 gewohnt hat. Er hatte noch einen Gehilfen namens Jacob mit, welcher seine Tätigkeit in Friedeberg ausübte. Tebel betrieb seinen Ablasshandel in der Weibeshalle, worunter wir heute die „Brauthalle“ verstehen.

Neben der Kirche steht das herrschaftliche Schloß die Aufmerksamkeit auf sich. Vom Schloß aus hat man einen prächtigen Ausblick auf das eine reichliche Meile entfernte Erzgebirge. Der Alingenberg und der Rietstein sind auch schöne Aussichtspunkte. Der Alingenberg liegt 501 Meter über dem Meeresspiegel. Der Rietstein hat 465 Meter Seehöhe, die Kirche 380 Meter. In der Gemeinde sind fünf Schulen; evangelischer Pfarrer ist seit 1919 Pastor Budenhof, Amts- und Gemeindevorsteher Adolf Kloster.

Zum Dorf-Jubiläum erscheint ein Buch von Karl Pellegrini, „500 Jahre Gebhardsdorf“. Die Gemeinde hat von einer öffentlichen Jubelrede, wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse, abgesehen.

— g —

### Das Kleberästel.

Vor einiger Zeit veröffentlichte Herr Lehrer Berger im Boten a. d. R. eine Zusammenstellung von schlesischen bäuerlichen Redensarten, die die außerordentliche Bildkraft unserer ländlichen Mundart beweisen. Darunter befindet sich auch der Versuch einer Erklärung der scherhaften Bezeichnung für eine entfernte Verwandtschaft, für die das Bild des „Kleberästel vom zehnten Brote“ gebraucht wird. Dazu wird sogar das polnische Wort „Chleba“ = Brot herbeigezogen. Ich möchte mit folgendem eine viel natürlichere Erklärung dieser Redensart zur Verfügung stellen.

Ich habe meine Kindheit vor dem 10. Lebensjahr, also vor mehr als 70 Jahren, als Sohn eines Landwirts auf dem dorfähnlichen Anhängsel meiner Vaterstadt verlebt. Damals buk sich jeder Bauer sein Brot selber im eigenen Backofen, der im inneren Hause, ähnlich wie in der Baude unseres Hirschberger Museums, oder nahe beim Hause zu finden war. Der Sauerteig wurde von einem Gebäck bis zum andern im „Wulgersäckel“ an einer warmen Stelle neben dem Stubenofen aufbewahrt. Am Tag des Backens heran, so wurde der Backofen, der eine aus Ziegeln gemauerte Höhle darstellte, mit Holz geheizt, während im Trog der Teig aus Roggemehl, Wasser, etwas Salz und den Sauerteig-Wulgern gemischt, und zur Gährung gebracht wurde. Dann wurde der Teig geknetet, was immer die kräftigen Arme meines Vaters besorgten, und schließlich zu runden Brotten geschnitten, die in schüsselartigen, aus Stroh geflochtenen Gefäßen durch einiges Stehen bei höherer Temperatur ihre regelmäßige Form erhielten.

Diese, um das Malleben zu verhüten, mit Mehl bestreuten Brotsche wurden in den auf etwa 200 Grad erhitzten, von den Kohlenresten gereinigten Backöfen auf einer Holzschippe in Reihe und Glied geschnitten, um nun gebakken und mit einer braunen feinen Rinde versehen zu werden. Nach einer reichlichen Stunde sind die Brote gar und können nach einiger Abkühlung wieder mit der Schippe aus dem Ofen entfernt werden. Aber da zeigt es sich denn, daß die meisten einzelnen Glieder der Reihe mit einander verklebt und mit benachbarten Randstellen zusammen gebakken sind. Man muß sie beim Herausnehmen von einander trennen, und sie zeigen also

anstatt ihres Zusammenhangs eine von der Rinde entblößte Fläche, das „Kleberästel“. Rästel ist nämlich die Verkleinerungsform von Rast, ein Wort, das aus Schillers Gedichten bekannt ist und soviel bedeutet wie Rand, Rinde, Saum.

So ist es nun sehr erklärlich, wenn in einer Reihe von zehn Brotten alle mit einander gebakken waren, das zehnte mit dem ersten noch in einem gewissen entfernten Zusammenhange ist und ihm an Gehalt gleichsteht, und daß sich dieses Bild sehr wohl auf eine entfernte Verwandtschaft in der Familie anwenden läßt.

Dr. Baer.

b. Das Rosatenkreuz unter der Scholtiseilinde in Grunau gibt uns Kunde, daß dort drei vor dem französischen Feinde gebüllte Rosaten ruhen (eigentlich in der Mitte des dahinter liegenden Aderstückes). Der russische General Kaisarow hatte seit dem 17. August 1813 bei Schwarzbach und dann am Cavalierberg mit seinen Rosaten ein Lager bezogen und ließ auf Greiffenberg und nach Lähn zu, daß die Franzosen trotz des Gefechts am 18. August wieder besetzt hatten, fleißig erkunden. Eine Abteilung sächsischer zur französischen Armee gehöriger Kavalleristen hatte sich am 22. August bis Grunau gewagt, wo sie wegen ihrer deutschen Sprache für Preußen gehalten und mit Lebensmitteln verschenkt wurden. Auf ihre Frage, ob Russen in der Nähe wären, gab ihnen jemand zur Antwort: „Ja, soll ich Euch etwa melden?“ Kaisarow, der von der Nähe der Feinde benachrichtigt worden war, schickte ihnen Rosaten entgegen, worauf sich in der Nähe der Grunauer Scholtisei an der Straße nach Langenau ein Gefecht entspann, in welchem einige Rosaten und Franzosen blieben, die nachher ein gemeinschaftliches Grab aufnahmen. So ist denn das steinerne alte Rosatenkreuz in Grunau das Denkmal einer kleinen geschichtlichen Begebenheit.

### Rätselrede.

#### Denkaufgabe.

#### Der Rechenkünstler.

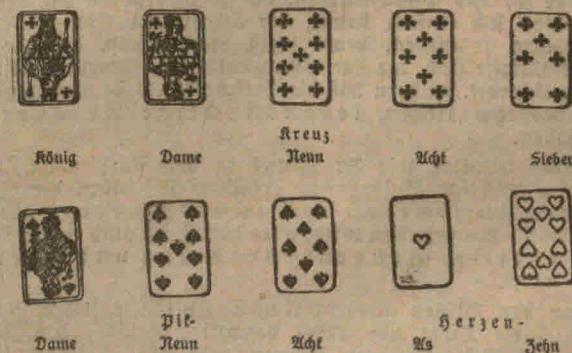
Ein Rechenkünstler, dessen verblüffende Rechenkünste allgemein Aufsehen und Bewunderung erregten, wurde gebeten, sich für ein Wohltätigkeitsfest zur Verfügung zu stellen. Der Rechenkünstler willigte ein, sogar ohne jedes Entgelt mitzuwirken, wenn ihm vom Festausschuss folgende Fragen beantwortet würden: 1. Wie schreibt man 1,05 RM. mit neun Ziffern? 2. Wie kann man die Ziffern von 0 bis 9 unter der Bedingung, daß jede Ziffer nur einmal benutzt wird, so miteinander unter einander verbinden und zusammenstellen, daß ihre Summe gleich 10 ist? 3. Es sei dem Festausschuss sicher bekannt, daß eine Zahl, der man links eine Ziffer hinzufügt stets größer werde. Welche Zahlen würden durch dasselbe Verfahren kleiner?

Vergeblich bemühte sich der Festausschuss, diese 3 Fragen zu beantworten.

Frage: Können Sie dem Festausschuss helfen, damit es gelingt, den Rechenkünstler dennoch für das Wohltätigkeitsfest zu gewinnen?

#### Skat-Aufgabe.

Vorhand gewinnt auf folgende Karten Kreuz-Solo ohne Sechs mit Schneider; im Skat liegen 10 Points, aber kein Trumpf.



Wie saßen die übrigen Karten?

Lösung des Kreuzworträtsels: Wagerecht: 5. Zoll, 6. Eblo, 7. Man, 9. Spree, 11. Mast, 12. Lissa, 13. Fram, 15. Inge, 17. Enz, 19. Star, 20. Oslo. — Senkrecht: 1. Salm, 2. Wien, 3. Woge, 4. Orla, 8. Arsen, 10. Elm, 11. Mai, 14. Auto, 16. Null, 17. Erle, 18. Zone.

Lösung des Kettenrätsels: Roman, Mandel, Delta, Tasel, Felder, Dernisch, Wischni, Rute, Teschen, Schenkel, Keller, Perche, Chemie, Mleme, Nero.



Sportwolle zu haben bei **Bittoff**

Bei **Rheuma** trink' Embaha-Tee  
Bestimmt vergeht dann alles Weh!  
Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50  
10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:  
Drogerie Bettauer, Markt 39  
Theater-Drogerie, Robert Kappeler

**Tischlerfichte u. -Kiefer**  
Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter  
aller Stärken  
liefern prompt und preiswert  
**Deutscher & Knoblauch, Eßgewerk,**  
Tel. 147. Ullersdorf (Obersch.). Tel. 147.

Garantiert vollfetten  
**Steinbuscher Käse „Marke Elch“**  
in Steinen, ca. 1½ Pfd. schwer, versendet in  
Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. à  
1.— Mk. pro Pfd. franko.

**Dampfmolkerei Borm**  
All-Jägerstücken bei Pokraken, Ostpreußen.  
Vertreter gesucht!

**Frühkartoffeln und Winterkartoffeln**  
— nur erstaunliche Sorte —  
**Futterkartoffeln, Salat, Bohnen verkauft.**  
die Lomnitzer Milchballe.  
Schützenstraße,  
Martin Krieg.

Die altrenommierte  
**Dampfkunstfärberei und  
chemische Waschanstalt**  
**Paul Scharf**

Hirschberg i. Rsgb.,  
— Nur Neuhäre Burgstraße 2 —

reinigt, färbt und wäscht alles,  
auch Teppiche, Portiere, Gardinen,  
mod. Plissee, Batic, Imprägnieren.  
Annahme in Bad Warmbrunn:  
vis-à-vis der evgl. Kirche.



**H. Güldenpfennig G. m. b. H.**  
Staßfurt.



dass man direkt aus der Fabrik  
**Herren- und Damen-Stoffe**

am besten und billigsten kauft.  
Tausende Belehrungsschreiben aus allen Teilen  
Deutschlands. Verlangen Sie sofort Muster franko,  
gegen franko.

**Lehmann & Assmy, Spremberg L. 4**  
Alteste Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fa-  
brikate an jeden Privatmann versendet.

Neueste und billigste  
Bezugsquelle in Neuen  
Gänsefedern.  
wie von der Hans ge-  
rumpft, mit voll. Daun.,  
dopp. gereinigt, Pfd.  
2,50 M., bez. 3 M., Jahr-  
zarie 3,50 M., fl. fed.  
(Halbdauane) 5 M., Jahr-  
zarie 6 M., Edel-½-  
Daun. 6,50, Ia 7,50 M.,  
gereinigte geriff. fed.  
mit Daunen 4 M. u. 5 M.,  
hochprima 5,75, Ia  
6,25 allerfeinst 7,25 u.  
8,25 M., Ia Volldaunen  
8,75 u. 10 M. Für re-  
elle, staubfreie Ware  
Garantie. Verf. gegen  
Nachnahme ab 5 Pfd.,  
porosfrei und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.  
Rudolf Gielisch,  
Neutrebbin 165,  
Oderbrück,  
Gänsemästerei.

**Wollen Sie**

sich noch länger mit Ihren Leiden  
quälen? Erstehen Sie noch heute  
„Sprötin“ (Hauteil) Altbewährt  
geg. fast alle Hautleiden. 100 Gr.  
Pack. RM. 2.— Je 80 Gr. „Sprötin-  
Seife“ od. „Sprötin-Blutreinig-  
Tee“ od. „Sprötin-Crem“  
80 Pfg.

**Drog. Bettauer**  
**Markt 39.**

Umsofort  
sende ich Ihnen, d. 28 S.  
gr. Preisliste u. Stoffe  
Wäsche, Tricotagen u.  
Kurzwaren all. Art zu  
unglaublich bill. Preis.  
Schreiben Sie los. an  
Göttsche, Rinteln, Fabr.  
u. Ver., Gräfeling 41  
bei München.

**Erstaunlich**



ist die Wirkung von Burnus,  
das sehen Sie an dem dunk-  
len, graubraunen Schmutz-  
wasser nach dem Ein-  
weichen. Soda macht  
nur das Wasser weich.  
Burnus ist garantiert  
unschädlich und löst,  
in hartem wie in weichem  
Wasser, den Schmutz auf,  
„verdaut“ ihn. Am  
Waschtag haben Sie halbe  
Mühe und sparen be-  
deutend an Seife, wenn  
über Nacht die Haupt-  
arbeit geleistet hat das

**Organische**  
**Wäsche-Einweichmittel**

**BURNUS**

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pf.  
1 große " " 100 " " 60 "

Vom  
Fach-Optiker  
**Scherf**  
Schmiedeh. Str. 2

Das einzig  
Richtige für jed.  
Brillenträger!

Einzigstes  
Spezial-Geschäft  
am Platz.



**ZEISS**  
Punktal-Gläser

**Magerkeit**

Schöne volle Körperform durch unsere

**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und  
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).  
Garant. unschädlich, erztl. empfohl. Viele Dankeskreise.  
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.  
Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M.

Porto extra (Postanw. oder nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.



Jeder Art

Hirschberger Stempelsfabrik und Gravieraufstalt.  
Alleinig. Stempelsfabrik. u. Spez.-Gravur a. Ort.

alle Gravierungen,  
Fobennüg. Alleschees  
Vereinsabzeichen,  
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie  
immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant  
**Otto Gaumer**  
Kleine Poststraße 2.

Kleine Poststraße 2.  
Hirschberger Stempelsfabrik und Gravieraufstalt.  
Alleinig. Stempelsfabrik. u. Spez.-Gravur a. Ort.

### Bienen - Honig

lieferne ich Ihnen, welcher auf Reinheit und  
Güte von der Landwirtschaftlich. Untersuchungs-  
station Bremen Dr. Weiß und Dr. Gaband, be-  
eidigte Handels-Chemiker, und den für Honig-  
untersuchungen bekannten beeidigten Handels-  
Chemiker Dr. R. Böcker, Bremen, untersucht  
ist. Den 10-Pfund-Gimer zu M 10,70, 5-Pfund-  
Gimer M 6,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr.  
Pfundsack, Lehrer a. D., Hunde 220 i. Olbg.  
In einem Monat 1598 neue Kunden.



Haben Sie schmerzhafte u. empfindl.  
Füße, dann kaufen Sie nur die be-  
rühmten „Winzerschuhe“, garantieren  
einzig und sichere Hilfe bei allen  
Füßleiden i. Haus u. Straße. Druckfrei,  
porös, dehnbar über Ballen, Zehen,  
Hühneraug., Krampfadern, Gelenke.  
Einfache sowie elegante Luxusausf.  
Illustrierte Preisliste frei  
Winzerschuh - Niederlage I. Baumann  
Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11

### Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 2,50.  
Füllfertige Halbdänen weiß M. 5,00, idemewels  
M. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Füllfertige, gerissene  
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneige  
Böldänen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme  
portofrei. Al. Gasse, Ketschn 28 (Oberbrück).



**Guten Verdienst**

verschaffen meine beliebten

**Drehrollen**

**Seiler's** Maschibr., Liegnitz 17

billigste Preise!

Zahlungserleichterung

Im Betriebe zu besichtigen auf der  
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,  
neben dem Stand des Städt. Gaswerkes  
(Fesselballon).



Erkennen Sie  
die Vorteile un-  
serer Straßen:  
zapfstellen! Sie  
sind zweibe-  
hältrig und lie-  
fern Ihnen unser

**Benzin-Benzol**

und den kom-  
pressions-festen  
Betriebsstoff

**MOTALIN**

dessen Verwen-  
dung Ihnen vor-  
allen für hoch-  
komprimierte  
Motoren, klopf-  
freien lebens-  
verlängernden  
Gang des Motors  
gewährleistet.

DEUTSCHE GASOLIN  
AKTIENGESELLSCHAFT  
BERLIN-SCHÖNERBERG  
BADENSCHE-STR. 2

BENZIN-BENZOL 35 PF. 1 L.  
MOTALIN Sp. 34 PF. 1 L.

### Benutzen Sie die neuen Zapfsäulen

Hirschberg i. R., Contessastr. 5 bei

**Max Horter**

und

Rüdelstadt in Schlesien bei

**G. Otto Inh. W. Riedel**

Niedermühle



Spezial-Großvertrieb

**Martin Birke**  
M.-Schreiberhau Pogel

● **Altmeister Nordhäuser** ●  
aus bestem Weinsprit

Liter 3,00 M. 35%.

**Curt Rücker, Weingroßhandlung,**  
Bad Warmbrunn.

● **6. u. 7. Buch Mosis** ●

uralte Krankenrezepte u. Besprechungsformeln  
versteigert 4,50 M. P. Dombröwski, Buch-  
verlag, Berlin W. 9, Postfach 146.  
Ratgeber für Elektric. M. 2,50, sowie andere  
hochinteressante Bücher allerbilligst.

Die kluge Hausfrau wählt

**Spirituskocher**

**Effekt**

weil  
praktisch  
sparsam  
preiswert



Kl. Modell 4,40  
Gr. Modell 5,5

**Erich Steine**  
vorm. Romanus Schreck, Markt 40

### Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-  
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,  
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,  
weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M.,  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

### Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur  
Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78/II.

Fernsprecher Ohle 714

Patente, Gebrauchsmuster, Waren-  
zeichen im In- und Auslande.

### Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig  
fällen, bestbewährt. Aerzlich empfohlen.

**Coba** verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.  
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

für  
Wiederverkäufer  
empfiehlt

### Zigaretten

bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
zu üblich. Großhandels-  
Preisen.

**Zigarren u. Tabake**

erstklassige Fabrikate  
sehr preiswert.

**Julius Ronge,**

Hirschberg 1. Schl.,  
Schönbauer Straße 6,  
Ecke Salzgasse,  
Telephon 775.

**Metallbetten**

Stahlmatr. Kinderbett,  
günstig an Preis. Kat. 820 frei  
Eisenmöbelabdr. Suhl (Thür.)

**Damen-Hüte**

dum Umpressen auf  
moderne Formen,  
sowie zum Färben  
werden angenomm.

**Rosa Kluge,**

Hirschberg 1. R.,  
Schönbauer Str. 16a



# la Autolackierungen in 6 Tagen!



Erste Hirschberger Spritz-Fahrzeuglackiererei in Oel und Cellulose

Fernsprecher 944 Max Schulze Schützenstraße 24

## Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 5. 9., versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet, in Krummhübel, vormittags 10 Uhr, in der Bierklaue des „Goldenen Frieden“:

100 Flaschen Liköre, 1 Mille Zigaretten, 1 Klavier; mittags 12 Uhr, im Waldhaus Weimar in Brüdenberg:

80 Flaschen Weine, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschinentisch, eichene Bettstühle, Kleiderschränke, Waschtrommobil, Chaiselong, Schlafzimmerschmiedegegenstände u. a.; nachmittags 5 Uhr, im „Eisenhammer“ in Wirkert:

1 Landauer und 1 Tafelschlitten. Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg i. Rsgb.

Ich werde meine

## Handakten

aus den Jahrgängen bis einschließlich 1926

vom 1. Oktober 1927 ab vernichten. Interessenten können ihre Akten bis 30. September 1927 in meinem Bureau in Empfang nehmen.

Dr. Felix Meitner,  
Rechtsanwalt und Notar.

## Meine Schlager in Uhren

Herren-Uhr, Gehäuse vernickelt, ca. 30 Stund. Gangzeit Mk. 5.50  
Herren-Uhr, Gehäuse versilbert, mit vergoldet. Rändern Mk. 6.50  
Armband-Uhr mit Lederringen, Radiumzahlen und Zeiger Mk. 8.50

Versandhaus Vaterland  
Berlin SW. 68, Schützenstr. 52  
Versand nur per Nachnahme.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen d. Diplom-Ingenieurs Kurt Erdmann, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Hirschberg i. Rsgb., ist infolge ein. von d. Gemeinschaftsgerichtsverfahren gemacht. Vorstags zu einem Zwangsvorsteigerung vergleichbar. Vergleichsvertrag auf den 28. September 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, Bergstr. Neubau, Zimmer 10, parterre, anberaumt.

D. Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiber 2 des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Amtsgericht Hirschberg i. R., den 29. Aug. 27.

## Zwangsvorsteigerung

Am 6. 9. 1927 sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. in Hindorf:

1 Pferd (9 Jahre), 1 Pult, 1 Tafelwaage m. Gewicht, 1 Gläschkasten;

2. in Altkemnitz:

1 Bücherschrank, ein Büstel, Eiche. Weiterversammlung:

zu 1 vorm. 7½ Uhr i. Gerichtskreisheim, zu 2 vorm. 10 Uhr i. Gerichtskreisham.

Schönwörth, Gerichtsvollzieh. fr. A. Hirschberg, Rsgb., Staupitzer Str. 1.

## Zwangsvorsteigerung

Montag, d. 5. 9. 1927, mittags 12 Uhr, wird in Erdmannsdorf, R. Tyroler Gasthof: Ein eich. Diplomatenbeschreiblich. öffentlich meistbietend geg. Barzahl. versteigert. Versammlungsort der Bieter mitt. 12 Uhr im Hornig's Gasthaus Pfänd. ist anderorts erfolgt. Finanzamt Hirschberg.

## Zwangsvorsteigerung

Montag, den 5. 9. 27, werden in Böverrohrsdorf: 1 Kommode, ein aneinteiliger Schrank, 1 Steinplatte mühle öfftl. meistbietend geg. Barzahl. versteigert. Versammlungsort der Bieter mitt. 12 Uhr im Hornig's Gasthaus Pfänd. ist anderorts erfolgt. Finanzamt Hirschberg.

Geöffnet ist heut die

## Wiederapotheke

Langstraße 21. Diese versieht bis Sonnabend, den 10. September früh, den Nachtdienst.

## Kaffee-Kenner

## Kemski-Kaffee

Hirschberg i. R.

Fernruf 359.

Starke Erdbeerplana, frühe Aprikose, Alter Elefant, Monatsbereren gibt billig ab

Klemm, Langenau Nr. 2.

Kaffeekanne 2 Kandriehähne gute Sänger.

Th. Neumann, Böhmenberg Nr. 1.

gibt preiswert ab

Papiersfabrik Birkigt,

Birkigt-Arnsdorf, R.

gut preiswert ab

# Für den HERBST

**Neue Mantel- und Kostümstoffe**

**Neue Kleiderstoffe** in Wolle und Seide

**Neue Herren-Anzug- u. Ulsterstoffe**

**Baumwollwaren** zu noch günstigen Preisen

**Eduard Lohmann**  
Spezialhaus für Kleiderstoffe

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

## TANZKURSE

**Hirschberg** Ende September  
**O.-Schreiberhau** Hotel zum Kynast  
M.-Schreiberhau, Raimunds Café, Dienstag, 6. Sept., 1/8 abd.  
Ende September  
Hotel zum Kynast  
Montag, 5. Sept., 1/8 abd.  
Hotel z. Schenkenstein  
Montag, 5. Sept., 1/8 abd.  
Einzelunterricht jederzeit.

**R. Heinrich** und Frau Hotel z. Kynast Hirschb.  
Erstes u. größt. Hirschb. Tanz-Lehr-Institut  
Warmbr. Platz, - Tel. 307

**Lausitzer Musikschule und Musikseminar i. G.**  
**Görlitz** — Molteistraße 50 — Telefon 635.  
Leitung: Musikdirektor Emil Kühnel.  
Neuzeitliche Musiklehr- und Lehrerbildungsanstalt.  
Vorbereitung zum neuen Staatsexamen  
für Privatmusiklehrer.  
Beginn des Wintersemesters: 1. Oktober.  
Auskünfte kostenlos.

## Evangelische Kirchenmusikschule in Breslau

(Direktor: Professor Dr. MAX SCHNEIDER)  
Der Unterricht beginnt am 15. Okt. 27

Lehrfächer: Theorie, Gehörbildung, Orgel- und Klavierspiel, Orgelbau, Solo- und Chorgesang, Stimmbildung und Gesangsmethodik, Chorleitung, Partiturspiel, Liturgik; außerdem Einführung in die kirchliche Verfassung und Verwaltung u. in das kirchliche Leben der Gegenwart. — Kursusdauer: Zwei oder vier Semester. — Anfragen u. Meldungen zur Aufnahme sind zu richten: An die Geschäftsstelle der Evangelischen Kirchenmusikschule, Breslau 4, Schloßplatz 8.

Vom 5. bis 8. September 1927:

**keine Sprechstunde**

Dr. Weise.

## Halbverdeck

billigt zu verkaufen  
oder zu tauschen,  
Bruno Junge,  
Schützenstraße 21.

Ansässig melnes Scheidens von Hirschberg sage ich meiner verehrten Kundenschaft für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen hiermit herzlichen Dank und Lebewohl.

**P. Prinzwald, Schneiderm., u. Jam.**  
Schmiedeberger Str. 2a.

**Beginn neuer 1/2 Jahr-Kurse**  
3. Oktober 1927.

## Kaufmännische Privatschule

John Großmann  
Hirschberg i. Rsgb. Bahnhofstraße 541  
Vollständige Ausbildung für d. Büro

## English Social-Club

Zusammenkünfte jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Café Hubrich, Bad Warmbrunn (an der Ganzerbrücke). Mittwoch, den 7. September: Vortrag des Amerikaners Mr. Diamant über: "Körperpflege und Gymnastik in Amerika." Damen u. Herren, die sich in der engl. Sprache fortbilden wollen, herzlich willkommen.

## Privatunterricht

in Mathematik, reellen Fächern, Latein, Griechisch, Französ. und Deutsch erteilt Dr. phil. Lehrer a. höh. Lehranstalt, Angeb. unt. P 147 an den "Voten" erb.

Bismarckhöhe  
bei Agnetendorf.

## Gute Weide

Nehme gegen eine Entlohnung Weidevieh entgegen.

Der Besitzer.



Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands  
**Meinel & Herold**  
Musikinstrumente-Sprechapparate-und Harmonikafabrik  
**Klingenthal № 1376**

versenden  
direkt an Private  
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen  
Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas

Großer Hauptkatalog  
an jedermann umsonst.  
Aufträge von RM 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus.

Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,  
sowie über 14000 amlich beglaubigte Dankesbriefe  
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit

Umtausch  
bei Nichtigefallen.  
Anfragen von RM 10,- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus.

Gitarren  
compl. v. RM 12,- an  
25 cm. doppelseitig  
bespielte Platten  
v. RM 15,- an  
Clarinetten  
v. RM 8,- an

Plattenverzeichnisse  
auf Wunsch  
kostenfrei

Sprechapparate compl. v. RM 24,- an

Große Flöten  
v. RM 6,- an

## Ratenzahlungen

bei mäßigem  
Aufschlag zu  
günstigen  
Bedingungen.

## Akademiker!

Dipl. Ing. Architekt, evgl., 33 Jhr.,  
elegante Erscheinung, lebens- und  
arbeitsfreudig, in großer Wohnungsgesellschaft des Ostens tätig,  
wünscht, da Verbindung hier schwer  
möglich, auf diesem Wege

## Neigungs-Heirat

mit liebenswürdiger, sympathischer,  
vermögender Dame bis 25 Jahre. —  
Töchter aus aussichtsreichen Fachkreis,  
bevorzugt, doch nicht Bedingung. —  
Diskretion Ehrensache. — Anonym  
zwecklos.

Nur durchaus vertrauenswürdige Zu-  
schriften mit Bild, das zurückgereicht  
wird, unter L 77 an die Geschäfts-  
stelle des "Voten" erbeten.

## Verreist!

bis 10. September.

## Dentist Neubaur

Zurückgekehrt  
**S.-R. Dr. Panig, Jannowitz, Rsgb.**

## Därme

nur beste Qualität,  
am billigsten Preis.  
**Herrn. Kemski,**  
Hirschberg i. Rsgb.,  
Telephon 359.

Für die zu unserer am 29. 8. 1927  
stotgefundenen

### ■ Hochzeit ■

dargebracht. Gratulationen, Geschenke und Blumenspenden danken wir allen herzlichst.

Max Neumann und Frau Elise  
geb. Förmberg.

Hirschberg, 4. September 1927.

Für die uns in so reichem Maße  
dargebrachten Geschenke und Gratula-  
tionen an unserer

### Hochzeit

sagen wir allen unseren  
herzlichsten Dank.

Willy Hoffmann und Frau  
Martha geb. Hempel.

Berthelsdorf.

Für die vielen Gratulationen, Ge-  
schenke und wunderbaren Blumen-  
spenden, die uns anlässlich unserer

### Vermählung

zuteil wurden, sagen wir unseren  
herzlichsten Dank.

Erich Brückner, vereid. Landmess.,  
u. Frau Margarete geb. Effenberg.  
Berlin, im September 1927.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teil-  
nahme und die zahlreichen Kranz-  
spenden bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Tochter und Schwester

### Helene Schneider

sagen wir allen unseren  
wärmlsten Dank.

Hirschberg, den 8. September 1927.

Witwe Pauline Schneider.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Viebe und Teilnahme bei dem Heim-  
gange unseres lieben Vaters, des  
Stellenbesitzers

### Ernst Weichenhain

sagen wir auf diesem Wege allen  
unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden hinterbliebenen

Hirschberg-Gunnersdorf u. Herms-  
dorf u. a., den 4. September 1927.

### Statt Karten.

Für die uns bezeugten Beweise inniger  
Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden  
meiner lieben Lebensgefährtin und herzens-  
guten Frau, meinem lieben Pflegemittel

### Emma Hilbig

geb. Koppe

auch für die viele, der lieben Entschlafenen  
dargebrachte Liebe und Verehrung im Leben  
und auf ihrem letzten Wege

### herzlichsten Dank.

Insonderheit danken wir Herrn Pastor Präfer  
für die tröstenden Worte, allen lieben Mit-  
menschen für Kranz- und Blumenspenden, sowie  
den Verwandten, Bekannten und Freunden,  
welche uns treu zur Seite gestanden haben.

Der liegebeugte Gatte

Albert Hilbig  
und Nichte Edith.

Hirschberg i. Rsgb., den 2. September 1927.



Am 2. d. Mts.,  
vormitt. 8½ Uhr,  
starb unser lieber  
Kamerad

### Gustav Müller

Strassenbahnto-  
troller in Gun-  
nersdorf.

Der Gardeverein  
verlieren in ihm e.  
seit Gründg. eisr.  
Mitgl., dess. Un-  
denken wir stets  
in Ehren halten  
werden. Beerdig.:  
Montag, nachmitt.  
3½ Uhr, von der  
Veichenhalle des  
Gunnerstor. Fried-  
hofes. Der Verein  
versamm. sich vlt.  
3 Uhr im Gasthof  
z. Post. Um zahl-  
reichen Erschein. wird ge-  
feiern.

Der Vorstand.

Unst., solides Mädel  
aus Sachsen, 21 J.  
alt, Schneiderin, w.  
sich in Hirschberg od.  
Umgegend

### verheiraten

Wäscheaussteuer und  
etwas Möbel vorhd.  
Angeb. m. Bild u. E.  
72 a. d. Boten erb.

Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich welc.  
Gegend (m. u. oh. Ver-  
mögen) vermitt. streng  
reell u. diskret

Gustav Funke,  
Dresden A. 1,  
Albrechtstraße 18.  
Auskunft sof. kostenlos.

Selbstgesuch.  
Angehörige sucht f. ge-  
bild., kinderl., herz-  
gute Witwe i. mittler.  
Jahren, eleg., jugendl.,  
Ersch., häuslichkeit, ver-  
mög., musikalisch

Heirat  
m. Beamten — Klasse  
7 ab — bis 65 Jahre  
oder sonst ges. Post.  
Angeb. unt. L 165  
an den "Boten" erb.

Damen  
find. lieber. Aufn. zur  
Geheimenb. Habsame.  
Biesner, Breslau,  
Herdainstr. 37, II,  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Telephon Ohle 8853.

### Damen

find. lieber. Aufn. zur  
Geheimenb. Habsame.  
Biesner, Breslau,  
Herdainstr. 37, II,  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Bertrauensv. Unterh.

### Möbel-Müller,

Markt 16,  
Preßw. Gr. Auswahl

### Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen-Schallplatten.

Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen — Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859. Fernruf 912.

Nach kurzem Krankenlager verschied am  
2. September unser Oberführer, Herr

## Gustav Müller

Mehr als 30 Jahre hat er in den Diensten  
unserer Gesellschaft gestanden und sich durch  
seltene Treue und Gewissenhaftigkeit ausge-  
zeichnet. Wir werden ihm ein ehrendes Ge-  
denken über das Grab hinaus bewahren.

Hirschdorf, den 2. September 1927.

## Hirschberger Thalbahn Akt.-Ges.

Am 2. September d. J. verstarb  
nach kurzem, schwerem Kranken-  
lager mein innigstgeliebter Gatte,  
unser herzensguter Vater, Bruder,  
Schwager, Schwiegersohn u. Onkel,  
der

Oberführer

## Gustav Müller

im Alter von 47½ Jahren.

Mit der Bitte um stille Teil-  
nahme zeigt dies in tiefer Trauer  
an

Ida Müller  
zugleich namens aller Hinterblieb.

Hirschberg-Cunnersdorf,  
Gartenstraße 21, den 2. 9. 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. September 1927, nachmittag 3,15 Uhr, von der Friedhof-  
halle Cunnersdorf aus statt.

Ganz unerwartet verschied nach  
kurzem Krankenlager am 2. Sep-  
tember d. J. unser dienstältester  
Mitarbeiter, der

Oberführer, Herr

## Gustav Müller.

Der Entschlafene war uns ein  
Vorbild treuester Pflichterfüllung  
und ein gerechter Vorgesetzter,  
dessen Andenken wir stets in Ehren  
halten werden.

Hirschdorf i. Rsgb.,  
den 2. September 1927.

Die Angestellten u. d. Personal  
der  
hirschberger Thalbahn A.-G.

## Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Am Donnerstag, abends 7½ Uhr, entschlief sanft  
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem  
Leidet unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Gutsbesitzer

## Christiane Heinrich

im Alter von 73½ Jahren.

Dies zeigen tiefschreitend an

## die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschdorf, Cunnersdorf, Arnsdorf, Crommenau,  
den 1. September 1927.

Beerdigung findet Montag, den 5. September 1927,  
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Bau- u. Büarbeite.

werden billigst aus-  
gef. In Referenzen.  
Angeb. unt. N 145  
an den „Boten“ erb.

Heirat, 48 J. alt, kath.  
sehr häusl. u. wirt-  
schaftlich, wünscht e.  
edel denk. Herrn in  
gesich. Lebensstellung  
von 50—58 Mr. zw.  
Heirat  
kennen zu lernen.  
Angeb. unt. V 152  
an den „Boten“ erb.

Angst. Geschäftsführer,  
G. 20., ev., sucht die  
bekanntest. e. anst.  
Herrn, a. liebt. Ge-  
schäftsmann zw. sp.

## Heirat

Sehr gute Aussteuer  
vorhand. Nur ernst-  
gem. Bürör, auch v.  
Witw. nicht ausge-  
schlossen. unt. Z 154  
an den „Boten“ erb.

Heiratsgesuch!  
Landwirtsohn, 27 J.  
alt, ev., schneidige  
elegante Erscheinung  
wünscht in irgend-  
einherraten  
oder Dame m. Ver-  
mögen zur Neben.  
eines Geschäfts.  
Angeb. mit Bild u.  
R 300 postlagernd  
Bad Warmbrunn.

Witwer, 33 J. alt.  
mit ein. Kind, w. d.  
Befannschaft m. e.  
Mädchen bis 30 Jhr.  
zwecks späterer

## Heirat

Angeb. unt. D 114  
an den „Boten“ erb.

Handwerker wünscht

## Lebens- Gefährtin

v. 25—36 Jahr., vom

Land.

Angeb. unt. E 115  
an den „Boten“ erb.

Am 3. September schied von uns  
der treubewährte

Herbergswart  
unserer Blütingherberge  
Herr

## Oskar Böttger.

Ein Freund der Jugend, ein  
treuer Haushalter unserer Heim-  
stätte, so bleibt sein Name in dank-  
barem Gedenken unvergessen.

Hirschberg, den 3. September.

Die herbergsleitung des  
R. G. B.  
Ulrich Siegert.

Witw., 61 J., allein-  
steh., m. kl. Händch. f.  
Lebensgefährtin.

Witw. ob. Fr. ohne  
Anh., ev., m. etw.  
Berm. ob. Rentnerin  
v. 50—65 Jahren.  
Angeb. unt. H 118  
an den „Boten“ erb.

Damenbekanntschaft  
suchen 2 Freunde, 25  
Jahre m. 1 Kind, u.  
20 Jhr., zw. später.

## Heirat

Nur ernstgem. Bu-  
schriften m. Bild u.  
H. F. 17 postlagerd.  
Hermisdorf, Rynast.

Fr. Mitte 20er, w.  
Herrn oder Witwer  
kennen zu lernen  
zwecks späterer

## Heirat.

Angeb. unt. T 123  
an den „Boten“ erb.

## Heiratsgesuch!

Witwer, Schuhmach.  
Mstr., in den 50er  
Jahren, wünscht sich

## zu verheiraten

Witwe ohne Anh.  
angenehm.  
Büschr. unt. A 123  
an den „Boten“ erb.

Ganz unerwartet verschied am  
1. 9. unsere liebe, treue Kollegin,

Fräulein

## Elise Guhl.

Stete Habsbereitschaft, Arbeits-  
freude und seltene Pflichttreue zeich-  
neten die Entschlafene aus.

Ihr Hinscheiden wird von uns  
auff. Tiefe bedauert, sie wird uns  
allen unvergessen sein.

Verband der weibl. Handels-  
und Bureuengestellten,

Ortsgruppe Hirschberg.

Hirschberg i. Rsgb., 4. 9. 1927.

Krautschneidemaschinen  
Krauthobel, Krautbohrer

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Fr. Mädel., 24 J.,  
blond, gut. Char. u.  
ruh. Wesen, must.  
u. naturlieb., sucht  
netten Herrn in sich.  
Stellung zwecks spät.

## Heirat.

Wäsche u. Ausst. vb.  
Angeb. unt. S 127  
an den „Boten“ erb.

Heirat wünsch. viele verm.  
Dam. reich. Ausländerin.  
Realitäten, Ein-  
heirat. Herr a. ohne Vermög.  
Ausl. soj. 1000 Dankschreib.  
Staben, Berlin 118.  
Stolpischestraße 48

**Ingenieur-Akademie**  
Wismar / Ostsee

Schulvorbildung: „Einjähriges“  
Studien-Beginn am 1. Oktober  
Anrechnung ausw. techn. Stud.  
— Jll. Programm kostenlos —

Haite wieder Sprechstunde!  
10—12 und 4—5 Uhr.

**Dr. Stöber**

Kinderarzt,  
Wilhelmstraße 27, 3. Etage.

**Schreibmaschinen**

neu und gebraucht —  
in allen Preislagen ständig am Dr. ger.  
National-Registrierkasse  
zu verkaufen.

**W. Krall,**  
Contessa-, Ecke Bahnhofstraße.  
Reparaturwerkstatt für  
Schreibmaschinen.

**Auto-Fahrten**

elegante Steyr-Pullmann-Limousine  
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der  
Tschechoslowakei  
**Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, ph.**  
Telephon 615.

**Globus-**  
**Putz-Extrakt**

Herrlicher dauerhafter Hochglanz!

**Wanderer-**  
**Motorrad,**

4 PS., gut erhalten,  
versteuert bis Juni  
1928, weg. Verände-  
lung des Berufes  
sofort zu verkaufen.  
Anfrag. unti. M 186  
an den „Boten“ er-  
beten.

**INGENIEURSCHULE**  
ALTENBURG TH.  
STAATSKOMMISSAR  
MASCHINENBAU-ELEKTROTECHNIK  
AUTOMOBIL-FUNZGEIGRAN  
PROGRAMM AUF WUNSCH

**Extra billige Wäsche-Angebote**  
**Nur 6 Tage**

gewähren wir auf die ohnehin schon billigen Preise in:

**Leibwäsche, Bettwäsche**  
**Tischwäsche, Unterwäsche**  
**sowie Tischdecken u. Gardinen**  
■  einen Extra-Rabatt von

**10%**

Täglich Neueingang v. Herbst- u. Winter-Neuheiten in  
**Damen-Konfektion, Kleiderstoffen**  
**Samt und Seidenstoffen**

**Wir bitten um zwanglose Besichtigung!**

**Adolf Staechel & Co.**

Das führende Haus in Damen-Konfektion  
Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

**Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich** Gegründet 1857

Größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt  
Garantiemittel: 800 Millionen Schweizerfr.

Wir haben unsere einträgliche

**Geschäftsstelle**

mit Inkasso-Verwaltung für den Platz  
**Hirscherberg und Warmbrunn**  
zu vergeben und laden leistungsfähige  
Persönlichkeiten mit ausgedehnten, besten  
Beziehungen bzw. seriöse Firmen zur  
Bewerbung ein.

**Bezirksdirektion Schlesien**  
Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 4.

**Bestellungen**

für Saat-Roggen in Original und erster  
Aussaat, sowie auch für Weizen erbitte  
Frau Scheuermann, Crommenau.

**Landauer**

Gebrauchter  
Schmiede-Zuboh  
wird zu kaufen gel.  
Gef. Angeb. m. Pr.  
Angabe unti. N 101  
an den „Boten“ erb.

**Von persönlichem Einkauf in maßgebendsten Gardinenfabriken empfehle ich**

# grosse Mengen Gardinen

Meterware, abgepaßte Fenster in weiss, écrù u. bunt  
Halbstores, Bettdecken Madrasstoffe  
ganz bedeutend unter heutigen Tagespreisen!

# Herrmann Hirschfeld

## Erdmannsdorf im Riesengebirge.

Dem geehrten Publikum von Erdmannsdorf und Umgebung zur ges. Kenntnis, daß ich meine

### Filial-Zahnpraxis

im Hause des Herrn Baumeisters Riesel eröffnet habe. Langjährige, selbständige Erfahrungen im Inn- und Auslande bilden für eine gewissenhafte Tätigkeit bei normaler Honorarfrage.

Sprechstunden: Werktag 3—6 Uhr nachmittags — Sonntags geschlossen.

**Paul Gundhoss, Staatl. gepr. Dentist,  
Seidov — Erdmannsdorf.**

Kartoffelschleuder,  
Dreschmaschine,  
Zinkjauchefab.,  
Giedemashine,  
gebr. gut erh., verf.  
Bretschneider,  
Vitr. gr. g.

zuverlässiger  
Kleinkraftwagen

2-Syl. mit Notfsg.  
6/14 PS., luftgek.,  
durchsp., fahrbereit,  
versteuert, verf., el.  
Stadtbeleucht., und  
Ajet. spottbillig.  
Valentin, Breslau,  
Unterlindstraße 18.

Sehr gut erhaltenes,  
komplettes, etliches

Schlafzimmer

ist umzugshilflos,  
äußerst bill. zu verf.  
Hüttner, Jakobstal,  
Gothaus.

kräftige  
Erdbeerplanten  
gibt ab  
Hirschdorf,  
Postweg Nr. 14.

al Nähmaschine  
auf Teilzahlung.  
Anzahlung 10%.  
Übers., Vähr.,  
Markt 90.

Gut erhaltenes  
Kinderwagen  
und elektrisch. Kocher  
billig zu verkaufen.  
Sand 10. parterre.

## Elektro-Schweißarbeiten

beschäftigt, unter Benutzung eigener Schweißstrom-Anlage, können wir anschließend weitere E-Schweißungen an Dampfseilen, Dampfmaschin., Dampfturbinen u. and. Maschinenteilen sehr preisgünstig unter voller Garantie f. Haltbarkeit usw. übernehmen.

Ingen.-Besuch kostenlos.  
Bahlreiche Empfehlungen!

**Elektro-Schweißgesellschaft,  
Ing.-Bureau Görlitz,  
Emmerichstraße 60. Telephon 2180.**

Trotz Preisausschlag kann ich noch einige

### Hansa-Moterräder

4 PS., Viertakter, zum alten billigen Preis von Mr. 785,00 ab Werk abgeben.  
Gebrauchte Räder, 2, 3 u. 4 PS., ab Lager allerbillig.

Sichern Sie sich diesen Vorteil.  
Teilzahlungen gestattet.

**O. Walter, Boberröhrsdorf.**  
Reparaturen aller Art.

## Kartoffelgräber

als Systeme  
kaufen Sie gut und billig bei  
Hässcher & Heer,  
Seidov i. Riesengeb.

**Divan  
Chaiselongue**  
pr. Arbeit, bill. g. v.  
Hirschdorf,  
Heidewasser 8.

Schlafzimmer u. Küche  
fast neu bes. Um-  
stände halber sofort  
zu verkaufen.  
Carl Linnemann,  
Arnsberg.

**Grundstücksgeschäft  
Hypothekenbank-Vertretung  
M. Conrad, Hirschberg I. Rsgb.  
genießt größtes Vertrauen**

Suche Beteiligung mit

## 20000 RM.

an einem nachweislich guten Geschäft oder gebe diesen Betrag als Hypothek, wenn kaufmännische Dauerstellung damit verbunden ist.

Angebote unter T 106 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

## 1. Hypothek

18—20 000,— RM., sofort auf Geschäftgrundstück mit ca. 20 Morgen Acre — möglichst von Selbstgeber — gesucht.

Ges. Angebote unter H 776 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Mittlere Spezialmaschinenfabrik im Riesengebirge sucht zwangs. besserer Ausnützung ihrer Fabrikationsmittel

## Teilhaber

mit neuem Spezialzweig. Fachleuten mit oder ohne Kapital bietet sich günstige Gelegenheit für ausichtsreiche Erstenzurückhaltung, da vorhandene Fabrikation ebenfalls weitergeführt werden kann.

Angebote unter R 82 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

## Fremdenheim m. 15—20 Betten

In lebhaftem Wintersportplatz zu pachten gesucht. Kauf später.  
**M. Conrad, Hirschberg I. Rsgb.**  
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a

## 25 000 Mark

Hypothekenbrief  
5000 Mark  
2. Stelle, goldsicher,  
zu 10%, fällig 1. 4.  
1930, zu beleihen od.  
zu verkaufen.  
Angeb. unt. W 109  
an den "Boten" erb.

## 1. Hypothek

aus Privath. d. 8%  
Brs. mon. a. Haus-  
grundstück gefügt.  
Angeb. unter D 92  
an den "Boten" erb.

## 1500 M.

als 1. Hyp. v. Priv.  
auf Hausgrundstück  
gef. Ang. u. N 123  
an den "Boten" erb.

## 500-1000 Mark

auf 1 Jahr zu leih.  
gesucht. Sicherheit  
vorhanden. Zahl. g.

Angeb. unt. O 168  
an den "Boten".

## 10-12000 Mark

auf gute Landwirt-  
schaft als alleinige  
Hypothek sofort ges.  
Angeb. unter D  
158 an den "Boten"  
erbeten.

## 500-1000 Mk.

werden geg. Eintra-  
gung auf Grundst.,  
salso goldsich.), und  
15% auf 3 Jahre fest  
gesucht.

Angeb. unt. C 157  
an den "Boten" erb.

## Suche für bald 1000 M.

gegen Mon. Binsen.  
Brs. Sicherheit u.  
monatl. Rückzahlg.  
Angeb. unt. U 151  
an den "Boten" erb.

## Grundstücke Angebote

## Baustellen

in jed. Größe (Süd-  
seite), Lammblld.,  
verkauft  
Wilhelm Süßmisch,  
Mitt. Schreiberhan.,  
Siebenhäuser.

**la Landgrundstück**  
mit Lebensmittelgeschäft, U. Landwirtschaft, Geflüg.-Zucht, sofort zu verkaufen. Anzahlung 8000 M., Angeb. unt. S 105 an den "Boten" erbeten.

**Nächtung!**  
Verkauf o. Tausch v. schönen gelegenen

**Haus m. groß. Garten**

in Petersdorf i. R. Agenten verbieten. Ang. unt. S 70 postlagernd Petersdorf.

**Berk. seitl. schön. Besitztum in M. Schreiberhau i. R.**  
880 m ü. d. M. mäss., unbefestet, idyll. gelegene Wald-Siedlung, 9 heizb. Räume, Grundst. ca. 8 Mg., an leistungsfäh. Kauf. Haus wird frei.  
Angeb. unter T 84 an den "Boten" erbeten.

**Die Landwirtschaft**

Bad Flinsberg Nr. 63 wird am Mittwoch, d. 7. Sept., vormittags 11 Uhr, zum Zweck der Aushebung d. Erbgemeinschaft mit sämtl. leb. u. totem Inventar, m. 5,35 ha gutem Acker, einschl. 2 Morgen Wald, an der Chaussee in Ober-Bad Flinsberg belegen, elektr. Licht- u. Kraftanlage, meist blichend versteigert. Bad Flinsberg, den 26. 8. 1927. Die Erben.

**Sofort zu verkaufen:**

**Landwirtschaft**

50 Mg. g. Boden, 8 mäss. Geb., reicht. leb. u. tot. Invent. Ang. 20 000 M.

**Landhaus**

1. M. berrl. Lage, 10 Zimmer, Küche u. viel Nebengelä. 8 Mg. Garten, alles frei Ang. ca. 12 000

**Sägewerk und Kästenfabrik**

Industriest. reicht. Maschinen, g. Geb. Ang. 10-12 000 M. Hyp. Hyp.-Zentrale, Hellerstraße 2. Käufer zahlen keine Provision.

**Schön. Landhaus**

m. 2 Mg. Land in schöner Lage, bald zu verkaufen, m. 3 B., Küche u. Neben-, beschlagnahmefrei. Preis: 14 000 M., Ang. 8000 M. Nur Selbstläufer w. sich melden unt. M 144 a. d. "Boten".

## Speditions-Geschäft

mit Möbeltransport und Kohlenhandlung und 20 Morgen Acker (auch Baustellen) sofort verkauflich. Anzahlung RM. 20 000,-. Gesl. Angebote unter D 772 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

## Baustellen

in Friedeberg am Queis günstig gelegen, bald verkauflich. Angebote unter K 778 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

## Wohnhaus - Arzthaus

mit Wirtschafts- und Nebengebäude, Garten, in Lähn in Schlesien, in guter Lage, 11 Zimmer, 2 Küchen, davon 9 Zimmer, 1 Küche, Badezimmer und Nebengelä. sofort beziehbar, wegen Todessafes sofort zu verkaufen.

Angebote an  
**Kreisbaurat Schauer**,  
bis 5. September in Lähn,  
später in Neuhausenleben bei Magdeburg.

## Villa

im Hirschberger Tal gelegen, mit 5 Zimmern, Küche, Bad, Mädchenzimmer, 2 Glasveranden und Nebengelä., außerdem Nebengebäude, ars. Komptoirs- u. Lagerräumen, Stallung, Schupp., usw. 8 Morgen Obst- und Gemüsegarten, alles freiwerdend, preiswert zu verkaufen oder bei Gebot einer Hypothek von 8-10 000 Mark ab per 1. 10. 1927 zu verpachten.

**John, Cunnersdorf i. R.**,  
Gartenstraße 14. Telefon 746.

Die

## Scheune

am Oberhofe in Böverröhřsdorf, 25,30 Meter lang, 13,60 Meter breit, mit 3,80 Meter hohen, massiven Umfassungswänden ist an den Meistbietenden zu verkaufen. Näherte Auskunft erteilt unsere Bauverwaltung.

**Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Kämeralamt hermsdorf u. Ayn.**

**Gesucht**

## Villa & Wohnhaus

mit 1 oder 2 Wohnungen von je 5 Zimmern — nur Hirschberg. Angebote unter A 155 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

## Hof. Pensions-Villa

in gutem Kurort, beste Lage, zu verkaufen gesucht.

Zuschreiten unter F 206 am Jünger & Diedrich, Annonen-Expedition, Berlin SW 11.

## Zu kaufen gesucht:

Landhaus, Geschäft- u. Binsch., Gastwirt- u. Landwirtschaft, Vill. Hotels, sowie Geschäfte. Sofort Geld. Hohe Anzahlung. Hyp. Hyp.-Zentrale, Hellerstraße 2.

Suche kleines  
Hausgrundstück  
nahe Hirschberg, wo 8000 M. Ang. genügen. Angeb. unt. C 135 an den "Boten" erbeten.

**St. Hansgrundstück**,  
Hbg. ob. Umgegend, wo 1000 M. Ang. genügen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U 107 an den "Boten" erbeten.

**Gartenland**,  
s. Gärtnerei geeign. ca. 8000 Quadr. M. in Cunnersd. gel. zu verpachten.

Angeb. unt. Z 132 an den "Boten" erbeten.

**Berpachte mein  
Landhaus**

mit Laden in guter Sommerfrische i. R. sofort. Egy. 2-3000 M. Angeb. unter F 94 an den "Boten" erbeten.

**Wer kauft**

**2-Familienhaus**  
gegen Abgabe von 5 Bauteilen a. der Steinstraße.

K a m b a, Schüze I. rähe 24.

**Gut**

von 120-250 Mrg. bei hoher Anzahlung bald zu kaufen gesucht. Nur Bessiger-Angeb. mit Preisangabe u. J 141 an den "Boten" erbeten.

**Bahlung. Häuser s. sofort**

**Landwirtschaft**

von 50-80 Mrg. zu kaufen. Ausführliche Angeb. m. Preis. unt. L 143 an den "Boten" erbeten.

**Landwirtschaft**

Gesäßfarm ob. Obstplantage gesucht. Volle Voransetzung. Verlag Eigene Scholle 121 N Berlin SW 48.

Suche sof. gl. renom. Pensionshaus mit Restaurationsbetrieb a. Wintersportplatz zu pachten.

Kaufland kann in jed. Höhe gestellt werden, da ich zur Zeit Ind. ein, gleich. Geschäft an der Ostsee bin. Angeb. unt. H 162 an den "Boten" erbeten.

**Pachtungen**

**Gutgehende**

**Fleischerei**

zu pachten gesucht. Angeb. unter Z 22 an den "Boten" erbeten.

Im Hirschberger Kr. nahe Fabrikstadt

**Kl. Wohnhaus**

3 Zimmer, 2 Kamm., gr. Südveranda, gr. Boden und Keller, Kleintierstall, mit o. ohne -Obstwiese und Gartenl. an Ruhegebäckspfänger zu verpachten.

Angeb. unt. F 138 an den "Boten" erbeten.

**Gartenland**, s. Gärtnerei geeign. ca. 8000 Quadr. M. in Cunnersd. gel. zu verpachten.

Angeb. unt. Z 132 an den "Boten" erbeten.

**Berpachte mein  
Landhaus**

mit Laden in guter Sommerfrische i. R. sofort. Egy. 2-3000 M. Angeb. unter F 94 an den "Boten" erbeten.

**Tüchtiger, strebsam.**

**Gehuhrmachermeister.**

Ende 20. sucht sichere Existenz m. sr. Wohnung gleich wo, evtl. Einst.-Haus zu K. oder zu pachten.

Angeb. s. a. rich. an Alfred Scheiba, Schuhmachermeister, Profen bei Janer.

**kleines Landhaus** zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. V 130 an den "Boten" erbeten.

**Gut**

von 120-250 Mrg. bei hoher Anzahlung bald zu kaufen gesucht. Nur Bessiger-Angeb. mit Preisangabe u. J 141 an den "Boten" erbeten.

**kleines Landhaus** zu kaufen gesucht.

**Landhaus, Fremdenheim,**

mit Wirtschaftsgeb., evtl. etwas Acker, zu pachten gesucht.

Angebote unter U 173 an den "Boten" erbeten.

**Landwirtschaft**

Die Verpachtung der Gemeindejagd Hafelbach findet am Mittwoch, den 7. Sept., nachmittags 8 Uhr, im Goldenen Frieden in Hafelbach statt.

**Tiermarkt**

**Ein Velle zum Rieben** 10-11 Str. schwer, sowie 1 schwarzbunt.

**Zugochse** 6-7 Str. schwer und 1 junge, hochtragend.

**Ant** steht z. Verkauf od. Tausch. Schenkel, Weißes Lamm.

**Berkause** gute Milchkuh

neunelassen.

**Hermann Schmidt**, Mühlgrabenstr. 22.

Ein schwarzbunter

**Bulle** zur Büch. ca. 7 Str. steht zum Verkauf. Märzdorf Nr. 56 bei Warmbrunn.

**Junge, starke**

**Nutz- und Zugkuh** neumelken, oder gute Kalbe mit Kalb, verkauf. Ober-Berzdorf 18.

**Junge, schöne**

**Nutzkuh** nahe z. Kalb, verkt. S. Friedler, Bad Warmbrunn. Schloßstraße 11.

**Ein selten schöner**

**Zugochse** 3 Jahre alt, u. eine hochtragende Kalbe stehen zum Verkauf Straupitz 17.

**Rotbunte**

**Nutzkuh mit Kalb** steht zum Verkauf b. W. Krause, Schreiberhau.

**Schönen Bullen** zur Büch. 8-9 Str. schw. Post. Ostkreise, verkauf. Rosenau Nr. 4.

1 junge, hochtragende

**Nutzkuh** zu verkaufen Hartenberg i. R. 97.

**Junge, starke**

**Nutz- und Zugkuh** zu verkaufen bei Fleischermeister Klemm, Langenöls, Kreis Löwenberg.

**Ein junger, starker**

**Zugochse** steht zum Verkauf. Emmeritz, Neukennish.

**Gute Milch- u. Zugkuh** hochtragend, eine v. neun die Wahl, steht zum Verkauf Hermsdorf, Aynast, Mühlweg 26.

**Weisse, hornlose**

**Ziege**, sowie weiss, hornlos, kurzhaarigen Sprunghoch, 1½ J. alt, zu verkt. Berzdorf, Bahnhofstraße Nr. 4.

**Schlachtpferde** zu hohen Preisen gesucht.

**Hermann Schmidt**, Mühlgrabenstr. 22.

Ein bläher, brauner  
**Wallach**,  
und eine schwärztbl.  
Zugkuh

zu verkaufen  
Hotel zum Schwan.

Mittelstarkes  
**Arbeitspferd**

zu verkaufen.

Paul Becker,  
Germendorf, Dynast.

Weg. Nachz. verl. e.  
bläbige, mittelstarke  
Rappenstute.

Dieselbst eine neue  
Buttermashine,  
weil f. m. Betrieb d.  
klein, zu verkaufen.  
Komitz Nr. 25.

**Absatz-Ferkel**

hat preiswert zum  
Verkauf  
Kosemann,  
Seifersdorf Nr. 8,  
Kreis Hirschberg.

Starke

**Absatz-Ferkel**

hat abzugeben.  
Aeg. Stosndorf.

**Starke Ferkel**

zu verkaufen.  
Willi Friedrich  
Nieder-Langenau.

Starke, aus Futter  
gewöhnte

**Ferkel**

gibt ab  
Scholtisiet Märzdorf,  
Kreis Löwenberg.

**Schöne Ferkel**

hat abzugeben.  
E. Menzel,  
Seidorf Nr. 56.

**Beste Ferkel**

gibt ab  
Rüffer, Maiwaldau.

**Schöne Ferkel**

verkauft  
Adolf Scholz,  
Niederitz i. Nsab.

**Starke Ferkel**

gibt ab  
Kaltenstein Nr. 1,  
bei Lähn.

Ig. schwarze u. gelbe  
**Zwergrehpferd**

St. 25 u. 35 M.  
Hartmann, Breslau,  
Sonnenstraße 12.

Gelt., schön., langh.

**Dackel**  
billig zu verkaufen

Kaufle., Gr. Str. 18 II.

**Stellenangebote  
männliche**

— Suche tüchtige  
**Händler und  
Hausierer**  
f. meinen erstklassigen  
**Edel-Terp.-Schuh-**  
creme, Ledersett.,  
konkurrenzlos billig  
**C. A. Grüttner**

Chem. Fabrik,  
Boberröhrdorf, Nsab.

Tüchtige Hausierer  
f. d. Geg. Schönau,  
Liegnitz und weiter  
gesucht. Für tüchtige  
Leute gr. Verdienst  
kauft., 90-90 Mark,  
muss gelegt werden,  
wird aber fch. gest.  
Meldungen bei  
Pogelt,  
Krummhübel,  
Alexandriab.

Ein tüchtiger  
**Friseurgehilfe und  
eine Friseuse**

finden angen. Stell.  
bei hoh. Lohn am 15.  
9. oder auch später.)

**otto Tiz**,  
Damen u. Herren-  
friseur,  
Lauban i. Schles.,  
Weberstraße 10,  
Telephon 818.

Tüchtiger Friseurgeh.  
für sofort gesucht.  
G. Banger, Hirschberg,  
Bahnhofstraße 27.

Ich suche d. 11. 9. o.  
spät. einen tüchtigen  
**Herrenfriseur**

in gute Dauerstell.  
Geleg. z. Ausbildung.  
im Bubikopfseid.  
Kurt Pichler,  
Herren- u. Damen-  
friseur,  
Soran R.-P.

Tüchtige  
**Alempnergehilfen**

werden noch eingest.

**August Weizmann**  
Dedachungsgeschäft,  
Bauklemmern und  
Installation.

Junge, tüchtige  
**Elektromechaniker**

stellt sofort ein  
Elektropan.,  
Hirschberg i. Nsab.,  
Wilhelmstraße 57a.

Tüchtige  
**Maurer**

werden für dauernde  
Beschäftigung sofort  
eingekell.  
Baugeschäft Höhlich,  
Schmiedehaus i. N.

**Sichere Existenz!**

Erste Firma sucht für Hirschberg und  
Umgebung mehrere organisationsfähige  
Herren, Geschäftsräte, pens. Offiziere,  
abgebaute Beamte. Selbständ. Position,  
hohes Einkommen garantiert. — Kein  
Verkauf, keine Versicherung oder Ver-  
zinsen. Kapital je nach Größe des Be-  
zirkes bis 500 Mark erforderlich.

Meldungen:  
Hotel Strauß, am Montag, den 5. Septb.,  
von 8 Uhr früh ab, bei Krell.

Wir suchen sofort, tüchtige, bei Landwirten  
gut eingeführte

**Futtermittel-Vertreter.**

(Wollfutterfalle, Knochen-, Fisch-, Fleisch-,  
Dekkuchen- und Käfermehle, Hefe usw.)  
Hoher Verdienst. Carl Herrmann & Co.,  
Abt. Futtermittel-Fabr., Taucha-Leipzig,  
Gegr. 1894.

**Inkasso-Vertretung**

einer bedeutenden Krankenversicherung  
an verschiedenen Plätzen des Bezirkes  
Hirschberg

neu zu besetzen.

Meldungen unter P 125 an die Ge-  
schäftsstelle des „Voten“ erbeten.

**Intellig. Damen und Herren**

finden dauernde, vornehme Reisestellung  
bei hohem Verdienst und evtl. Spesen.  
Persönl. Vorstellung umghd. im Bureau,  
Wilhelmstraße 56, 8-12, 15-18 Uhr.  
Telephon 733.

Suche zum 15. 9. a.  
größ. Gut von 180

Meg., jüng., zuverl.

**Wirtschaftsgehilf.**

der sich vor keiner  
Arbeit scheut u. auch  
Pferde übernimmt,  
G. Sam. Anschrift,  
Gehaltsanspr. an

**Langner**  
Wilhelmsdorf, Kreis  
Goldberg-Haynau.

**Frei-, Unter- und  
Lehrschweizer, led.**

**Knechte u. Mägde**

für Mittergut nach  
Sachsen los. gesucht.

**Marie Eichler**,  
gew. Stellenvermittl.

Görlitz, neben Bahnhofstraße 24,  
Telephon 800.

**Zücht. Fleißmacher**

auch led. der Lust  
hat, sich in einem gr.  
Industrieort selbst. d.  
machen, s. hier Gele-  
genheit. Geld o. eig.  
Werkzeug Beding.

Wohnung vorhand.  
Angeb. unt. N 167  
an den „Voten“ erb.

Suche z. 15. Septb.  
tüchtigen, zuverlässig.

**Maurer**

werden für dauernde  
Beschäftigung sofort  
eingekell.  
Baugeschäft Höhlich,  
Schmiedehaus i. N.

**Haupt-Vertretung**

erstklassiger alter Versicherungsgesell-  
schaft, alle Zweige betreibend, für die  
schlesischen Gebirgskreise einschließlich  
Hirschberg, Stadt und Land, ist  
zu vergeben.

Aufer auskömmlicher Provision  
und weitgehendster Unterstützung durch  
Gesellschaftsbeamte wird monatlicher  
Barauskuss gewährt.

Angebote unter B K 5131 an  
Rudolf Wosse, Breslau.

**Provisions-Reisender**

der Lebensmittelbranche, welcher  
den Artikel Nähe bei guter Ver-  
dienstmöglichkeit noch mitnehmen will,  
wird für bald gesucht.

Bewerbungen, welcher Mitteilung läßt,  
das bisherige Tätigkeitsfeld beizufüg.  
ist, unter F 116 an die Geschäfts-  
stelle des „Voten“ erbeten.

Sofort hoher Verdienst!

**Allerorts tücht. Vertreter**

stellt bei. Immob. und Kapital-  
Büg. zur Aquarel. ein. Angeb.  
unt. B F 5127 an die Ge-  
schäftsstelle des „Voten“ erbeten.

**Tüchtigen Provisions-Reisenden**,

der Landwirte regelmäßig besucht, bei hoh.  
Provision von alter, einge-  
föhrter Firma gesucht.  
Angeb. erb. unter  
L R 6942 an Rudolf Wosse, Leipzig.

Suche

**Vertrauensstellung**

oder stille Beteiligung, gleich welcher  
Art, gegen

**Hergabe von 8—10 000 RMk.**

auf nur hypothekarischer Sicherheit.  
Angebote unter H 74 an d. Geschäfts-  
stelle des „Voten“ erbeten.

Gesucht sofort an allen Orten fleiß.,  
streblame Personen zur Übernahme  
einer

**Tricotagen- und Strumpffabrikerei**

auf unserer Fertigstrickmaschine.  
Leichter und hoher Verdienst. Günst.  
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-  
forderlich. Prospekt gratis u. franco.  
Tricotagen- und Strumpffabrik  
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.

**Maurer**

stellt noch ein  
C. u. E. Beyer, Giersdorf i. R.,  
Baugeschäft.

**Einen Betonpolier,  
Brudsteinmaurer**

für Brückenbauten in Petersdorf und  
Oberschreiberhan stellt ein  
B. Scheffler, Cunnersdorf.

Jüngerer, kräftiger

**Bursche**in d. Landwirtschaft  
sofort gesucht.v. Jernich,  
Rastensteine b. Lähn.

Suche z. 15. 9. jüng.

**Burschen**zu landwirtsch. Arb.  
Beter, Eichberg,  
Gasthof z. Pelikan.**1 Kuhhirt**In d.  
Menzel, Hain i. R. 85.**Bäckerlehrling**lann sich melden  
Heinrich Melde,  
Bäckermeister,  
Giersdorf i. Rißab.**Lehrling**gesucht.  
Kreuz-Drogerie.

Suche intelligenten

**Lehrling**für Feinmechanik p.  
sof., evtl. Kost und  
Logis im Hause.  
Angeb. unt. S 149  
an den "Vöten" erb.

Größerer

**Schuljunge**für einige Nachm.  
Stunden gesucht.  
Greif-Apotheke.**Stellengesuche  
männliche**Pens. Postsch., 40 Jhr.  
alt, verh., ohne Kinder  
sucht Stellung als**hausmeister**Portier oder ähnlichen  
Posten, m. Wohnung,  
am liebst. in herrschaftl.  
Haus oder Ferienheim,  
wo Frau mit tätig sein  
kann, da perfekt. im  
Kochen und sämtl. vor-  
kommend. Hausharbeit.  
Gute La. Zeugn. vorhd.  
Es kommt nur aus Ge-  
sundheitsrücksichten die  
Umgebung von Hirschb.  
in Frage.  
Angaben unt. C 311  
an den "Vöten" erb.Suche f. Wintersaison  
in gr. Hotel ob. Rest.  
Übernahme eines  
Büfetsoder Kellner-Stellung.  
Kontakt in jed. Höhe  
vorhanden.Angaben unter G  
161 an den "Vöten"  
erbeten.**Zügl. Chauffeur**mit allen Reparatur.  
vertraut, langj. Fahrer,  
kann auch Kau-  
tion stellen, sucht so-  
fort Stellung.Angaben. unt. B 112  
an den "Vöten" erb.Buv., intelligent, älter.  
Mann, läch., Bim-  
mermaler, m. Sch. fl.  
Handschrift, w. Sch.  
sonst keiner Arb. Sch.  
ohne Anhang, sucht  
sofort dauernde**Beschäftigung**Angeb. unt. H. 100  
postl. Greiffenberg i.  
Schlesien.Suche sofort od. 15.  
9. 1927 Stellung als  
alleiniger od. zweiter  
herrschäftslicher**Russcher**Büsch. erbeten an  
Heinrich Hirschb.,  
Schloss Lehnhans.Wer nimmt Schneider-  
Lehrling d. Weiter-  
lernern. Selb. hat sch.  
2 Jahre gelernt.  
Hirschberg v. Gunnern-  
dorf.Angeb. unt. O 140  
an den "Vöten" erb.**Wer Stellung sucht**in Land- oder Guis-  
haush. als Hausdame,  
Guissekretärin, Haus-  
tochter, Kindermädchen,  
Sütze, Wirtschafterin,  
Köchin, Hausmädchen  
oder dergl., wolle Ahd.  
mit Rückporto eins. u.  
Landwirtschaftl. Bres-  
lau postl. Postamt 9.**Stellenangebote  
weibliche**

Nedegewandte

**Damen und  
Herren**zum Verkauf leicht-  
verkäufl. Artikels b.  
sof. Verdienst könne-  
sich melden.Berlandbüro  
Greiffenberger Str. 10Suche zum 15. 9. ev.  
1. 10. ein**Mädchen**zur Hausharbeit bei  
gutem Lohn, Melken  
Bedingung.  
Oskar Goldmann,  
Gutsbesitzer,  
Adelsdorf, i.  
Kreis Goldb.-Haynau.**Ein Mädchen**zur häusl. Arbeit u.  
d. Bedienen d. Gäste  
zum 15. 9. gesucht.  
Wilhelm Ritter,  
Billerhal i. Rißab.  
Gasth. z. Eisenbahn.

Sauberes, ehrliches

**Alleinmädchen**nicht unter 20 Jhr.,  
welch. schon in Stell.  
wur., zum 15. Sept.  
dol. auf. Gehalt ges.  
Gsl. Ang. u. S 63  
an den "Vöten" erb.**Tüchtige, jüngere Dame**mit prima Zeugn., die gern im Gebirge  
tätig sein möchte, sucht**Vertrauensstellung.**Sie perfekt in Buchhrg., Kasse, Korresp.,  
Lohnabrechnung usw., auch voll. mit dem  
Geschäftsbetriebe vertraut.  
Angaben unter K 164 an die Geschäfts-  
stelle des "Vöten" erbeten.**Älteres Stubenmädchen**perfekt im Zimmerreinigen, Servieren  
und Plätzen, bei gutem Gehalt in  
selbständige, dauernde Stellung zum  
1. oder 15. Oktober gesucht.  
Bedingung: Gute langjährige Zeug-  
nisse.

Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

**Frau Fabrikbet. Marg. Förster,  
Löbau in Sachsen.**

Tüchtiges, gewandtes, ehrliches

**Mädchen**für ein Gemischt-Warengeschäft in  
ein Riesengebärdorf zum 15. 9.  
ds. Jß. gesucht.Bewerbungen unter K 104 an die  
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.Zum 1. 10. oder früher besseres,  
solides**Allein-Mädchen**das selbst. lochen und nähen kann,  
gesucht.**Frau Oberbürgermeister Gnay,  
Görlitz.**Bis 10. September:  
Oberschreiberhau i. Rißab.,  
Haus Waldsrieden.**Junges Mädchen**für sämtliche Hausharbeit verlangt  
G. Wlosik, Berlin NW,  
Rathenower Str. 20.**Tüchtiges, älteres  
Mädchen**mit Kochkenntnissen  
z. 15. Sept. gesucht.Stubenmädchen. vorh.  
Gehaltsansprüche u.  
Zeugnisabschriften a.Frau Fabrikbesitzer  
Kliegel, Bergholz, Kreis Hirschberg.Gesucht zum 1. oder  
15. Oktob. auf Land-  
schloß**Mädchen**zum Anlernen im  
Kochen u. Haushalt,  
ohne gegenw. Berg.Angaben. unter K 76  
an den "Vöten" erb.Suche für sofort ob.  
später anständiges**Mädchen**für kleinen Haushalt  
(Nähe Berlin), wel-  
ches Biegen mkt. L.Käthe Rehner,  
Gehrensdorf,  
Post Bösen,  
Teleph. Arnsdorf 49.Gesucht wird e. tüch-  
tiges, ehrl., solides**Mädchen**mit gut. Zeugnissen  
im Kochen u. Nähen  
erf. für Haush. von  
3 Pers. (Textilgesch.)  
per 1. Oktober. Ge-  
haltsanspr. unt. G  
117 an d. Vöten erb.Wie suchen i. unser  
Fabrikkindenheim e.  
erfa., nicht zu 10.**Hortnerin**J. Minkel A.-G.  
Landeshof i. Sch.,  
Meldungen an Fr.  
Direktor Rector.

Suche für sofort ält.

**Mädchen**(Alter 20—30 Jhr.,)  
mit gut. Schulbild,  
welch. schon in einem  
Geschäft tätig war.  
Selbige muss a. zeit-  
weise häusl. Arbeit  
übernehmen.Angeb. unt. W 153  
an den "Vöten" erb.

Junges, anständiges

**Mädchen**mit Nähkenntn., für  
Jahrestisch ges. in  
Habs- od. Ganztags-  
Stellung.Dipl.-Ang. Munds,  
Gunnernsdorf,  
Gellert-Fabrik.

Suche jüngeres

**Haushädchen**muss an selbst. Arb.  
gewöhnt sein. Zeug-  
nis u. Gehaltsanspr.  
an Frau Banddirekt.  
Jahn, Baubau i. Sch.,  
Friedr.-Wih.-Pl. 1, II.Suche zum 15. 9. an-  
ständiges, ehrliches**Mädchen**Wegen Erkrank. des  
Mädchen zum sof.  
Antritt zuverlässiges  
sauberes**Alleinmädchen**gesucht (16—18 Jhr.)  
Gelegenheit d. grdl.  
Erlernung v. Küche  
und Haushalt.Angeb. mit Zeug-  
nisschriften an  
Frau Oberbürger-  
meisterin, Haynau,  
Rißab.Gesucht zum 1. Okt.  
tüchtiges, ehrliches**Alleinmädchen**mit Kochkenntnissen.  
Frau Grete Wolf,  
Hirschberg,  
Schürenstraße 92, I.

Suche sof. ein ehrl.

**Mädchen**suche zum 15. Sept.  
fleißiges, sauberes**Mädchen**zu allen häuslichen  
Arbeiten.Goldenes Schwert,  
Markt 27.**Junges Mädchen**a. gut. Hause, tags-  
über zu Kind. im  
Alter von 2—6 Jhr.  
gesucht. Nähkenntn.  
erwünscht. Angebote  
mit Gehaltsanspr.  
unter B 134 an d.  
"Vöten" erbeten.**Jung. Mädchen**fürs Haus per 15. 9.  
er. gesucht.  
zu ertragen bei  
Hipp, Hirschberg,  
Conteststrasse 8  
von Montag ab.Alte, alleinst. Herr,  
perf. Beamter, sucht  
zur Führung seines  
Haushalts geeign.**Personlichkeit**Gefl. Ang. u. A 111  
an den "Vöten" erb.Suche zum 15. 9. 27  
ehrliches, fleißiges**Alleinmädchen**für Küche u. Haus.  
Frau E. Ritter,  
Lanbau i. Sch.,  
Bichtenauer Str. 2a.

Zwei saub., anständ.

**Mädchen**für Wirtschafts- und  
Privatbetrieb, zum  
15. d. Wts. bei gut.  
Gehalt u. gut. Ver-  
pflegung gesucht.Bahnwirtschaft,  
Ob.-Schreiberhau, R.

Kinderliebes, jung.

**Mädchen**mit gut. Umgangs-,  
f. früh u. nachm. zu  
2 Kind. (2 u. 8 J.)  
gesucht. Meld. u. H  
140 a. d. Vöten erb.Wegen Erkrank. des  
Mädchen zum sof.  
Antritt zuverlässiges  
sauberes**Alleinmädchen**gesucht (16—18 Jhr.)  
Gelegenheit d. grdl.  
Erlernung v. Küche  
und Haushalt.Angeb. mit Zeug-  
nisschriften an  
Frau Oberbürger-  
meisterin, Haynau,  
Rißab.Gesucht zum 1. Okt.  
tüchtiges, ehrliches**Alleinmädchen**mit Kochkenntnissen.  
Frau Grete Wolf,  
Hirschberg,  
Schürenstraße 92, I.

Suche sof. ein ehrl.

**Mädchen**f. Haush. u. Gash-  
wirtschaft.  
Warmbrunner Hof.Schulentsl. Mädchen  
als Bedienung ges.  
2 mal wöchentl. je  
8 Stunden.

Wilhelmsstr. 9a, III, 2.

Ges. v. 15. 9. o. 1. 10.  
1. II. 2. hausmädchen.  
1. Wasch-, Plätt., Serv.  
Stub.- u. Küchenarb.,  
Gehaltst. u. Bezugn. a.  
Gut Schöneich b. Gub.

**Kindermädchen**  
für bald gesucht.  
Strampitz Nr. 99.

**Zimmermädchen**  
sucht d. 15. Sept. 27  
Eisenbahn-Kinderheim,  
Buchwald i. Nissb.

**Mädchen**  
anständig u. fleißig,  
für Fremdenheln in  
Dauerstellung gesucht.  
Gute Bezugn. Bed.  
Antritt 16. 9. Pers.  
Vorstellg. erwünscht.  
Marien,  
Brückenberg 6.

**Haus- und  
Zimmermädchen**  
für sofort gesucht.  
H. Gebauer,  
Bad Flinsberg,  
St. Hubertus.

**Erfahrene Hausmädchen**  
nicht unter 18 Jhr.,  
zur selbständ. Führung mein. Gesch.,  
haushalt, 3 Pers.,  
zum 15. 9. ob. spät.  
gesucht. Kochkenntn.  
erforderlich. Ang. m.  
Bezugnabsh., Gehaltsanpr. u. Licht-  
bild am  
Fran. B. A. Bischka,  
Löbau i. Sa.,  
Mitterstraße.

Gesucht d. 15. 9. 1927  
spätest. 1. 10. 1927,  
ev. ehrlich, kräftig.  
**Mädchen**  
nicht unt. 18 Jhr. f.  
Küche und Haus.  
Angeb. m. Bezugnabsh.  
u. Gehaltsanpr.  
anspr. erbet. an  
Fleischerei Wehner,  
Nohustad,  
Gra. Wollenhain.

**Suche, bess., Kinderl.**  
**Hausmädchen**  
für Villenhaushalt,  
das etwas nähen u.  
plätzen kann. Küchen-  
lose Bezugn. Beding.  
Angeb. unt. L 735  
an den "Vöten" erb.

**Suche zum baldigen**  
Antritt ein jüngeres,  
zuverlässiges

**Tagmädchen.**  
Angeb. unt. D 136  
an den "Vöten" erb.

**Bzuverlässiges, tücht.**  
**Hausmädchen**  
mit etw. Kochkenntn.  
u. gut langl. Bezugn.  
in gut bürgerl.  
Haushalt b. gutem  
Geh. zum 15. Sept.  
gesucht.  
Fran. Lashofsch.,  
Görlitz, an der  
Frauenkirche 2, III.

**Ehrliches, sauberes**  
**Mädchen**  
nicht unt. 20 Jahr.,  
welch. in allen häusl.  
Arbeit. und Wäsche  
firm ist, zum Antr.  
für bald oder zum  
15. d. Mon. gesucht.  
Frau Bädermeister  
Werderber,  
Bad Warmbrunn.

**Stellengesuche**  
weibliche

30. intellig. Fräulein  
sucht Aufgangstell. a.

**Verkäuferin**

in Bahnhofsbetrieb,  
Andenkenverk., Er-  
frischungshalle, Kon-  
ditorei od. vergleich.  
W. Ang. u. T 200  
postlagernd Tiefhart-  
mannsdorf.

**30. Kontoristin**  
sucht per 1. ob. 15.  
10. Stellg. in Guis-  
ob. Forstverwaltung  
(evtl. als Anfang).  
Angeb. unt. R. M.  
1567 an Rudolf  
Möse, Breslau.

**Fröbelsche**  
**Kinderpflegerin**  
17 J. alt, sucht per  
sof. ob. 15. 9. 1927  
Stellg. Ang. u. O.  
124 a. d. "Vöten".

**Suche Stellung als**  
**Wirtschästerin**  
ob. Köchin, am lieb-  
sten Geschäft-, oder  
Gutschaushalt d. 15. 9.  
oder später.  
Angeb. unt. J 645  
an den "Vöten" erb.

**Suche f. zwei mein.**

**Hausmädchen**  
17 und 19 Jahre,  
Stellg. ab 18. Sept.  
27. Kann dieselb. als  
absolut ehrlich und  
zuverlässig, wie auch  
willig zu jed. Arbeit  
empfehlen. Austritt  
erf. hier weg. Sais-  
sonschl. Angebote  
sind zu richten an  
Bäcker,  
Kesselschlossh.,  
Post Göhren, Görl.

**Suche f. m. Mündel,**  
15½ Jahre alt, ev.,  
per 1. Oktober

**Stellung in gutem**  
**hause.**

Das Mädchen ist sehr  
kinderlieb, willig u.  
anständig und in all.  
häuslichen Arbeiten  
bewandert.  
Gef. Anfrag. an  
Zimmermeister  
Rudolf Egner,  
Petersdorf i. Nissb.,  
Hartenberg.

4 anst., ältere Mädch.  
suchen Stellung für  
Wintersaison als  
Gim.- o. Serv.-Mädchen  
firm im Serv. und  
Zimmercauf. Antritt  
15. Sept. o. a. spät.  
Ges. Ang. u. Z 110  
an den "Vöten" erb.

**Jung. Mädchen**

groß, kräftig, Mar-  
tha-Stil besucht, s.  
bess. Stellung m. Fam.  
millen-Anschluß.

**Domke,**  
Waldburg i. Schl.,  
Schenerstraße 4.

**Suche f. m. Tochter,**  
19 Jahre alt,

**Stellung**

in besser. Hause für  
bald od. später, etw.  
Kochkenntnisse u. gt.  
Bezugn. vorhanden.  
Angebote unter J  
163 an den "Vöten"  
erbeten.

**Besseres, junges**

**Mädchen**

sucht Stellung i.  
Haushalt.  
Angeb. unt. F 160  
an den "Vöten" erb.

**Mädchen**

in gutem Hause.

Angeb. unt. T 172  
an den "Vöten" erb.

**Vermietungen**

**Fabrikräume**

mit ca. 400 qm Arbeitsfläche, einschließlich  
Werkwohnung für Meister, nahe der  
Stadt und dem Bahnhof gelegen, auch  
geleistet, zu vermieten. Helle, heizbare  
frische Räume mit elektrischem Kraft-  
anschluß und Wasserleitung.  
Angebote unter K 142 an die Geschäfts-  
stelle des "Vöten" erbeten.

**Frdl., groß, sonnig,**  
möbliertes Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Möller,  
Cavalierberg 3.

**Stube mit Küche**  
an kinderlose Ehep.  
gegen Kl. Entschädig.  
sofort abzugeben.  
Angeb. unt. G 139  
an den "Vöten" erb.

**Frdl., möbl. Zimm.**  
per 1. Okt. f. Herrn  
oder Dame frei.  
Günnersdorf,  
Blücherstraße 8, II 7.

**Zimmer m. Küche**  
oder Nebengelash.  
Angeb. m. Prsang.  
u. L 121 an "Vöte".

**Mietgesuche**

Eine beschlagnahmef.

**3-Zimmer-Wohn.**  
in oder bei Hirschb.  
gesucht. Genau An-  
gebote unter M 78  
an den "Vöten" erb.

**2-3-Z.-Wohn.**

sofort gesucht.  
Angeb. unt. W 131  
an den "Vöten" erb.

**Suche f. m. Tochter**  
am 1. 10. Aufnahme  
auf gruß. Gut als  
Gaustrichter  
zwecks Bervollkomm.  
in Küche, Milchwirt-  
schaft u. Geflügelz.  
Fam.-Anschl. u. Tas-  
chengeld erwünscht.  
Angeb. erbeten an  
Lucie Scharf,  
Drositz b. Buzlau  
Post Gnadenberg.

**Mädchen,**  
erfahren im Kochen  
und all. Haushalt,  
sucht bald Stellung  
in Kl. gut. Haushalt,  
am lbst. kinder-  
los. Haushalt oder  
frauenlos, als Wirt-  
schaftlerin, einfache  
Stütze oder Allein-  
mädchen. Ges. Ang.  
Nubank-S., Nr. 90,  
1. Etage, erbeten.

**Frl., alleinst., a. gt.**

**bürgerl. Fam., sehr**  
häusl. u. sparsam, i.  
selbst. Wirkungsfr. a.

**Suchung**

**Wohnungstausch!**  
2 fl. Stuben u. Kl.  
Küche, Bad, elektr.  
Licht, 170 RM. Fried-  
ensmiete i. Hirsch-  
dorf geg. Kl. in  
Hirschdorf, Wismar,  
oder Hirschdorf zu  
tauschen gesucht.

**Angeb. unt. K 734**

an den "Vöten" erb.

**Suche meine**

**2-Zimmer-Wohnung**

hier gegen eine

**4-Z.-Wohn.** a. tauschen

**Angeb. unt. W 175**

an den "Vöten" erb.

**Wohnung**

in best. Bage v. Görl.  
d. Bimm., Küche,  
Bad, Innenkl., Fried-  
ensmiete Rmt. 800,  
gegen Kl. in Hirsch-  
dorf, Wismar, oder  
Hirschdorf zu tauschen  
ges. Ang. u. N 35

an den "Vöten" erb.

**Wohnermiet.** (Ala-  
demiker) sucht 2 gut  
möblierte Zimmer  
mit Bad, für bald  
oder später.

**Angeb. unt. J 119**

an den "Vöten" erb.

**Wohnungsgesuch**

Eine 3-4-Zimmer-Wohnung, beschlag-  
nahmefrei, zum möglichst baldigen Bezug  
ge sucht, gegen Erteilung einer Hypothek,  
die sicher gestellt werden muß.  
Angebote unter T 150 an die Geschäfts-  
stelle des "Vöten" erbeten.

**8-10 Zimmerwohnung**

zu Pensionszwecken in Hirschberg zu  
mieten oder Logierhaus im Gebirge zu  
pachten gesucht. Angebote unter € 179  
an die Expedition des "Vöten" erbeten.

**Wohnungstausch!**

**Berlin.**  
Tausch. große  
2-Zimmer-Wohnung  
Bad, Mädchengelash,  
Balkon, nean  
2-3-Z.-Wohnung  
in Hirschberg oder  
Hirschberger Tal.  
Angeb. unt. K 734  
an den "Vöten" erb.

**Suche meine**

**2-Zimmer-Wohnung**

hier gegen eine

**4-Z.-Wohn.** a. tauschen

**Angeb. unt. W 129**

an den "Vöten" erb.

**Wohnermiet.** (Ala-  
demiker) sucht 2 gut  
möblierte Zimmer  
mit Bad, für bald  
oder später.

**Angeb. unt. J 119**

an den "Vöten" erb.

**Die landwirtschaftliche**  
**Kreis-Kommission**

hält am Donnerstag, den 8. Sept.,  
vormittags 9 Uhr, in Hirschberg  
i. R., Hotel "Weißes Roß", eine

**Sichtung**  
und von 10 bis 12 Uhr im Hotel  
"Deutsches Haus" einen

**Saaten-Markt**  
ab.

**Der Vorsthende.**

**Hausberg.**  
Heute:

**Gr. Operetten-Abend.**  
Eintritt 30 Pfg.

Sonntag, nachm. von 3.30 Uhr ab:

**Kaffee-Frei-Konzert**

Was ist vom 11.—25. September  
auf dem

**Schützenplatz**  
in

**Hirschberg los ? ? ?**

**Langes Haus**

Heute Sonntag:  
**Vornehmer Ball!**

**Gasthof Drei Linden**Hirschberg, Tel. 892, Schmiedeberger Str. 13.  
Montag, den 5. September 1927:**Gr. Kirmesfeier**Es laden freundlich ein  
Friedr. Seitz und Frau.**Schlemmers Weinstuben**  
Täglich frische Rebhühner**Schwarzes Roß**

Heute Sonntag, den 4. September:

**Großer Tanz**

Flotte Musit. Anfang 6 Uhr.

**Berliner Hof.**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.**

Sportkapelle. Eintritt frei.

**Tenglerhof.**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhlig.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusit. Eintritt frei.

**„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Unterhaltungs-Musik**Bringe dem werten Publikum meinen  
schönen Garten in Erinnerung.**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****Andreashänke Cunnersdorf.**

Heute Sonntag, den 4. September:

**TANZ.****Schweizerei Schwarzbach**

Heute Sonntag:

**TANZ.**

Es laden ein Paul Felgenhauer und Frau

früherer Wirt vom Berliner Hof.

**Militär-Verein Maiwaldau.**

Heute Sonntag, den 4. September:

**Königsschießen**

verbunden mit

Preis- und Lagenschießen.

Abends:

**TANZ.**

in Friedrichs „Gerichtskreis“

Es laden freundlich ein

der Vorstand.

Realistische Bezugssquelle  
Neue Gänsefedern,  
wie v. d. Gans gerupft m.  
voll. Daunen, dopp. gereinigt.  
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.  
3.50, nur kl. Federn (Halb-  
daun.) 5.00, Daunen 8.75.  
gereinigt, gerissene Federn  
m. Daunen 4.00 u. 5.00,  
hochpr. 5.75, allerd. 7.50,  
La Völdl. 9.00 u. 10.50. Für  
reelle staubfr. Ware Gar.  
Vers. g. Nachm. ab 5 Pfd.  
portofr. Nichtgef. nehme  
zurück. Willy Manteuffel,  
Gänsem. Gegründet 1852  
Neutrebbin 79 (Oderbr.)

**Vereinsanzeigen**z. h. Qu.  
Mo. 5. 19 1/4 IIEvangel. Frauenbund.  
Montag, den 5. Sept.,  
nachmitt. 1/2 Uhr:**Kaffeestunde**im Garten d. Krippe,  
Mühlgrabenstr. 26.  
Tass. u. Geb. mitbr.**Vergnügungen****Kurtheater**Bad Warmbrunn.  
Sonntag, den 4. Sept.,  
abends 8 Uhr:**Drei arme Kleine  
Mädchen**Montag, den 5. 9.,  
abends 8 Uhr:**Charleys Tanz****Rote Mühle**

Breslau

Wein-Restaurant  
Tanzpalast.**Zum Felsen****Großes Erntefest!****Küchel Schwarzbach**

Heute Sonntag, den 4. September:

**Tanzvergnügen**

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

**Kretscham :: :: Straupitz**

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee mit Gebäck.

Abends: Tanz.

**Hotel  
zum braunen Hirschen**  
Hirschberg, RiesengebirgeSpezialität:  
Junge Rebhühner mit Ananaskraut**Gerichtskreis am Cunnersdorf**

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

**Tanz**

Jäger-Musik

Jäger-Musik

**Warmbrunner Lichtspiele - Bad Warmbrunn**

Sonntag, 4. September Preußenhof Montag, 5. September

**„Die Straße nach Mandalay“**Der berühmte Darsteller Lon Chaney in dem spannend. Film nach  
Rudyard Kiplings Seemannsballade: Der Kapitän v. SingaporeIm Beiprogramm: Die neueste Ufa-Woche und ein Lustspiel  
Mittwoch, den 7. September Donnerstag, den 8. September**Kubinke, der Barbier u. die 3 Dienstmädchen**Ein Stück Leben in 6 Akten nach G. Hermanns gleichnam. Roman mit  
Fuertherer, Kaiser-Tiz, Kempers, Falkenstein, Garrison, Käle Haas, Erila  
Glässner, Maria Forescu, H. Maroff.

Beiprogramm: Drei lächelige Zimmerleute - Eine Perle d. Mittelmeeres

Zu der vom 4.—11. September stattfindenden

**Herbstmesse**lade ich hierdurch alle werten Geschäftsfreunde  
und Interessenten nach**Koje 71, Außenring, Eingang  
Grüneichener Weg**

höflichst ein.

**Emil Lang, Weingroßhandlung  
Breslau**

Erholung :—: Grunau i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 4. September:

**Erntetanz.**

Gute Streichmusik. Eintritt frei.

**Landhaus Flächenseitzen.**

Heute Sonntag, den 4. September:

**Ernte-Tanz.**

Es laden freundlich ein Bruno Klemm.

**Gerichtskreis. Boberröhrsdorf**

Sonntag, den 4. September, zur

**Ernte-Kirmes**

grosse Tanzmusik.

Anfang 5 Uhr.

Hausback, Kuchen und Gebäck.

Es laden freundlich ein Familie Rudolph.

## Vaterl. Frauenverein Berbisdorf

Heute, von 4 Uhr nachmittags ab,  
in Stefan's Gasthaus:

## Gr. Blumen-Schau

mit musikalischer Unterhaltung  
und Tanz  
Es laden ergebnist ein  
der Vorstand.

## Scholzenberg: Herisdorf i. R.

Zu dem großen Sängertage am  
Sonntag, den 4. September 1927:  
**Grosser Ball.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
Es laden freundlich ein  
P. Weichenhain und Frau.

## Schlesischer Adler

Bad Warmbrunn i. Rsgb.  
Heute Sonntag, den 4. September:

## Tanz

Tanz und Eintritt frei.  
Abolf Groß und Frau.

## Brauerei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 4. September:

## Grosses Sommer- und Kinderfest

veranstaltet vom Luisenbund.  
Anfang 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.  
Kinder von Bundesmitgliedern haben  
freien Eintritt. — Anschließend:

## Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr.  
Eintritt und Tanz frei!

Voranzeigel Voranzeigel  
Donnerstag, den 8. September 1927:

## Wild- u. Geflügelessen

anstatt Kirmes

im Hotel „Viktoria“, Bad Warmbrunn.

## Lindenhof Voigtsdorf

Heute Sonntag, den 4. September,  
laden ergebnist ein

## Ernte-Kirmes

mit TANZ  
freundlich ein

Martin Feist.

Wer raucht am längsten an 1 Zigarette?  
Beteiligung für Damen und Herren  
jeden Alters.

## Dauer-Wettrauchen und Réunion

im

## Hotel „Wilhelmshöhe“

Hohenwiesse im Riesengebirge  
am Sonntag, den 4. September 1927.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Tanzkapelle Winkler.

# Hotel Drei Berge

Hirschberg i. Rsgb.

Bahnhofstraße 10-12

Fernruf 15, 48, 140

## Grosse Blumen-Revue

von Sonnabend, den 3. September, und folgende Tage  
im Konzertraum und Wintergarten!



Prachtvolle, sehenswerte Dekoration  
von Spätsommer- u. Herbstblumen,  
geliefert von der Firma T. Brauer

Inf. R. Mutschke, Hirschberg



Erstklassiges Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen  
von der Hotel-Kapelle T. Heinke, Berlin

Reichhaltige Speisenkarte von bekannter Güte — Gut gepflegte Biere  
Weine in Flaschen u. Karaffen : Kaffee mit ff. Gebäck aus eigener Konditorei

## Rurhaus Bad Warmbrunn

Montag, den 5. September 1927:

## Großes

## historisches Militärikonzert

Anfang nachm. 4 Uhr.

Leitung:  
Obermusikmeister Markhoffel.

## Kynwasser „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf u. Giersdorf gel.,  
empfiehlt seinen  
gr. Saal nebst Gart., Gondelteich  
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.  
Direkter Aufstieg nach dem Kynast.

Jeden Sonntag:

## Elite-Tanz-Vergnügen.

Um gültigen Besuch bitten  
Alfred Fischer und Frau.

Abends: Bräut. Gart.-Illumination.

## Freundlicher Hain

Wernersdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 4. September:

## Erntefirmes

TANZ.

Tanzschleife 60 Pfg.

Damen: Tanz und Eintritt frei.

## Geislers Konditorei u. Café

Hermsdorf (Kynast), Agnetendorfer Str. 15  
empfiehlt seinen schönen, staubfreien Garten u.  
Kolonnaden für Sonntag, den 4. Sept. 27, zur  
Jubiläusfeier des Militär- und Krieger-  
Vereins Hermsdorf unterm Kynast.

ff. Torte :— Äuchen :— Schlagsahne :— d. O.  
Um gültigen Besuch bitten

## Gasthof zur Sonne

Kaiserswalde i. Rsgb.

Zum

## Erntefanz

am Sonntag, den 4. September 27,

laden ergebnist ein  
G. Weigert und Frau.  
Jazzbandmusik. Anfang 6 Uhr.

## Urb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Kaiserswalde.  
Zu dem am Sonntag, den 4. 9. 27,  
im Gerichtskreischa stattfindenden

## 5. Stiftungs-Fest

verbunden mit  
Preisscheiken, Reigensfahr., Verlosung  
und Tanz  
laden freundlich ein  
der Vorstand. der Festausschus.  
Von 3 Uhr ab: Preisscheiken.

## Gerichtskreischa Petersdorf, R.

Heute Sonntag, den 4. September:

## Großer Tanz

Anfang 6 Uhr. Streichmusik.

Es laden freundlich ein

Anna Läbe.

**„Sonne“ • Petersdorf i. R.**

Montag, den 5. September 27:

**Schlachtfest.**Hierzu laden freundlichst ein  
Alfred Simon und Frau.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen.**Sondertreib auf dem herrlich geleg. Hammerteich.  
Jeden Donnerstag: Tanzabend.  
Es laden ergeb. ein Josef Kronauer.**Gerichtskreischaam Giersdorf**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Großer TANZ!**Es laden freundlichst ein  
R. Schüller.**Saalberg i. R.****Hubertus-Baude.**

Jeden Sonntag:

**Konzert.**

— Anfang 8 Uhr. —

**Tanzabend.****„Am Bärenstein“ Saalberg.**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Schlachtfest**mit musikalischer Unterhaltung u.  
Tanzeinlagen.ff. Kaffee :: Torte :: Sahne.  
Es laden freundlichst ein  
Robert Frenzel u. Frau.**„Goldene Aussicht“ Hain i. R.**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Saisonschluß-Feier**

und Schlachtfest.

Nachmittags: Konzert.  
Abends: Tanz.**Baberkreischaam Baberhäuser**empfiehlt seine Lokalitäten  
Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:**Tanzkränzchen !!!**ff. Bohnenkaffee. Hauss. Kuchen.  
Um gütigen Zuspruch bittet

M. Bormann.

Baberkreischaam Baberhäuser i. R.  
Heute Sonntag, den 4. Septemb.,  
von 3 Uhr nachm. ab:**Tanz-Kränzchen.**

Gute Musi. ff. Hausbäck.

Es laden ergeb. ein  
Familie Hartmann.**„Bismarckhöhe“**

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

**Groß. Tanz-Kränzchen**

Gute Musi. ausges. v. d. Jägerkapelle.

Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.

Es laden ergeb. ein

A. Erben und Frau.

**„Jeldschlößchen“ Buchwald**empfiehlt seine Lokalitäten  
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**Unterhaltungsmusik**

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

**Anna-Kapelle Ursdorf i. R.**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Großer TANZ!**

Anfang 4 Uhr. Gute Musi.

Es laden freundlichst ein

Familie Ernst.

**„Brauerei“ Seidorf**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Großer BALL**

Anfang 5 Uhr. Jazzband.

Es laden ergeb. ein

Karl Ende und Frau.

**Ausflugsort „Rotengrund“ Seidorf**

20 Minuten v. d. Haltest. Schneekoppe.

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Tanzkränzchen!!!**

Gute Musi. Gute Musi.

Hausbäck in bekannter Güte.

Schlagsahne.

Um freundlichen Zuspruch bittet

P. Wollny.

**Wintergarten Steinseiffen**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Grosses Dahlien-Fest**

21 Uhr: Dahlien-Polonaise.

Es laden ergeb. ein

Alfred Kammel.

**Frankes Gasthaus • Fischbach**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Musikalische Unterhaltung**

mit Tanzeinlagen.

**Gerichtskreischaam Ludwigsdorf**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Große Tanzmusik**

Karussell und Kinderfest.

Tanz-Anfang: 5 Uhr nachmittags.

**Gerichtskreischaam Reibnitz**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Ernte-Fest**

mit TANZ.

**Gerichtskreischaam Alt-Kemnitz**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Stiftungsfest**

des Vereins „Jugendfreund“.

Glotte Jazzmusi. Anfang 7½ Uhr.

Es laden freundlichst ein  
der Vorstand.**Brauerei Spiller.**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**TANZ.**Es laden freundlichst ein  
Richard Müller und Frau.**Gerichtskreischaam Wünschendorf**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Erntefest mit Tanz!**

Billiger Eintritt. Tanz frei.

Es laden hierzu freundlichst ein  
Oswald Schröter und Frau.

Lähn a. B.

Lähn a. B.

**Hotel „Gold. Frieden“**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.:

**Gr. Erntefest !!!**

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein  
H. Rüffer und Frau.**Gerichtskreischaam Rudelstadt**

Sonntag, 4. Septb., abends 8 Uhr:

Gastspiel Bresl. Bühnenkünstler

**Eine tolle Sache**

Schwanz in 3 Akten.

Eintrittspre.: 1 Platz 1,00, Saalpl. 0,80.

Anschließend: BALLET.

Gute eigene Musi. Gute eigene Musi

**Gerichtskreischaam Tschirsdorf.**

Heute Sonntag, den 4. Septemb.,

feiert der Arb.-Radf.-Verein sein

**6. Stiftungsfest.**

Es laden alle Genossen und Förderer

herzlichst ein  
das Komitee. der Vorstand.

Von Montag, den 5. September  
bis Sonnabend, den 10. Septbr.

# Aussteuer-Woche

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuer-Wäsche

Linon-Bettbezüge, 1 Deckb., 2 Kiss., 7.50	<b>6.75</b>
Wallis- " "	11.50 <b>9.00</b>
Damast- " "	13.50 <b>11.50</b>
Bunte " "	7.50 <b>6.75</b>
Bestickte " "	15.00 <b>10.50</b>
Körper-Inlett echtfarbig und federdicht "	<b>16.00</b>
Daunen-Körper-Inlett, 1 Deckb., 2 Kiss., garantiert echtfarbig u. federdicht	<b>21.00</b>
Daunen-Körper-Inlett, 1 Deckb., 2 Kiss., gar. echt türkischrot u. federdicht	<b>28.00</b>

Bettücher, Rohnessel . . . .	Stück <b>1.90</b>
Bettücher, Dowl., voll gebl., 130/200, 3.50	<b>2.90</b>
Bettücher, Dowlas, mit Hohls., 150/225, 4.90	
Bettücher, Halbleinen, mit Hohlsaum, 5.25	
Tischtücher, Damast, ges., 130/130, 4.25	<b>3.40</b>
Tischtücher, " " 130/160, 5.40	<b>4.10</b>
Tafeltücher, " " 130/225, 6.75	<b>6.25</b>
Tafeltücher, " " 160/225, 9.50	<b>8.25</b>
Servietten, 55/55, Damast, ges., Stück	<b>0.75</b>
Künstler-Decken, 130/150, echtfarb., 7.50	<b>6.25</b>
Mittel-Decken, 80/80, bedruckt, Stück	<b>0.95</b>

Hemdentuch, starkfädig . .	Mtr. 0.75 <b>0.55</b>
Renforce, seinfädig . . . .	" 0.90 <b>0.60</b>
Gerstenkorn-Handtücher . .	" 0.60 <b>0.45</b>
weiß mit bunten Kanten	
Küchen-Handtuch, grau/rot, Stück	<b>0.35</b>
" " 1/2leinen, Stück	0.75 <b>0.60</b>
" " Reinleinen, "	1.10 <b>0.90</b>
gesäumt und gebändert	
Damast-Handtücher, "	1.20 <b>0.90</b>
gesäumt und gebändert	
Bettdecken m. Franz. u. Bogen	" <b>5.50 3.50</b>

## Sächs. Leinenhaus

Inh. Friedrich Erbguth

Schildauer Straße 25

Ein Posten Reste  
besonders billig

Frauen  
bleibt gesund und jung.  
Verwendet zur intimen Körperpflege nur  
**Heluan**

Große Flasche, lange ausreichend, M.M. 3,50  
Nachnahme.

Alleinvertrieb:

P. Baum, Berlin W 50,  
Augsburger Straße 31.

Dauerwäsche, gut und fein,  
Wird auch immer sauber sein!  
Zu Fabrikpreisen bei

Curt Weidner, Hirschberg i. R.,  
Warmbrunner Platz 3.

Für 1,50 Mark

wird 1 Anzug oder 1 Paletot aufgebüg.  
Reparaturen, Änderungen billigst. Auf  
Wunsch werden die Sachen abgeholt.  
Angeb. u. E 137 an den „Boten“ erbet.

9/25 P. S.

Opel-Viersitzer

Präzisionswagen, tas-  
selloos fahrfertig, 6-  
sach bereit, elektr.  
Licht, Anlass, Bosch-  
horn, weg. Anschaff.  
grob. Wagens zu  
verkaufen.  
Gef. Anfr. u. R 60  
an den „Boten“ erbet.

D.-Motorrad

weg. Anschaffung e.  
Wagens bill. z. verl.  
Grunau 168.

la harle Servelat  
und Galami

1,90, schnittfeste 1,40,  
Schinken o. Ruchen  
1,50,  
Rinderseife,  
1,10 à Pfd., gegen  
Nachnahme.  
R. Altman,  
Wurstfabrik, Hannan  
Meerschach prämiert.  
Preisliste frei.

„Alfa“-Zentrifugen  
beste und billigste  
Bezugssquelle.  
P. Baler,  
Crommenah.

Die Chemische Fabrik  
Stodthauen & Cie., Kreisfeld,  
sucht für den Verkauf ihrer  
Qualitätserzeugnisse

**Es-Te**

Schuhpulz und Bohnenwachs

zum sofortigen Eintritt  
füchtigen Provisionsvertreter  
bezirkssäufig in Hirschberg, Löwen-  
berg oder Buzlan für die Plätze  
mit weiterer Umgebung.  
Es wollen sich nur Herren melden,  
die über mehrjährige Reisepraxis,  
ausgeprochenes Verkaufstalent, gut  
Austreten und 1a Referenzen verfügen.  
Nach erwiesener Eignung wird be-  
friedigende Neuregelung der Bezüge  
in Aussicht gestellt.

Schriftliche Angebote mit Referenzen  
und Lichtbild unter B W 5141 an  
Rudolf Mosse, Breslau.

1 Landauer, geschlossen, wenig  
gebraucht,  
1 Halbverdeck, 1 Düngerstreuer,  
2 Kultivatoren,  
verschiedene Pflüge und Geräte, alt,  
preiswert zu verkaufen.  
Wilhelmshöhe,  
Tschischdorf, Kreis Löwenberg.

Feinste  
Molzert-Tafelbutter,  
Pfund 1,90 Pfd.  
Tiss. Vollfettfäse,  
Pfund 1,05 Pfd.,  
verf. in 6 u. 9 Pf.  
Postf. N. E. K. 1.,  
Tilsit, Jägerstr. 14.

!! Damenbart !!  
können Sie leicht be-  
seitigen! Dieses ein-  
fache unschödlche Mittel  
telle gen kostengünstig  
mit Frau M. Poloni,  
Hannover, O 48  
Edenstr. 30 A.



Auch die neu eingetroffenen Herbst-  
Schuhe für Damen und Herren sind  
bei uns preisniedrig. Das versteht sich.  
Es wird ja von uns erwartet, daß wir  
die neueste Mode und die besten Schuhe  
bringen, aber preiswert müssen sie sein  
... und auch die Strümpfe.

**Fritz König**

Schmiedeberg, Fischbach  
Seidorf :: Pfaffendorf

Aus schneiden! Aufbewahren!

Gegen bequeme Raten:

Lexika, sämtl. lit. Werke, Musikalien,  
Musikinstrumente, Alpacabestände,  
Radium-Heizkissen, Radiopenapparate  
(Radio). Ferner Finanzierung von  
Automobil-, Maschinen- u. sonstigen  
Räumen, Hoch- und Liegebauten.

Betreterbesuch kostenlos

Verlag und Generalvertretungen:  
Wilhelmstr. 56. 8-12, 14-19 Uhr.  
Fernruf 733. Vertreter noch gesucht.

# Wasserschaden durch Rohrbruch

## Nie wiederkehrendes billiges Angebot!

In der Nacht ist mir durch platzen eines Leitungsrohres ein größerer Posten-Ware durch Wasser beschädigt worden; ich stelle denselben weit unter Preis zum Verkauf. Es handelt sich um erstklassige Waren, welche nur durch das Wasser angeschmutzt sind, aber nicht in der Qualität gelitten haben.

**Steppdecken-Satin** 160 cm brt.  
Regul. Preis 4.75 jetzt **2.75**  
in lila und Kupfer

**Bett-Damast** . . . 80 u. 130 cm brt.  
Regul. Preis 1.85 3.00  
Prima Qualität . jetzt **1.25 1.95**

**Dekorationsstoffe** 80 u. 130 cm brt.  
Regul. Preis 1.75 2.85  
jetzt **1.10 1.75**

**Bett-Linon** . . . . . 80 u. 130 cm brt.  
Regul. Preis 1.10 1.85  
jetzt **0.76 1.25**

**Bettlaken-Dowlas** 130 cm breit . . . Regulär 1.95 jetzt Meter **1.45**

In Anbetracht der steigenden Konjunktur nehme sich jeder diese günstige Gelegenheit wahr.

**Schlesisches Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus**

# EMIL WOLF

## Betten

federdicht gestreift Inlett, 1½ Schlag. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Rissen mit 14 Pf. gr. Fed. gef. auf. Mf. 85.00. Daselbe rot 2 Rissen m. 16 Pf. bess. gr. Fed. gef. zusammen. Mf. 69.00

## Bettfedern

gr. per Pf. M. 0.90, bess. 1.50 gr. Halbdämmen 8.25, w. Federn 4.50, feiner w. Gänserupi 6.95, gr. Daunen 8.50. Metallbetten, Wäsche u. alle Aussteuerartikel billig. Lautsinge Dankeskarten. Muster g. Katalog fr. Nicht gefallend Geld zurück. Bettfabrik Th. Krenel, Rassel 87 Bettfederngroßhandl. und Versand, Gegründet 1895.

Gelegenheitshaus!  
Briefe und Werke Friedr. d. Grob., wie neu! 250 (100) 12 Bde. Besichtig. Verlag, Wilhelmstraße 56.

Schicken Sie mir sofort

Ihre Adresse  
Bevor Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihnen meinen grob. Katalog mit über 1500 Artikeln gratis zusend. Für wen, Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen! Kaufh. M. Grohmann, München 44, Dreimühlenstr. 19, jährlich über 100 000 Pakete

## Teppiche - Gardinen Möbelstoffe - Decken

beste Qualitäten in größter Auswahl liefert billigst bedienendes Spezialhaus  
**ohne Anzahlung**

in 6 Monatsraten (ohne Verzinsung), diskr. Abwicklung. Unverbindl. Besichtigung. Anfrag. u. H 52 an den "Vöte" erbeten.

## Jetzt beste Pflanzzeit Erdbeerpflanzen

in ertragreichsten Sorten, Schönblühende Staudengewächse in großer Auswahl empfiehlt  
**W. Weinhold, Gärtnerei,**  
Fernr. 1027. Cunnersdorf i. Rsgb.

Neue moderne  
**Blümchensofas**  
**Glossosofas**  
**Chaiselongues**

In Verarbeitung weg. Plazm. bill. & verl. sowie neue

**Metallbettstühlen**  
in Matz., weiß, aus. billig. Ausführ. sämli. Reparaturen. Willy Wagner Mühlgrabenstraße 81.

**Fahrräder**  
u. Zubehörteile lief. am preiswertesten. Hermann Pohl, Altemnh. Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln, schnell, sauber und preiswert.

Ein wirklich gutes

**Piano**  
können Sie bei mir schon mit mon. Rat. von 25-50 Mf. erwerben.

**1 Harmonium**  
spottbillig zu verl. G. Verhöld, Ob. Schreiberhau, R. Bergstraße, Tel. 38.

**Stiften-Dreschmaschine**  
832×8, mit doppelt. Reinigung, sehr gl. erhalten, verl. billig. Helscher & Heer, Esidorf i. Mgl.

# 8 billige Hosen-Verkaufstage!

Meine billigen Preise in Herrenhosen:

Arbeitshosen	390	Kinder- und Knabenhosen
Pilot und Zwirn von	3 an	
Manchesterhosen	690	Stoff . . . . . von 1 an
Prima Qualität . von	6 an	
Stoffhosen	490	Manchester . . . von 3 an
langu.Breechesform v.	4 an	
Kammgarnhosen	875	Herren-Westen 350
gestreift . . . von 8 an		a. Reitengemacht v. 3 an

Meine durch Eigenfabrikation **konkurrenzlos** billigen Preise in Herren- und Knaben-Konfektion sind zur Genüge bekannt.

Groß. Lager in Gummimänteln, Windjacken, Herrenartikeln

**Herrenkleiderfabrik**  
**Franz Kuhnert** Hirschberg i. R. Markt 16

# Besonders preiswert!

Oberhemden bunt . . . . .	von 3.75 M.	an
Oberhemden weiß . . . . .	von 4.75 M.	an
Stehumlegekragen Macco 4-fach moderne Form . . . . .	von 68 ♂ an	
Selbstbinder . . . . .	von 45 ♂ an	
Socken einfarbig . . . . .	von 40 ♂ an	
Socken karliert . . . . .	von 85 ♂ an	
Sockenhalter . . . . .	von 25 ♂ an	

# Johannes Erbguth

vorm. Ida Herrmann  
gegenüber dem „Boten“.



## Neue Gänsefedern

zu Eugeos-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen 6 Pf. M. 2.50, befreit 3.00. Die Federn direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.80, halbdaunen 5.00, 1/2 Daunen 6.50, 1/2 Volldaunen 8.75, 10.50. Geroll. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, 1/2 7.50. Verkauf p. Nachnahme, ab 5 Pf. portofrei. Garantie f. reelle Staubf. Ware. Nehme Rücksichtnahme, zurück.

Frau M. Wodrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.  
Preis RMk. 2., 3.75, 1/2 Liter RMk. 6.,  
1 Liter RMk. 10.50

## Gelegenheits-Kauf!

Nie wieder so günstige Einkaufsgelegenheit!

Ash'accalöffel gest. Dhd. nur RM. 3.00, Eßgabeln per Dhd. nur RM. 3.00, Käffelöffel Dhd. RM. 2.00. In hochfeiner Politur und Gravierung. — Überzeugen Sie sich selbst durch Probekauf. — Kein Risiko, bei Rücksichtnahme Geld zurück. Probessendung nicht unter 1 Dukzend nur gegen Voreinsendung von RM. 1.00 als Portosicherheit.

Fritz Goebel & Co., Frankfurt a. M. 13,  
Landgrafenstraße 15.

# Preß-Apfel

zu höchsten Tagespreisen  
kaufen ab 5. September

# Gebrüder Cassel

Aktiengesellschaft Hirschberg i. Rsgb.

## Markt 14

Abnahme in unserer  
Kelterei Auenstraße

### Weinglas-Untersetzer



Georg Vangerow  
Hirschberg i. R.  
Bahnhofstraße 62/63

Bergamontpapier  
Weinessig  
Kreuz-Drogerie.

# 6 extra billige Tage

Beginn Montag!

Popeline 190

Mtr. 4.50 3.50 2.50

Kleiderschotten 150

neue Muster . . . Mtr.

Cheviot 195

reine Wolle

doppelt breit . . . Mtr.

Soweit Vorrat!

Nessel-laken 1.95

Stck. 1.95

Rolltuch 1.75

Dowlas-laken 2.95

Lakenleinen 130 brt. 1.40

## Steppdecken

Sammet 450

gute Lindener Ware, Mtr.

Crêpe de Chine 550

moderne Farben . Mtr.

Eoliennes 450

100 cm breit . . . Mtr.

## Bettfedern

Inlett 1 Deckb. 15.00

2 Kissen

Inlett prima Qualität 22.00

1 Deckb., 2 Kiss. 22.00

Bettfedern 3.75

## Gardinen

Waschsammet 275

Körperw. viele Farb., m

Waschseide 140

einfarbig . . . Mtr.

Blusenstoffe 150

gestreift . . . Mtr.

## Prima Inletts

Wallis-Bezug

1 Deckbett 9.00

2 Kissen 11.00

Damast-Bezug

1 Deckbett 13.00

2 Kissen 16.00

Linon-Bezug

1 Deckbett 6.00

2 Kissen 7.00

## Vorhangstoffe

Satinreste . Mtr. 95 ♂

Möbelsatin- Reste 1.20

Rohnessel f. Laken 95 ♂

Mtr. 95 ♂

Etamin 150 cm breit 65 ♂

Mtr. 65 ♂

Indanthren- Reste 95 ♂

Züden- Reste 58 ♂

Sportfilanell Mtr. 75 ♂

Velour für Jacken Mtr. 65 ♂

# Strobach

Nachf. Arnold Hübner, Warmbr. Str. 6